Die „Abendpost“ veröffentlicht heute
304
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute
304
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 19. November 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 276

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

41 Menschen ertrinken!

Dampferzusammenstoß im Sund bei Seattle. — Mißverstandene Signale!

Seattle, Wash., 19. Nov. Ein schreckliches Dampferunglück ereignete sich Sonntagabend gegen 7 Uhr im Sunde.

Unweit Aki Point stießen die Flußdampfer „Dix“ und „Jeanie“ mit so furchtbarer Wucht zusammen, daß fast Jeder an Bord beider Schiffe in das Wasser geschleudert wurde!

Soweit bekannt, sind 40 Menschen ertrunken.

Der Dampfer „Dix“ soll am Sinken sein.

Seattle, Wash., 19. Nov. Nach späterer Angabe waren 79 Passagiere auf den beiden Dampfern, und 41 Passagiere und Mitglieder der Bemannung vom Dampfer „Dix“ werden vermißt. 39 wurden gerettet.

„Dix“ ist völlig in Trümmer gegangen; „Jeanie“ jedoch wurde gar nicht beschädigt, und es ist auch kein Mitglied der Bemannung dieses Schiffes umgekommen. Der Kapitän vom ersten Dampfer, P. Lermon, ist auch gerettet.

Verursacht wurde der Zusammenstoß durch ein Mißverstehen von Signalen. Das Wasser im Sund war fast so ruhig wie ein Mühlteich, als sich das Unglück ereignete! „Dix“ war von Seattle nach Port Blakely bestimmt, und „Jeanie“ (Kapitän P. H. Mason) ist eines der Boote der „Alaska Coast Co.“ und fuhr zur Zeit von Smith Cove nach Tacoma, um Erz für das dortige Hüttenwerk abzuliefern. Wie gewöhnlich, wurde durch die ausbrechende Panik das Unglück noch bedeutend verschlimmert.

Folgendes ist eine Liste der Vermißten, von denen man glaubt, daß sie sämmtlich umgekommen sind: Albert McDurdy, C. Boyler, W. Boyler, Fred. Boulet, Peter Buzzatte, Ralph Clark, Frau Cranger, August Nelson und Gattin, James Smith und Gattin und Junge, Frau T. C. Ford, Frank McQueris, C. J. Kenny, John Keating, — Parker, C. Dennison, Bazzintia Garcia, A. Webster. — Belair, Martin Hansen, William Mayers, Albert McDonald, Swen Swanson, Wm. Bracefield, Peter Larsen, Roland Price, — Roland, ein Vorderdeckarbeiter, drei Chinesen, fünf Japanesen.

Die Ueberlebenden.

Fred Sauer, Charles Krantz, Fred Gayer, Leonard Master (der einzige seiner, aus vier Personen bestehenden Familie, welcher am Leben blieb), Wm. Jansen, Anton Jensen, Leonard Martin, A. Berglund, Edward Engdahl, AliceSimpson, 14 Jahre alt (die einzige gerettete Frauensperson, Lars Oleson, A. Durati (Philippiner), S. Meischuay (Japaner), Y. Fukui (Japaner), Julian Almerster (Philippiner), F. E. Ernpie, R. T. Ogaya (Japaner), S. A. McPhelan, P. W. Primrose, Markus Ottenes Henry Anderson, Lawrence Peters, Geo. W. Owens, James A. Jones, C. Nelson, James McVoice, Dan McEachern, W. T. Ward, Pedro Prondo (Philippiner), E. Darit (Philippiner), P. Lermond, Albert Jackson. Alfred W. Dixon, John Benson, R. Brobrier, J. Ming (Chinese), M. Aiatoki (Japaner).

Für Frauenstimmrecht

Erklärt sich der Konvent des Gewerkschafts-Bundes fast einstimmig. — Resolution für Sicherheit von Schiffspassagieren.

Minneapolis, 19. Nov. Die Amerikanische Gewerkschaftenföderation hat sich in der heutigen Sitzung ihres Jahreskonvents für Frauenstimmrecht ausgesprochen.

Mit nur einer Stimme dagegen wurde eine Resolution angenomemn, welche den Justizausschuß des nationalen Abgeordnetenhauses auffordert, dem Haus die gemeinschaftliche Resolution Nr. 86 einzuberichten, die bestimmt, daß den Legislaturen ein Zusatz zur Bundesverfassung unterbreitet werden soll, worin den Frauen das volle Wahlrecht gewährt wird. Durch die Annahme dieser Resolution verpflichtet sich der Gewerkschaftenbund, alle seine Bemühungen für das Frauenstimmrecht aufzubieten.

Ferner wurde eine Resolution gutgeheißen, welche den Kongreß ersucht, Mißbräuche in der Postclerksabtheilung des Bundesdienstes abzustellen.

Auch wurde entschieden die Kongreßvorlage des Abgeordneten Golden gutgeheißen, welche größere Sicherheit für Passagiere von Ozean- und sonstigen Dampfern gewährleisten und solche Katastrophen, wie die des „General Slocum“ und der „Volencia“, verhindern soll.

Der Präsident wurde aufgefordert, das Chinesenausschließungsgesetz auch auf die Aufnahme chinesischer Matrosen, Köche u. s. w. auf Schiffe, welche die amerikanische Flagge führen, auszudehnen.

In einer weiteren Resolution verpflichtet sich der Gewerkschaftenverband, Alles aufzubieten, um den Erlaß von Gesetzen zu hindern, welche die Ueberfüllung von Ozean- und Binnenseeschiffen verhindern.

Leset die „Sonntagpost“.

Kraftwagenlenker-Streik zu Ende.

New York, 19. Nov. Der mehrwöchige Streik der Automobillenker hat heute sein Ende erreicht, indem die Vertreter beider Parteien einen Vergleich erzielten. Die Ausständigen erhalten eine Lohnerhöhung; sie dürfen ihre Gewerkschaft aufrechterhalten, doch werden auch Nichtgewerkschaftler angestellt. Auch bleibt der 12stündige Arbeitstag bestehen.

Es waren viele Unruhen in Verbindung mit diesem Streik vorgekommen, und 65 Verhaftungen waren erfolgt. Diejenigen, welche an diesen Unruhen betheiligt waren, werden keinesfalls von der „New York Transportation Co.“ wieder angestellt.

Der südliche Regensturm.

Memphis, Tenn., 19. Nov. Acht Menschen sind in dem Sturm umgekommen, welcher Ausgangs der Woche über den größeren Theil des westlichen Tennessee, des nördlichen und mittleren Mississippi, des nördlichen Alabama und des östlichen Arkansas dahinfegte. Es regnet noch immer weiter, aber nicht mehr so stark. Der Telegraphenverkehr wird nach und nach wieder im Gang gebracht; der Eisenbahnverkehr liegt indeß noch sehr im Argen.

Jedenfalls wird der verursachte finanzielle Gesammtschaden hoch in die Hunderttausende von Dollars kommen.

Ausland.

Bombe im Petersdom!

War anscheinend für den Papst bestimmt.— Niemand getödtet oder beträchtlich verletzt. — Erste derartige That in der Geschichte der Kirche.

Rom, 19. Nov. Am Sonntag gegen Mittag, unmittelbar nach der Feier der Messe, wurde in der St. Peterskirche eine Bombe zur Explosion gebracht, während das Gebäude gut gefüllt war. Es folgte eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung, und es ist ein Wunder zu nennen, daß selbst in der Panik Niemand getödtet oder nennenswerth verletzt wurde.

Wie es scheint, war das Attentat auf den Papst Pius selbst gemünzt. Dieser war erwartet worden, war jedoch nicht zugegen. Er hielt im Vatikan Mittagsandacht ab, als die Explosion erfolgte, und hörte zwar die Detonation, war jedoch nicht sonderlich beunruhigt darüber. Erst als mehrere Beamte der apostolischen Gemächer blassen Gesichtes hereinkamen, erfuhr er, was geschehen war, zugleich mit der Versicherung, daß Alles harmlos abgelaufen, und auch die Kirche nicht beschädigt sei. Dann fiel der Papst auf die Knie, um für den Verüber der That zu beten.

Die Polizei hat Stücke der Bombe gesammelt, welche eine ziemlich plumpe Mache war: ein Blechbehälter, mit Draht umwunden und etwa zwei Pfund Schießpulver, sowie drei Pfund Nägel. Manche dieser Nägel wurden bei der Explosion nur wenige Fuß weit geschleudert.

In der Geschichte der Kirche steht diese That unerhört da. Sie war die erste Gewaltthat seit der Zeit des heiligen Anaclitus, welcher noch vom Apostel Petrus selber dazu bestimmt wurde, im Jahre 90 nach Christus ein Oratorium an der Stätte zu errichten, wo jetzt die (zum St. Petersdom gehörende) Basilika steht. (In welcher Petrus' Ueberreste begraben sind).

Gerade gestern war der Jahrestag der Einweihung der Basilika; aus diesem Anlaß war die Kirche prachtvoll geschmückt und es war eine große Menge zugegen, zumal auch viele heilige Reliquien öffentlich zur Schau gestellt wurden.

Man glaubte allgemein, Papst Pius werde ebenfalls erscheinen und am Grabe von Klemens XIII. beten, und dies vor Allem trug dazu bei, ein großes Publikum anzuziehen. In den ungeheuren Räumen dieses Domes konnte jedoch von Ueberfüllung keine Rede sein, und es bot sich für die Menge Gelegenheit genug, auseinanderzulaufen. Andernfalls hätte wohl doch die Panik schlimme Folgen gehabt.

Sobald das gewaltige Getöse der Explosion verhallt war, versuchte ein Kanonikus in ruhigen Worten, die Aufregung und Bestürzung zu beschwichtigen, doch zunächst ohne Erfolg. Eine Anzahl Frauen wurde ohnmächtig; andere Frauen und Kinder wurden bei der hastigen Flucht niedergetrampelt, aber wie gesagt, es wurde Niemand beträchtlich verletzt. Und eine, alsbald angestellte Untersuchung ergab, daß auch das Gebäude keinen Schaden genommen hatte.

Vom Attentäter hat man noch keine Spur ermittelt.

Unter Denen, welche mit der Prozession in die Kirche eingezogen waren, befand sich auch Kardinal Rampolla als Vertreter des Papstes.

Rom, 19. Nov. Geheimpolizisten im Dienste der italienischen Regierung haben heute über allem Zweifel hinaus festgestellt, daß das gestrige Bombenattentat im St. Petersdom sich gegen den Papst Pius selbst richten sollte.

Man munkelte bereits seit mehreren Tagen allgemein von einem derartigen Anschlag, und als Kardinal Rampolla mit der Prozession in den Dom schritt, glaubten der oder die Thäter, es sei der Papst selber; die Bombe wurde nach ihm aber erst geschleudert, als er den Dom wieder verließ, und die thatsächliche Explosion erfolgte, als er schon draußen war.

Obwohl der Papst nicht die geringste Furcht für seine Sicherheit zeigt, haben die Vatikansbehörden Weisungen gegeben, die größte Wachsamkeit zu üben. Auch mit der Zulassung von Personen, welche um Audienz beim Papste nachsuchen, wird es jetzt genauer genommen, als je zuvor.

Rom, 19. Nov. Papst Pius hat auch persönliche Drohbriefe erhalten, welche ankündigen, daß er im Apostolischen Palast ermordet würde, als Protest gegen die jetzige Gesellschaftsordnung, auf deren Vernichtung der Anarchisten ausgingen.

Besuch des Dänenkönigs.

Berlin, 19. Nov. König Friedrich und seine Gemahlin trafen heute von Kopenhagen hier ein, um dem Kaiser ihren ersten amtlichen Besuch seit der Thronbesteigung des Königs abzustatten.

Sie wurden am Bahnhof vom Kaiser Wilhelm und seiner Gemahlin bewillkommt, und an der Straße, durch welche die königliche Partie nach dem Schlosse fuhr, war die ganze Garnison von Berlin aufgestellt,—was ein besonderer Höflichkeitsakt seitens des Kaisers war. Der Berliner Oberbürgermeister bewillkommte die Besucher am Brandenburger Thor, und der König erwiderte in einer Rede von fünf Minuten.

Das dänische Königspaar reist Dienstagabend wieder von Berlin ab.

Kaiser und Schriftsteller.

München, 19. Nov. Während seines jüngsten Verweilens dahier empfing Kaiser Wilhelm auch Dr. Ludwig Ganghofer, der bekannte erzählendeSchriftsteller, und sprach mit ihm sehr rückhaltslos über seine Lebensanschauung. Dr. Ganghofer erzählt jetzt in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ von diesem Empfang.

Der Kaiser sprach sich besonders anerkennend über die hoffnungsselige Anschauung aus, welche das Ganghofer'sche Werk „Hoher Schein“ durchzieht, und bemerkte: „Ich bin durch und durch Optimist, und nichts wird mich verhindern, es bis zu meinem Lebensende zu bleiben.“

Er fügte hinzu: „Ich bin entschlossen, Fortschritt zu machen, und ich wäre erfreut, wenn Andere recht verständen, was ich will, und mich unterstützten.“

Ferner sprach sich der Kaiser gegen argwöhnische Behandlung des Nebenmenschen aus.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Nieuw Amsterdam von Rotterdam.
Philadelphia: Haverford von Liverpool; Corean von Glasgow.
Hongkong: Arabia von Portland, Oreg.
Triest: Pannonia von New York.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Liverpool: Victorian von Montreal; Canada von Montreal: Almerian von New Orleans.
London: Milwaukee von Montreal; Hibernian von Montreal.
Christiansand: Hellig Olav von New York.
Plymouth: Brandenburg, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: America (französischer Dampfer) nach Marseille.
Boston: Canopic nach Neapel u.s.w.
Am Lizard vorbei: Mesaba, von London nach New York; Columbia, von Glasgow nach New York; Caronia, von Liverpool nach New York; Statendam, von Rotterdam nach New York; Vaderland, von Antwerpen nach New York; La Provence, von Havre nach New York.
Christiansand: Oskar II. nach New York.
Christiania: Alexandra nach Boston.

Das Ende des Drama.

Schlußverhandlung in dem Mordprozesse Lucille McLeod-Memhardt

Gewaltiger Andrang.

Viele Damen wieder unter den Zuschauern. —Wm. Niemann als ehrloser Verführer der Unschuld geschildert. — Die Entscheidung noch heute erwartet.

In dem Drama Niemann-McLeod fand heute im Kriminalgericht der Schlußakt statt, und größer als je war der Andrang zu der Verhandlung. Elegant gekleidete Damen drängten sich mit Tagedieben im Korridor und auf den Treppen des Gerichtsgebäudes, Zutritt begehrend zu der Verhandlung, deren Charakter jeder anständigenFrau die Röthe der Scham in's Gesicht treiben, sie unter allen Umständen veranlassen würde, dem Gerichtssaal fern zu bleiben. Selbst nicht in den Prozessen der „Wagenschuppen-Mörder“ und von Johann Hoch war der Andrang ein so großer, wie zu der heutigen Schlußverhandlung über die angebliche Ermordung des jungen Geschäftsmannes Wm. Niemann im Empire Hotel durch seine frühere Geliebte Lucille McLeod, seit ein paar Wochen Frau Memhardt.

Kaum hatte Richter Kavanagh kurz nach neun Uhr heute Morgen seinen Sitz eingenommen, als der zweite Vertheidiger der Angeklagten, O'Donnell, das Wort zur Ansprache an die Geschworenen ergriff. Er malte natürlich den Charakter des todten Niemann in den düstersten Farben. Er schilderte, wie Niemann das harmlose sechzehnjährige Mädchen, dieAngeklagte, verführt habe, wie er schließlich, infolge ihres Drängens, sein Wort zu halten und sie zu heirathen, ihr schriftlich das Versprechen gab, es zu thun, sie dann herzlos sitzen ließ und der Schande preisgab, um eine Andere zu heirathen. Der Anwalt zog die Wahrheitsliebe von Niemanns Bruder Fred in Zweifel, denn wie könne man Jemanden glauben, fragte er, der die Angeklagte als Gast in sein Heim aufnahm, obwohl ihm ihr unlauteres Verhältniß mit seinem Bruder bekannt gewesen. F. Niemann hatte bekanntlich ausgesagt, daß die Angeklagte dem Verstorbenen aufgelauert habe, um ihn zu erschießen. Zum Schluß erklärte der Vertheidiger, Wm. Niemann habe die Angeklagte zu erschießen versucht und dann Selbstmord begangen.

Auf die Rede des Vertheidigers folgt die des Staatsanwalts, und dann geht der Fall in die Hände der Geschworenen über, deren Entscheidung noch heute erwartet wird.

Die Angeklagte saß während der Verhandlung neben ihrer Mutter und folgte den Reden mit großer Aufmerksamkeit.

Die neue Grandjury.

Die neuen Großgeschworenen wurden heute von Richter Brentano vereidigt. Unter den ihnen gestellten Aufgaben sind die einer weiteren Untersuchung des Banterotts der Milwaukee Ave. Staatsbank und die der Ermordung der Schauspielerin Margaret Leslie im Palace Hotel. Der Pianofabrikant Wm. J. Bush ist Obmann der Großgeschworenen. Die anderen sind:

Peter A. Beachy, 1076 Warren Ave.; Peter Sweeney, 936 West 53. Place; Charles F. Dupee, Glencoe; George H. Williams, 388 LaSalle Ave.; John J. Maypole, 1632 West Jackson Boulevard; William F Pohlman 3607 Seeley Ave.; Frank J. Payner, 1259Washington Blvd.; Michael O'Brien, Sherman House; Frederick E. Bartlett, 4854 Washington Ave.; John W. Bartels, 693 Haddon Ave.; Richard D. Bokum, 609 Division Str.; Daniel Cullency, 1693 W. Harrison Str.; Nathan E. Lewis, 2490 Magnolia Ave.; William M. Jost, 501 Hermitage Ave.; Peter F. O'Brien, 251 Center Ave.; Geo. B. Rennie, 1403 West Harrison Str.; George T. Trumbull, 3174 Dover Str.; Timothy Maloney, 64 Clifton Ave.; John A. Gustafson, 861 N. Tolman Ave.; Christopher Weatherson, 3739 Prairie Ave.; James R. Wooley, 8122 Muskegon Ave.; Henry H. Glidden, Evanston.

Eine starke „Allianz“ — gegen wen?

Eine Farmerverbindung, die sämmtliche Farmer des Landes zu Mitgliedern werben will, soll sich mit der „organisirten Arbeit“ verbündet haben—zwecks „Erhöhung der Preise“.

Der Shea-Prozeß.

Uebertrifft alles bisher Dagewesene.

In Richter Ball's Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute mit den Bemühungen zur Vervollständigung der Jury für das Strafverfahren wider Cornelius P. Shea und Genossen fortgefahren. Siebenundfünfzig Kandidaten wurden geprüft, angenommen ist keiner worden. Er fehlen noch immer zwei Mann an der vorgeschriebenen Zwölferzahl.

Die Geschworenenauswahl, mit der am 13. September begonnen wurde, hat nun bereits 66 Tage gewährt, und noch ist ihre Beendigung nicht abzusehen. Der Shea-Prozeß übertrifft in dieser Beziehung alles bisher Dagewesene. Ehe die jetzt im Gang befindliche Gerichtskomödie ihren nunmehrigen Entwickelungsgrad erreicht hatte, war der Rekordfall der des Mordgesellen Gilhooley gewesen, in welchem 1930 Jurykandidaten hatten geprüft werden müssen, ehe man die benöthigten zwölf Geschworenen zusammenbekam. Im Shea-Falle sind jetzt beinahe 4000 Bürger als Jurykandidaten vernommen worden, was allein einen Kostenaufwand von beinahe $4000 für das County verursacht hat. Dazu sind nahe an $1500 an Verpflegungskosten für die angenommenen Geschworenen gekommen, und rechnet man die Gehälter dazu, welche Richter, Staatsanwaltsgehilfen, Gerichtsdiener, Stenographen usw. beziehen, die mit dem Fall zu thun haben, so stellen die Gesammtkosten des Verfahrens sich schon jetzt auf über $20,000. — Der am 27. September als erster Geschworener angenommene F. J. Baumann ist seiner Bewegungsfreiheit nun schon länger als sieben Wochen beraubt; wie lange er und seineLeidensgefährten noch werden schwitzen müssen, das entzieht sich der Berechnung, vor Ablauf des Jahres aber werden sie schwerlich wieder auf freien Fuß gelangen.

Staatsanwalt Healy hat sich heute einen weiteren neuen Assistenten ausgesucht, und zwar Herrn J. Kent Green, 92 La Salle, der die Stelle des Herrn Judson F. Going einnehmen und die Abfassung der Anklageschriften zu besorgen haben wird.

Leset die „Sonntagpost“.

Vor dem Ausschuß.

Chicago Telephone Co. vertritt ihren Standpunkt.

Levy Mayer wartet.

Sobald Ex-Richter Payne ausgeredet haben wird, kommt im Namen der Manufacturers' Co. er an die Reihe. — Schulraths-Mitglieder vor der Geistlichkeit.

Vor dem Stadtraths-Ausschuß für Oel, Gas und elektrisches Licht wurde heute über das Gesuch um Freibrief-Erneuerung verhandelt, das die Chicago Telephone Co. eingereicht hat. Mayor Dunne, welcher der Sitzung beiwohnte, wollte von Ex-Richter Payne, dem Vertreter der Gesellschaft, eine bestimmte Antwort auf die Frage haben, ob die Gesellschaft sich dazu verstehen würde, einen bestimmten jährlichen Höchstpreis für die Benutzung von Telephon-Apparaten in Geschäftshäusern festzustellen. Herr Payne antwortete indessen ausweichend. Die Gesellschaft, sagte er, werde mit den Verhältnissen zu rechnen wissen. Dann fügte er hinzu, daß für „unbeschränkten Dienst“, welchen Geschäftsleute für eine bestimmte Pachtrate erhielten, die Leute mitzuzahlen hätten, welche für den jedesmaligen Gebrauch des Telephons eine bestimmte Gebühr zu erlegen haben. Diese Leute aber bildeten die große Mehrzahl der Telephonkunden. Er, Payne, sehe nicht ein, wie der Mayor, der doch immer als Vertreter der Vielen gegen die Wenigen aufzutreten liebe, in dieser Sache einen gerade entgegengesetzten Standpunkt einnehmen könne.

Herr Levy Mayer legte ein Schreiben der Illinois Surety Co. vor, worin diese Gesellschaft erklärt, daß sie im Verein mit zwei anderen Garantie-Gesellschaften die Bürgschaft von $1,000,000 zu leisten bereit sei, welche die Manufacturers' Co. für genaue Durchführung des Kontraktes stellen will, den sie mit der Stadt abschließen möchte. Ald. Moynihan machte darauf aufmerksam, daß der Ausschuß es gegenwärtig nicht mit der Manufacturers' Co. zu thun hätte, sondern mit der Chicago Telephone Co. Da das seine Richtigkeit hatte, mußte Herr Mayer vorläufig in den Hintergrund zurücktreten.

Man wandte sich nun dem zweiten Paragraphen des von der Chicago Telephone Co. eingereichten Privilegirungs-Entwurfes zu. Es heißt da, daß die Gesellschaft der Stadt 3 Proz. von ihren Roheinnahmen abgeben wolle. Der Mayor wollte wissen, ob mit den Roheinnahmen auch die gemeint seien, welche die Gesellschaft durch Vermittelung des Fernsprechverkehrs nach Plätzen außerhalb Chicagos erziele. Das verneinte Herr Payne, und als dann der Mayor sagte, daß es für alle Theile besser sein würde, wenn die Gesellschaft auch mit den Anlagen auswärtiger unabhängiger (nicht Bell'scher) Gesellschaften in Verkehr treten würde, bemängelte Herr Payne die Anlagen der unabhängigen Gesellschaften als durch die Bank minderwerthig.

Im zweiten Absatz des 2. Paragraphen der Vorlage heißt es, daß Vertreter der Stadt berechtigt sein sollen, Einblick in die Geschäftsbücher der Gesellschaft zu nehmen, „gerade wie wenn sie Inhaber von Antheilscheinen der Gesellschaft wären“. — Der Mayor wünschte zu wissen, welche Rechte die Gesellschaft in dieser Hinsicht den Besitzern von Antheilscheinen zugestehe. Herr Payne sagte, es würde der Gesellschaft recht sein, wenn der Ausschuß diesen Passus des Paragraphen fasse, wie es ihm beliebe. Der Paragraph wurde dann zu zweckmäßiger Aenderung dem städtischen Korporationsanwalt überwiesen. Herr Levy Mayer knüpfte zum Schluß der Verhandlung über diesen Gegenstand die Bemerkung daran, die „Manufacturers' Co.“ würde sich verpflichten, der Stadt nicht nur 3, sondern 5 Proz. Abgaben zu zahlen, und zwar von allen ihren Einnahmen.

Schulstreit und Geistlichkeit.

Vor der Konferenz-Versammlung der Kongregationalisten-Geistlichen gaben heute die Schulkommissäre Post und White Darlegungen der verschiedenen Seiten des Schulstreites, welcher zur Zeit die öffentliche Meinung beschäftigt. Herr Post vertrat die sogenannte radikale, Herr White die „freikonservative“ Seite. Herr Post versicherte, daß der Schulrath in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung unter keinerlei parteipolitischem Einfluß stände; daß die Mehrheit seiner Mitglieder fest entschlossen sei, die Interessen der Schulen redlich zu wahren.

Weil er nun hierbei in finanzieller Hinsicht Leuten zu nahe trete, welche in unbilliger Weise Nutzen aus denSchulländereien zu ziehen versuchen, deshalb sei man von dieserSeite aus aufsässig; deshalb verarge man's ihm, daß er auch dem Schul-Superintendenten gegenüber, der sein Diener sei und nicht sein Gebieter, seine Autorität herauskehre, und das verarge man ihm umsomehr, weil er's im Interesse der Lehrerschaft thue, die es gewagt, gegen die privilegirten Korporationen Front zu machen und diese gerichtlich zur Erfüllung wenigstens eines Theils ihrer Steuerpflichten zu zwingen. Wenn die Lehrpersonen, weil sie anderweitig ihr Recht nicht finden konnten, sich gewerkschaftlich organisirt haben zur Wahrung ihrer Interessen, so könne man ihnen das nicht verdenken. Das Schulwesen leide unter dieser Vereinigung nicht.

Herr White erklärte sich in verschiedenen Stücken mit Herrn Post durchaus einverstanden, wollte aber nichts davon wissen, daß auch den Lehrpersonen, öffentlichen Angestellten also, die gewerkschaftliche Organisation gestattet werden solle. Sie hätten eine solche Organisation nicht nöthig und könnten diese leicht zum Schaden des gemeinen Wesens mißbrauchen. — Vor der Konferenz der Methodisten-Geistlichen hielt heute Schulraths-Präsident Ritter über die Schulfrage Vortrag. Schulkommissär Robins hatte das eigentich übernehmen wollen, weil aber dieser unpäßlich war, hat Herr Ritter ihm vertreten. Gesprochen hat Herr Ritter natürlich im Sinne der radikalen Schulrathsmehrheit, die hinter ihm steht.

Verlangen Beweise.

Ehemaliger Mordangeklagter hatte Beschuldigungen gegen Advokaten erhoben.

Die Anwälte T. J. Simes und Kirkland, Vertreter der Union Traction Co., haben heute Richter Mack im Kriminalgericht um Vorladung von Lant Maloney ersucht, damit dieser seine auf dem Zeugenstand gemachte Behauptung beweise, daß die beiden Anwälte versucht hätten, ihn zum Meineid zu verleiten.

Maloney war zusammen mit Thos. Kelly, Ole Olson und Chas. Nyquist angeklagt, vor dem Hause Nr. 399 Webster Ave. im Oktober letzten Jahres Joseph Messenic, einen Straßenbahner, ermordet zu haben. In der Verhandlung vor Richter Mack erhob Maloney jene Anschuldigung, auch die, daß die Anwälte ihn zu bereden versucht hätten, eine Zeitlang, während des Prozesses, nach Buffalo zu reisen und dort zu bleiben.

* August Kleinschmitt, Nr. 666 Racine Ave., der am 15. d. Mts., wie berichtet, von einer N. Clark Straße-Elektrischen überfahren wurde, ist heute Nachmittag den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen erlegen.

Kircheneigenthum aufgenommen

Unter starkem Aufgebot französischer Truppen.

Paris, 19. Nov. Die Aufnahme der Inventur von 3500 Kirchen, welche im letzten Frühling nicht in die Listen eingetragen worden waren, wurde heute begonnen. Allenthalben wurden Truppen bereit gehalten, um den Präfekten Beistand zu leisten; bis jetzt werden aber nur wenige Unruhen gemeldet. Der erste Widerstand wurde zu Villelongue-De-La-Salongue (West-Pyrenäen) geliefert, wo die Gläubigen, nach Entfernung der heiligen Embleme von außen, sich in dieKirchen einschlossen und verbarrikadirten.

Der Bürgermeister von Lavennes wurde vom Präfekten des Marnedepartements abgesetzt, weil er nachträglich wieder Christusbilder in die Bücher für die öffentlichen Schulen gebracht hatte.

Der Bestechung schuldig.

Milwaukee, 19. Nov. Jakob Schutz, früherer Supervisor von South Milwaukee, bekannte sich der Bestechung in Verbindung mit einem Kontrakt für elektrische Betriebskraft im Courthaus (im Jahre 1899) schuldig. Er wurde zu einer Geldbuße von $100 verurtheilt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Southampton: Chemnitz, von Bremen nach New York.
St. Michaels, Azoren: Republic, von Genua nach Boston; Citta di Napoli, von Genua nach New York.
Montreal: Virginian nach Aberdeen; Jonian nach Liverpool.

— Ach so! — Mutter: „Warum gibst Du denn Deinem Großpapa keinen Kuß?“ — Kind (Großpapas Bart ängstlich betrachtend): „Ich sehe keinen Platz dafür, Mama!“

— Grobes Mißverständniß. — Gnädige: Da wären also die neuen Postamente, Johann, holen Sie die beiden Gipsköpfe herein. — Johann (in die Küche rufend): Rosl, Kathi, eine sollt's kemma.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und kälter heute Abend, möglicher Weise leichtes Schneegestöber; Mindesttemperatur etwa 20 Grad über Null. Morgen im Allgemeinen schön. Vorherrschend frischer Westwind.
Illinois: Schnee und kälter heute Abend, morgen im Allgemeinen schön und kälter im äußersten südlichen Theil.
Indiana: Schnee und kälter heute Abend und morgen.
Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen. Heute Abend kälter.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abend 6 Uhr 34 Grad, Nachts 12 Uhr 29 Grad, Morgens 6 Uhr 27 Grad, Mittags 12 Uhr 31 Grad.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute
304
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Swift's „Premium" Butterine

(Das reine, gesunde, wohlfeile Ersatzmittel für Butter.)

Das Aroma — das ist es! Nun, es ist delikat. Süß, zart und reich. Wer das Buttermachen auf dem Lande gesehen hat und sich des verlockenden Aromas, das der Buttermaschine entstieg erinnert, weiß wie Swift's „Premium" Butterine schmeckt. Hergestellt von denselben Materialien wie Butter, aber mittelst mechanischen Prozesses. Euch wird Swift's „Premium" Butterine von Anfang an schmecken. Fordert von Eurem Händler ein Pfundstück.

Besitzt das Butter-Aroma.

Schmeckt genau so gut — kostet weniger

„Premium" Butterine nur gem. v. Swift & Co., U.S.A.

Werner Lohsens Jugend.

Roman von **Emil Kaiser.**

(16. Fortsetzung.)

Wie die beiden Verzweifelten so aneinander geklammert dastanden, das hatte Werner gesehen, und das ganze Entsetzen dieses Anblicks ergriff ihn. Nichts, was er hätte fassen und aussprechen können, aber ein namenloses Grauen, das an seiner Seele rüttelte und ihn wie einen Verbrecher von dannen trieb.

Von seiner Mitschuldigen, von Sidonie, zog Werner sich gänzlich zurück. Er sah in ihr jetzt etwas vom Verführer, und er haßte sie mit derselben unreifen Leidenschaft, womit er sie bisher angeschwärmt hatte.

Sidonie war weit davon entfernt, Werners Schuldbewußtsein zu theilen. Eines Nachmittags kam sie herunter und zog Werner an's Fenster mit den Worten: „Paß mal auf, jetzt gehen sie."

„Wer denn?" fragte der Knabe nicht eben erfreut.

Sie deutete auf Hubert und Hulda, die eben aus der Hausthür traten. Der Bäckersohn, in Handschuhen und hohem Zylinder, Sidoniens Schwester ganz wie eine Dame gekleidet.

„Was geht das mich an?" meinte Werner verächtlich.

„Sie gehen zum Standesamt", erklärte das Mädchen triumphirend. „Sie melden sich an, damit sie in den Kasten kommen." Da der Knabe sie nur stumm ansah, glaubte sie, er habe sie nicht verstanden, und fuhr fort: „Sie heirathen sich in ein paar Wochen. Und siehst Du: das haben wir gemacht."

„Wir haben auch noch etwas Anderes gemacht", meinte Werner und schaute finster nach dem Bäckerhause hinüber. „Daß er verrückt geworden ist, und daß er den Teufel sieht, das haben wir auch gemacht."

Sidonie lachte laut auf. „Ja natürlich, dummer Junge, denn sonst könnten sie doch nicht heirathen. Der alte Geizhals hätte es ja nie zugegeben, so lange er noch bei Verstand war."

„Das ist ganz egal, wir haben eine große Sünde begangen, und mir thut es sehr leid", sagte Werner, nicht wenig stolz auf sein zarteres Gewissen.

Einen Augenblick sah ihn das Mädchen starr an, dann tippte sie sich mit dem Finger vor die Stirn. „Ich glaube, Du bist ebenso verrückt, wie der alte Giffels. Er hat Dich angesteckt. Gleich wirst Du wohl noch anfangen, zu heulen. So ein Unsinn. Alle Leute freuen sich, daß dem Leuteschinder endlich das Handwerk gelegt ist, und daß der Hubert nun endlich einmal thun darf, was er mag. Und Du? Für so dumm hab' ich Dich wirklich nicht gehalten. Mein Vater hat selbst gesagt, es wäre ein wahres Glück, daß der Alte endlich das Geschäft seinem Sohne abträte; der wird es doch besser wissen als Du."

Werner schüttelte nur den Kopf, er wollte sich nicht belehren lassen, von Sidonie nun schon gar nicht.

„Der Hubert ist viel besser, als der Alte", fuhr diese fort. „Das hast Du doch wohl auch gemerkt. Er wird die Leute nicht so drangsaliren. Und wenn er erst mit Hulda verheirathet ist, dann kriegen wir es gut. Viel Geld kriegen wir." Da der Knabe noch immer keine Antwort gab, trat sie drohend auf ihn zu. „Geh' doch hin und beichte es, was wir gemacht haben, Du mußt es auch der Großmutter klatschen, damit es ja alle Welt erfährt."

„Das thu' ich auch", nickte Werner.

„Junge, dann nimm Dich vor mir in Acht!" rief Sidonie von plötzlicher Wuth erfaßt. „Die Augen kratz ich Dir aus."

„Meinst Du, ich wäre bang' vor Dir?"

Da der Knabe sich nicht einschüchtern ließ, zog Sidonie andere Saiten auf. „Pah", sagte sie, „es ist mir am Ende gleichgiltig. Wer soll mir was wollen? Hulda und Hubert können nur froh sein, daß es so gekommen ist, und der Alte, der erfährt ja doch nichts davon. Er zieht ja auch zu dem Kaplan nach Bickenhoven hinaus, da sind wir ihn los. Also was willst Du mit Deiner Klatscherei ausrichten? Halte doch den Mund, dann ahnt keiner was."

„Ich thue, was ich will", erwiderte Werner trotzig.

„Na meinetwegen. Das hat man davon, wenn man sich mit kleinen Kindern einläßt." Sie drehte ihm verächtlich den Rücken und schritt im ganzen Vollgefühl der Ueberlegenheit ihrer fünfzehn Jahre davon.

Werner verachtete das Seiltänzermädchen von diesem Augenblick ab und that sich nicht wenig zugut auf seine ernste Auffassung des Lebens. Da er keinen Grund hatte, auf seine Handlungen stolz zu sein, so war er es wenigstens auf seine Gesinnung, auf sein feines Gefühl für das Sündhafte und Böse. Es war nicht der ausgewachsene geistliche Hochmuth, der seinen Besitzer den Menschen so verhaßt macht, daß es schwer fällt, anzunehmen, er könne Gott gefallen; aber auch dieser noch in den Kinderschuhen umhertappende religiöse Dünkel machte sich zuweilen unangenehm bemerkbar. Die Bekannten nannten es Altklugheit, die Großmutter aber sah darin nur eine neue Gewähr für die glänzende Begabung ihres Enkels.

Leider übersah auch der Priester, der den Knaben unterrichtete, das Angequälte von Werners Ernsthaftigkeit. Als junger Mann gab er noch zu viel auf den äußeren Erfolg, und indem er gar Werner den Mitschülern als leuchtendes Beispiel vorstellte, raubte er ihm auch die letzte Unbefangenheit. Nur die Sucht, sich hervorzuthun, spornte Werner zu religiösen Uebungen an, die den anderen Kindern eine lästige Pflicht waren, und wenn er oft mit geringschätziger Miene den Spielen und Thorheiten seiner Gefährten zusah, blutete ihm in Wirklichkeit das Herz vor Verlangen, mitzutollen und mitzulachen.

Selbst in der Beichte war Werner nicht aufrichtig. Er unterließ es, von dem Streich zu sprechen, der dem alten Giffels den Verstand gekostet hatte, aber er hatte allerlei ausgeklügelte Zweifel in Bezug auf sein Verhältniß zu seinen Eltern. Mußte er seinen Vater lieben, der doch seine Mutter ermordet hatte? Was konnte er thun, um das Geschick seiner Mutter zu erleichtern, die „unversehen", d. h. ohne den vorhergegangenen Empfang der Gnadenmittel, aus dem Leben geschieden war? Und während er sich derart in alter Weise mit seiner dunkeln Herkunft wichtig machte, versäumte er es, eine Empfindung zu beichten, von deren Ungehörigkeit er wirklich überzeugt war.

Wenn er nämlich, um besonders fromm zu erscheinen, zu ungewöhnlicher Zeit die Marienkirche aufsuchte, so trieb er dort nichts weniger als geistliche Uebungen. Vor einem Nebenaltar kniend, vertiefte er sich in die Betrachtung des Bildes, das ihn schmückte. Es stellte die Gottesmutter dar, die auf einer Wolke, umgeben von Engelsköpfen, in den geöffneten Himmel emporschwebte. Der Maler hatte dem Gesichte der Madonna etwas sehr Kindliches gegeben, und auch die Gestalt erschien als die eines ganz jungen Mädchens. Werner sah in diesem Bilde etwas Anderes als die Gottesmutter. Er belebte es und sprach zu ihm, heiße Worte, die ihm selbst das Blut in die Wangen trieben. Er träumte von dieser zarten Jungfrau auf der Wolke, wie er früher von Sidonie Schrader auf dem Seil geträumt hatte, und er nannte sie nicht Maria, sondern Liesa, wie seine Mutter geheißen hatte.

Naturgemäß konnte dieser Bilderdienst nicht von langer Dauer sein. In derselben Kirche, wo das Verhältniß sich angesponnen hatte, fand es auch sein Ende.

Die Kirche war erfüllt von einer vielhundertköpfigen Menge, die von hier aus eine Prozession durch das Kirchspiel antreten sollte. Die langgezogenen Akkorde der Orgel dröhnten zitternd durch die Wölbungen der Schiffe, bläulicher Weihrauch wallte in den bunten Lichtstrahlen, die durch die gemalten Fenster hereinfielen. Vor dem Hochaltar war die ganze Geistlichkeit des Sprengels versammelt in spitzenbesetztem, gold- und juwelenschimmerndem Ornat. Zu beiden Seiten des Altars innerhalb des Chores standen die Knaben und die Mädchen, die demnächst zur Kommunion zugelassen werden sollten, darunter Werner, im schwarzen Anzug, ein weißes Sträußchen im Knopfloch und einen vergoldeten, mit Schellen behängten Zweig in der Hand. Denn er gehörte zu denen, die vor dem Priester mit der Monstranz einhergehen sollten. Je zwanzig Knaben und zwanzig Mädchen waren hierzu ersehen, sie standen nach dem Geschlecht gesondert einander gegenüber.

Die strahlende Pracht umher, der Weihrauchduft, das mächtige Brausen der Orgel und selbst sein neuer schwarzer Anzug, das alles versetzte Werner in eine gehobene Stimmung. Ohne etwas Besonderes zu denken oder zu empfinden, überließ er sich der Weihe des Augenblicks.

Da tauchte vor seinem Auge ein liebliches Mädchengesicht auf. Die Wangen waren lebhaft geröthet, die leicht geöffneten Lippen bewegten sich im Gebet, die klaren Augen schimmerten in feuchtem Glanz und waren mit andächtigem Ausdruck nach oben gerichtet. Auf dem gekräuselten braunen Haar lag ein Kranz weißer Apfelblüthen, von dem ein langer weißer Schleier herabwallte. Die Hände des schönen Kindes hielten einen ähnlichen goldenen Zweig wie auch Werner ihn trug.

Ganz allmählich tauchte dies alles vor den Sinnen des Knaben auf, als trete es langsam aus einer rosigen, goldgeränderten Wolke hervor. Und erst nach und nach kam ihm zum Bewußtsein, daß er dies Gesicht kenne, daß es ihm wohl vertraut sei: das Gesicht Toni Thiels.

Mit dieser Erscheinung war der Eindruck des Marienbildes überholt. Was Werner vor sich sah, war ja die Verkörperung dessen, was der Maler hatte schaffen wollen. Und wie der Knabe aus der Heiligen des Bildes eine Gespielin seiner Träume gemacht hatte, so empfand er jetzt etwas wie andächtige Verehrung vor seiner frühern Spielgefährtin. Und dieser Eindruck hielt länger an, als den Augenblick, wo sich beide so gegenüberstanden; noch nach Jahren erneuerte er sich zuweilen beim Anblick von Tonis Gesicht.

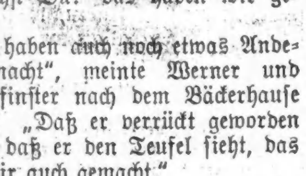
Während die innere Entwicklung des Knaben in diesen Jahren recht reich blieb, blieb im Aeußern scheinbar alles beim alten. Die Schule und der Bäckerladen Giffels waren nach wie vor die Felder seiner Arbeit, und die Aenderungen im Hause seiner Großmutter vollzogen sich so allmählich, daß Werner sie kaum bemerkte.

Frau Lohsens graues Haar war mit der Zeit weiß geworden, ohne daß es dem Enkel aufgefallen wäre. Auch darüber, daß die alte Frau immer bequemer wurde, machte er sich keine Gedanken. Sie saß jetzt viele Stunden des Tages im Hinterzimmer auf dem Sofa und unterhielt sich mit ihren Betschwestern oder mit Thiel, der stets wenig zu thun und viel zu reden hatte. Die Freundschaft der alten Frau mit dem Arbeiter hatte durch die neuen frommen Bekanntschaften nichts verloren. Frau Lohsen brauchte ein Gegengewicht, das ihre Seele, wenn der junge, eifrige Geistliche sie schon halb zum Himmel emporgehoben hatte, wieder auf die ihr vertrautere Erde herabzog. Ihr ursprünglich nur auf das Nächste gerichteter Sinn behauptete immer wieder sein gutes Recht gegenüber der frömmelnden Schwärmerei, zu der nur die Schwäche des Alters und die Voraussicht des nahen Endes sie verleiteten. Und deshalb war es ihr geradezu Bedürfniß, hin und wieder Thiels aufgeklärte Redensarten zu hören.

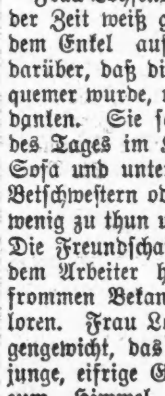
Es gab noch einen anderen Gesprächsgegenstand, den Frau Lohsen besonders gern mit Thiel verhandelte, das war die Hoffnung auf die lang erwartete Ergreifung des Amhof. Es war bei der alten Frau zur fixen Idee geworden, daß sie dem Mörder ihrer Tochter noch einmal im Gerichtssaal gegenüberstehen werde, und ihm all ihren Groll und ihr Gift in das erbleichende Gesicht sprudeln könne. Es war die letzte Hoffnung ihres Lebens, daß sie noch das Verdammungsurtheil über den Ruchlosen hören werde. Mit dem Priester durfte sie hiervon gar nicht sprechen, er verwies ihr solche Rachbegier, und auch ihre Betschwestern zeigten hierfür nur wenig Verständniß. „Was vorbei ist, ist vorbei, und das Lieschen würde ja doch nicht wieder lebendig", sagten die. Aber Thiel sprach gern über diesen Gegenstand, um dabei seinem Groll gegen alles, was Obrigkeit und Polizei hieß, Luft zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

ARATAB



Ein Arrow CLUPECO SHRUNK Viertelgröße Kragen 15 Cents Stück: 2 für 25 Cents. Cluett, Peabody & Co. Mach. v. Cluett u. Monarch Hemden



Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle und er wäre wund von oben bis unten TONSILINE würde ihn schnell heilen. 25c u. 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co., Canton, O.

Lokalbericht.

Muß sich plagen.

Die Wahlkommission kam gestern um ihre Sonntagsruhe.

Hat keine Zeit zu verlieren.

Nachzählung der im 8. Kongreßbezirk abgegebenen Stimmen angeordnet. — Barnett's Niederlage sicher. — „Independence League" bleibt im Felde. — Herr Burke.

Die Wahlkommission muß mit der Revision der Wahlberichte spätestens Ende dieses Monats fertig werden. Sie hat deshalb sich auch gestern, am Sonntag, keine Ruhe gegönnt, sondern die Revisionsarbeit fortgesetzt und bis in die 23. Ward hineingefördert. Es hat sich bei der Revision herausgestellt, daß die ursprünglich eingelieferten Berichte vielfach ungenau und falsch waren. Daß der „farbige" republikanische Richterkandidat Barnett, der nach den ursprünglichen Berichten mit einer Pluralität von nahezu 500 Stimmen gewählt erschien, in Wirklichkeit geschlagen worden ist, steht schon jetzt so ziemlich fest. Es fragt sich nur noch, welcher von den demokratischen Kandidaten, ob Lantry oder Callahan, ihm am meisten vorausgekommen ist. Bis jetzt hat es den Anschein, daß Lantry dieser Glückliche ist. — Im achten Kongreßbezirk, aus der 15., 16., 17., 18. und 19. Ward bestehend, hat nach dem Ergebniß der Revision nicht der Demokrat Kunz den Republikaner McGavin geschlagen, sondern ist umgekehrt Kunz mit einer geringen Mehrheit von McGavin besiegt worden. Herr Kunz hat nun aber in aller Form auf Nachzählung der abgegebenen Stimmen angetragen, und da es außer Frage zu sein scheint, daß wenigstens in einigen Stimmbezirken die Wahlbeamten sich bei der Aufrechnung des Abstimmungs-Ergebnisses bös verrechnet haben, so ist diesem Antrage Folge gegeben worden. Die Wahlbeamten des 23. Bezirkes der 18. und die des 18. Bezirkes der 19. Ward sind für heute Abend vor die Wahlkommission geladen worden, um offenbare Irrthümer zu erklären, die man in ihren Berichten entdeckt hat.

Barnett, Lantry und Callahan.

Wie groß die Unterschiede sind, die sich bei der Revision zwischen den ursprünglich einberichteten und den in den Wahlberichten wirklich verzeichneten Zahlen ergeben, das zeigt folgender Vergleich zwischen den sog. Polizeiberichten in Bezug auf die Abstimmung (in den ersten 22 Wards) über die Stadtrichter-Kandidaten Barnett, Lantry und Callahan und dem amtlich ermittelten Ergebniß:

Polizeiberichte — Barnett, 52,120; Lantry, 56,902; Callahan 57,627.

Revision — Barnett, 53,383; Lantry, 59,899; Callahan, 60,128.

Barnett gesteht seine Niederlage bereits zu. Es ist aber die Möglichkeit vorhanden, daß bei Revision des Ergebnisses in den noch verbleibenden Wards eine Verschiebung der Zahlen zu Gunsten Callahans eintritt, so daß dieser und nicht Lantry schließlich als Sieger aus dem Rennen hervorgeht.

Republikanischer Sieg wächst.

Bemerkenswerth ist, daß bei der Revision die republikanischen Kandidaten fast durchweg bedeutend mehr Stimmen gewinnen, als die demokratischen, und daß infolge dessen der Sieg, welchen die republikanische Parteiorganisation bei den Wahlen errungen hat, jetzt noch erheblich größer erscheint, als es von vorn herein der Fall gewesen. Nachstehend folgen Vergleiche der in Bezug auf Kandidaten für gewisse Aemter ursprünglich einberichteten Ergebnisse mit den nunmehr ermittelten. Die gegebenen Zahlen decken nur die bisher gezählten 22 ersten Wards der Stadt:

Sheriff: Polizeiberichte — Straßheim, 54,710; Gibbons, 42,864; Gray, 17,399. — Revision — Straßheim, 56,015; Gibbons, 45,242; Gray, 20,000.

County-Schatzmeister: Polizeiberichte — Thompson, 56,197; Hummel, 47,695. Revision — Thompson, 57,747; Hummel, 47,962.

Countyrichter: Polizeiberichte — Rinaker, 51,779; Hoyne, 47,015. — Revision — Rinaker, 53,859; Hoyne, 47,962.

Präsident des Countyraths: Polizeiberichte — Brundage, 55,701; Minwegen, 40,007. — Revision — Brundage, 60,779; Minwegen, 41,345.

Oberrichter des Stadtgerichts: Polizeiberichte — Olson, 53,294; Gilbert, 43,185. — Revision — Olson, 55,572; Gilbert, 45,254.

Herrn Olsons Freunde hoffen, daß sich bei der Revision des Ergebnisses in der 25. Ward große Irrthümer herausstellen werden, die zu dessen Ungunsten gemacht worden sind. Nach den Polizeiberichten hat in der genannten, bekanntlich überwiegend republikanischen, Ward der republikanische Stadtschatzmeister-Kandidat Thompson 7,815 Stimmen erhalten und der republikanische Countyrichter-Kandidat Rinaker sogar 8,562, Herr Olson aber nur 4,858. Dieser Unterschied ist in der That so groß, daß er nicht recht wahrscheinlich ist.

Wollen beisammen bleiben.

Die Führer der „Independence League" und fast sämmtliche Kandidaten, welche diese für die jüngste Wahl aufgestellt hatte, versammelten sich gestern im Hauptquartier der Vereinigung und beschlossen, bis auf Weiteres als Parteiorganisation beisammen zu bleiben. Körperschaftsrechte sind für die Liga bereits erwirkt worden, so daß diese der Wahlkommission gegenüber alle Rechte wird geltend machen können, welche sie auf Grund der Stimmenzahl zu beanspruchen hat, welche auf ihre Kandidaten entfallen ist. Es wurde in der Versammlung von der kommenden Stadtwahl gesprochen. Verschiedene städtische Beamte, die sich unter den Führern der Liga befinden, bemühen sich, sie zu einer Art Leibgarde für Mayor Dunne zu machen, mit deren Hilfe es diesem gelingen könnte, sich von der demokratischen Parteiorganisation die Wiederaufstellung zu erzwingen. Dieser Plan findet indessen, vorläufig wenigstens, noch keinen rechten Anklang unter der Mehrheit der Ligisten. In deren Reihen heißt es, daß die Liga einen eigenen Mayors-Kandidaten aufstellen müsse und zwar am besten den Herrn Gray, der als Sheriffs-Kandidat der Liga eine verhältnißmäßig sehr große Stimmenzahl erhalten hat.

Für die „offene Thür".

Die Burke'sche „Democracy" veranstaltete gestern ihre übliche geistig-gemüthliche Nachmittags-Unterhaltung. Bei dieser Gelegenheit wurde von Herrn Burke und Anderen des Weiteren über das Thema gesprochen, welches Burke gestern vor acht Tagen angeregt hat, nämlich das Thema von der „offenen Thür" in Bezug auf die Trinkfrage. Durch diese offene Thür glaubt bekanntlich Herr Burke, an der Spitze der von ihm zu reorganisirenden demokratischen Partei, seinen Wiedereinzug in das Rathhaus, bezw. in die Stadtverwaltung bewerkstelligen zu können.

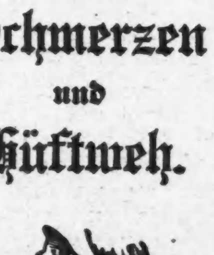
Ableben eines Pioniers.

Nathan Mayer im Alter von 75 Jahren verschieden.

Hochbetagt ist gestern in seiner Wohnung, 4404 Greenwood Ave., Nathan Mayer, einer der deutschen Pioniere im Chicagoer Geschäftsleben, verschieden, betrauert von seiner Gattin, seinem Sohne und einem großen Freundeskreise. Herr Mayer erreichte ein Alter von 75 Jahren. Er war in Dürkheim in der Pfalz geboren und kam 1854 als junger Mann nach den Ver. Staaten und Chicago. Ein Jahr später machte er sich selbständig und betrieb mit Erfolg lange Jahre ein Geschäft. Erst vor einiger Zeit hatte er sich zur Ruhe gesetzt. Herr Mayer war einer der Gründer der Sinai-Tempelgemeinde und lange Jahre Mitglied des Verwaltungsrathes des Michael Reese-Hospitals.

— Ein ganz Echter. — Bureauchef (zum zwischenträgerischen Angestellten): Na, was haben Sie denn für Meinung von unserem neuen Buchhalter?! — Angestellter: Ach, ich bitt' Sie, Herr Chef, i denunziere net gern, sonst thät ich's schon sogar!

Rücken-Schmerzen und Hüftweh.



St. Jakobs Oel

Dringt durch bis auf die Stelle, Kurirt auf alle Fälle.

Preis, 25c und 50c.

When You Drink

Private Stock

BLATZ—MILWAUKEE

JUST note, if you please, that most convincing hop fragrance—and malt body. Then observe its brilliancy—whether bottled or from the keg. These are uniform characteristics which bespeak for Blatz Beers their unquestioned honesty. These beers represent the very topmost achievement in the art of brewing—Blatz own process. Step in where you see the Blatz signs. Tell the man to "draw" you a glass of Blatz Private Stock—or any other Blatz brand. Be as critical as you like. "Your beer" will be "Blatz" ever after. Cultivate the "Blatz Sign habit."

Bottled Blatz is available, or should be, in most first-class places. *Ask for Blatz Private Stock.*

Telephone 364 Monroe — or drop a Postal to Chicago Branch, Corner Union and Erie Streets, for a case delivered home.

The celebrated brands—*Private Stock, Wiener, Muenchener and Export are*

Brewed Exclusively by

VAL BLATZ BREWING CO., MILWAUKEE

Theaterbrand.

Elf Feuerwehrleute in Gefahr. — Frau versucht, sich zu verbrennen.

Durch schlechte Anlage von elektrischen Leitungsdrähten wurde gestern früh im Avenue-Theater, 6235 Halsted Str., Feuer verursacht, welchem das Gebäude zum Opfer fiel. Zehn Feuerwehrleute und Hilfschef Burroughs entgingen nur mit Noth dem Tode unter einer umstürzenden Mauer. Der Brandschaden beträgt $20,000 und ist durch Versicherung gedeckt.

John Clifford, einer der Besitzer des Gebäudes, und Geo. Potter, 6117 Union Ave., entdeckten das Feuer, nachdem es bereits ziemlich um sich gegriffen hatte. Binnen zwanzig Minuten warfen 25 Feuerwehr-Truppen Wasser auf die Flammen, welche eine solche Hitze ausströmten, daß die Fenster der Gebäude im Umkreise von einem Straßengeviert barsten. Potter hatte, sobald er die Feuerwehr benachrichtigt hatte, die Umwohner geweckt, und diese eilten schleunigst in's Freie. Dann durchschnitt er zwanzig elektrische Leitungsdrähte, welche von der Hitze theilweise geschmolzen waren und eine große Gefahr für die Feuerwehrleute bildeten. Als die hintere Mauer des Gebäudes einstürzte, vermochten sich Burroughs und zehn seiner Leute nur noch mit knapper Noth zu retten. Das Gebäude wurde völlig eingeäschert. Noch vor Neujahr soll mit dem Bau eines neuen und größeren mit Stahlgerüst begonnen werden. Die Eigenthümer des Hauses, Gebrüder Clifford, betrieben darin eine Wirthschaft, das Theater, welches 800 Sitzplätze enthielt, hatten sie an Samuel Morris verpachtet. Der Neubau soll 2500 Sitzplätze enthalten, ganz feuersicher werden und wird gegen $175,000 kosten.

In der Geschäftsstelle der W. F. Burns Co. im siebenten Stockwerk des Gebäudes der Ersten Nationalbank an der Dearborn und Monroe Str. wurde durch zwei Feuer gestern $500 Schaden verursacht. Ein überheizter Trockenofen hatte die Brände veranlaßt.

Arme Mutter.

Zehn Monate lang siechte der kleine Peter Bowman dahin, bis er im letzten März verschied. Seine Mutter, Frau Stella Bowman, 94 N. California Ave., hatte ihn mit Aufopferung gepflegt und war dann zusammengebrochen. Gestern steckte die Unglückliche, während ihr Gatte und ihre Tochter in der holländischen reformirten Kirche waren, das Bett und die Möbel in ihrem Zimmer in Brand und kniete dann vor dem Bett betend nieder. Die von den Nachbarn gerufenen Feuerwehrleute flehte sie an, sie sterben zu lassen, denn es sei ihr der heilige Geist erschienen und habe ihr gesagt, nur durch einen solchen Tod vermöge sie ihren Sohn aus dem Fegefeuer zu erretten, als Buße dafür, daß sie dem Sohn die Bibel vom Nachttisch genommen habe, um sein Essen darauf zu stellen. Die arme Frau wurde unversehrt gerettet und wird auf ihren Geisteszustand untersucht werden. Der Feuerschaden ist unbedeutend.

Gegen eine Gewerkschaft.

Verein der Postangestellten erklärt sich gegen Angliederung an den Gewerkschafts-Bund.

Im Freimaurertempel haben Mitglieder des Vereins der Postangestellten gestern Beschlüsse gegen die Angliederung an die Federation of Labor gefaßt, wie es auch schon der Nationalverband der „Postschweden" gethan hat. Zum Besten ihrer Krankenkasse veranstalten die Postangestellten am 25. Januar in der Waffenhalle des Ersten Regiments einen Ball.

Für eine Gewerkschaft der Postangestellten wurde in der verflossenen Woche auf der Tagsatzung der American Federation of Labor ein Freibrief erwirkt.

Unterbrochener Gottesdienst.

Infolge eines Unfalls in der elektrischen Lichtanlage der North Shore Electric Co. war Maywood gestern Abend mehrere Stunden lang in Dunkel gehüllt. In der katholischen Kirche mußte der Vesper-Gottesdienst abgebrochen werden, und in den anderen Kirchen fiel der Abendgottesdienst aus. Erst nach neun Uhr war der Uebelstand gehoben.

— Die älteste Drehbühne ist die — Welt.

Deutsches Theater.

„Telephon-Geheimnisse", Schwank von Hausleiter und Reimann.

„Maskerade", Fuldas neues Schauspiel, wird nächsten Sonntag gegeben.

Bis auf den letzten Platz besetzt war gestern Abend Powers' Theater bei der Aufführung des dreiaktigen Schwanks „Telephon-Geheimnisse", welchen die Herren Hermann Hausleiter und Max Reimann zurechtgezimmert haben nach Mustern, die sich schon oft bewährt haben, und die auch gestern wieder ihre Schuldigkeit thaten, welche darin besteht, das Publikum zum Lachen zu bringen, mag es wollen oder nicht.

Die Hauptarbeit hatten bei der Darbietung des Stückes die Herren Meltzer und Kleemann zu thun, d. h. ihnen lag die Aufgabe ob, den höchst unwahrscheinlichen Unsinn der von den Verfassern komponirten komischen Situationen und Verwickelungen für den Augenblick wahrscheinlich zu machen und lachreizend zu gestalten. Es muß ihnen das Lob zuerkannt werden, daß sie den Anforderungen gerecht geworden sind, die an sie gestellt wurden. Mag der Publikus sich nachher auch etwas geärgert haben, daß er sich „auf so dumme Art" hatte zur Heiterkeit bringen lassen; sein Vergnügen hatte er weg.

Eine Unterhaltung anderer und gediegenerer Art wird von der Direktion für kommenden Sonntag in Aussicht gestellt. Auf dem Spielplane steht Ludwig Fuldas neues vieraktiges Schauspiel: „Maskerade". Bei der Aufführung mitwirken werden die Damen Marbach, Beringer, Bender und — zum ersten Male — die von der Direktion neu gewonnene sentimentale Liebhaberin Gertrud Senger; die Herren Marx, Sprotte, Stark, Prätorius u. A. Der Vorverkauf der Sitze für die Vorstellung beginnt am Donnerstag, doch können Vorausbestellungen vorher brieflich an Herrn Louis W. H. Neebe gerichtet werden.

Für die auf nächsten Montag Nachmittag anberaumte Aufführung von Schillers „Braut von Messina" sind sämmtliche Sitze schon jetzt so gut wie belegt. Da aber noch immer eine starke Nachfrage für solche vorhanden ist, wird Direktor Wachsner sich vielleicht dazu verstehen, die Aufführung wiederholen zu lassen.

Gegen wunden Hals und Erkältungen gebraucht Omega-Oel. Probeflasche 10c.

$10.75 von Chicago nach Buffalo und zurück.

via Nickel Plate-Bahn, am 29. und 30. Nov., giltig für Rückfahrt bis 3. Dez. 1906. Drei tägliche Durchzüge, mit Vestibuled Schlafwagen. Individuelle Klub-Mahlzeiten, im Preis rangirend von fünfunddreißig Cents bis zu einem Dollar, in Nickel Plate Dining Cars servirt; sowie a la Carte und Mittag-Luncheon zu fünfzig Cents. Kein Zuschlag-Fahrpreis gefordert an irgend welchen Zügen der Nickel Plate-Bahn. Stadt-Ticket-Offices, 107 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephones: Central 2057 und 6172. La Salle Str.-Station, Van Buren u. LaSalle Str., — der einzige Bahnhof in Chicago an der Hochbahn-Schleife. 19,26nov

Der böse Mitbewerber.

Generalaufseher Voliva hat nach einer bis heute früh währenden geheimen Berathung mit den Aeltesten auf morgen Abend eine Versammlung aller Mitglieder der Zionskirche nach dem Tabernakel in Zion einberufen, um Diejenigen auszustoßen, welche dem neuen „Apostel" Parham anhangen, und deren Zahl wird von Tag zu Tage größer. Dowie wies gestern einen von seinem Häuflein Anhänger aus der Thür, als dieser bekannte, es sei ihm offenbart worden, Parham sei Gottes Sohn. Dowie ist nahezu völlig gesundet.

Kurz und Neu.

* Richard D. Harlan hat sein Amt als Präsident des Lake Forest College niedergelegt infolge von Meinungsverschiedenheiten, und der Verwaltungsrath hat die Resignation angenommen, wie auch die von Prof. Jos. G. Meedham. Dieser geht am 1. Februar an die Cornell-Universität über.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Im Schneegewande.

Kansas City, Mo., 19. Nov. Das westliche Missouri und Kansas sind mit mehreren Zoll Schnee bedeckt. In Kansas herrscht auch ein starker Windsturm und der Schneefall hält an. Die Temperatur ist seit vergangener Nacht um 15 Grad gefallen.

Kolorado Springs, 19. Nov. Mehrere Zoll Schnee sind hier gefallen, und das Thermometer zeigte heute Vormittag nur 2 Grad über Null. Aus dem Distrikt Cripple Creek wird bitterliche Kälte gemeldet.

El Paso, Tex., 19. Nov. Seit gestern Nacht schneit es hier beständig. Es ist sehr kalt, und der Sturm ist weithin in dieserGegend allgemein. Man fürchtet schweren Schaden für das Hornvieh und die Schafe in Texas und New Mexiko. Auch ist der Telegraphen- und der Telephondienst verkrüppelt, Straßenbahnwagen laufen nur mit Schwierigkeit, und alle Eisenbahnzüge haben bedeutende Verspätung.

Unter den armen mexikanischen Familien im untern Theil von El Paso herrscht große Noth.

Nationale Pferdeausstellung.

New York, 19. Nov. Ein glänzendes Ereigniß war auch diesmal die Eröffnung der jährlichen Ausstellung der Nationalen „Horse Show Association." Etwa 1700 Rassenpferde der verschiedensten Gattungen treten als Bewerber um das „Blaue Band" auf.

Episkopalkirche suspendirt Ketzer.

Buffalo, N. Y., 19. Nov. Das Revisionsgericht der Episkopalkirche bestätigte die Entscheidung der ersten Instanz, welche den Rev. Dr. Algernon S. Crapsey als Geistlichen der St. Adrewskirche in Rochester und als Kirchenmitglied suspendirt, da mehrere seiner Lehren ketzerisch befunden wurden.

Ausland.

Jüngste Schreckensthat.

In der russisch-polnischen Hauptstadt.

Warschau, 19. Nov. Heute Vormittag wurde von Revolutionären auf der Straße ein verwegener Angriff auf einen Gelderheber der Regierungsalkoholläden verübt, der von zwei Soldaten begleitet wurde.

Die Terroristen tödteten einen der Soldaten, verwundeten den Gelderheber und ergriffen ein Säckchen, welches $1000 enthielt. Der andere Soldat indeß feuerte wüthend, aber blindlings darauf los, tödtete einen Vorübergehenden und verwundete einen anderen. Daraufhin ließen die Terroristen ihre Beute fallen und entflohen.

Warschau, Russischpolen, 19. Nov. Die beiden Führer der Revolutionäre und noch 20 Andere, welche in den kürzlichen sensationellen Bahnzugraub zu Rogow (am 8. Nov.) verwickelt waren, sind in Haft genommen worden. Sie gehören sämmtlich zur polnischen Sozialistenpartei. Von dem damals geraubten Gelde (etwa $650,000) hat man aber noch nichts wiedererlangt.

Noch ein Anarchisten-Attentat.

Diesmal aber war's nur ein papierenes.

Neapel, 19. Nov. Während heute der Herzog von Aosta Preise an Soldaten vertheilte, die sich bei den Hilfsarbeiten während der Vesuvausbrüche (im letzten April) ausgezeichnet hatten, unternahm ein Anarchist, Namens Nikolo Fiore, eine Kundgebung gegen die Armee, indem er ein Packet anti-militaristischer Zeitungen gegen die Regimentsfahnen schleuderte. Er wurde sofort verhaftet; man kennt ihn als Mitglied einer anarchistischen Organisation.

(Der Herzog von Aosta ist militärischer Oberbefehlshaber des Militärdistrikts von Neapel und Vetter des Königs Viktor Emanuel.)

Viele Gerichtsverfolgungen

Wegen des polnischen Schulkinderstreiks.

Breslau, Schlesien, 19. Nov. 160 Verfolgungen in Verbindung mit dem polnischen Schulkinderstreik schweben jetzt in den Gerichten von Posen, Lissa, Ostronow, Bromberg und Gnesen.

Der Streit hat einen noch erbitterteren Charakter dadurch erhalten, daß die Behörden alle Polen von Ehren-Schulämtern ausstießen.

Erdbeben in Australien.

Perth, Westaustralien, 19. Nov. Um 3:25 Uhr heute Nachmittag wurde an der ganzen Westküste entlang, von Albany bis nach Shark's Bay, eine Erderschütterung verspürt.

Sehr heftig war dieselbe in Perth, Busseter, Geralton und Marble.

Breslau, 19. Nov. Die Lehrer in den preußisch-polnischen Schulen führen die Weisungen der Regierungsbehörden betreffs Erzwingung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache nur maßvoll durch. Es ist bis jetzt kein Beispiel von besonderer Strenge gegen die widerspenstigen Schulkinder selbst gemeldet. (Deren Gesammtzahl halbamtlich auf 46,000 angegeben wird.) Gewöhnlich beschränken die polnischen Kinder ihren Widerstand darauf, daß sie, während die deutschen Kinder den Katechismus hersagen, nur mit geschlossenen Lippen murmeln, in einer Weise, daß die Lehrer die „Missethäter" nicht entdecken können.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Crystal Springs, Miss., starb die Gattin des texanischen Bundessenators Bailey.

— Zu Newata, J. T., starb John O'Brien aus Lima, O., eine der Hauptpersonen der „Standard Oil Co."

— Ein großer Theil des Geschäftsviertels von Indianola, Miss., brannte nieder.

— Bei Leadville, Kolo., entgleiste ein Kohlenzug der Kolorado- & Southern-Bahn. Ein Bremser wurde getödtet.

— Morgen wird in Kansas City, Mo., die 17. Jahreskonvention des Trans - Mississippi - Handelsklubs eröffnet.

— Die Verbrechensepidemie in Pittsburg läßt noch immer nicht nach. Man hat die Geheimpolizei noch um 28 Mann verstärkt.

— Bei dem jüngsten Sturm auf dem Superiorsee ging auch der kanadische Dampfer „Theanno" unter. Die Bemannung wurde gerettet.

— Ein Milchzug und eine Lokomotive stießen auf der Delaware-, Lackawanna- & Western-Bahn unweit Scranton, Pa., zusammen; ein Heizer wurde getödtet.

— Bundessenator Beveridge kündigte in einer Versammlung des Christlichen Jungmännerverbandes von Indiana und Ohio, zu Richmond, Ind., an, daß er im Kongreß eine Vorlage zur Unterdrückung der Kinderarbeit einbringen werde.

— Wie angekündigt, trat Präsident Roosevelt noch Samstagnacht auf dem Schlachtschiffe „Louisiana" die Rückfahrt von Panama nach den Ver. Staaten an, über Portoriko. Er hielt noch zum Schluß eine schmeichelhafte Rede über die Fortschritte am Panamakanal.

Ausland.

— Am Freitag wird der König von Griechenland in Rom erwartet.

— König Friedrich von Dänemark und seine Gemahlin reisten von Kopenhagen nach Berlin ab.

— Für die Neuaufnahme der Kircheninventur, dem neuen französischen Kultusgesetz entsprechend, wurden ausgedehnte militärische Vorbereitungen getroffen.

— Gouv. Magoon in Kuba bemüht sich, auch die Waffen zu erhalten, welche von den freiwilligen Truppen der vormaligen kubanischen Regierung nicht abgeliefert wurden.

— In Paris ist die Angabe verbreitet, daß die bekannte Opernsängerin Calve sich mit einem blinden amerikanischen Millionär verlobt hat, der sich in ihre Stimme verliebte.

— Prinzessin Helena Petrowna, Tochter des Königs von Serbien, ist jetzt bei Königin Helena in Rom. Sie sagt, die Angaben über den Wahnsinn ihres Bruders, des Kronprinzen Geary, seien übertrieben.

— Kapt. Amundsen, der Entdecker der nordwestlichen Durchfahrt, und seine Genossen trafen zu Christiania, Norwegen, ein und wurden mit einem Kanonensalut empfangen. Später wurde ihnen ein Bankett gegeben.

— Viele Nachrichten über Schreckensthaten mazedonischer Räuber im Distrikt Saloniki trafen in Athen ein. Danach wurde eine ganze Anzahl griechischer Männer, Frauen und Kinder an verschiedenen Orten massakrirt.

— In Verbindung mit der Eröffnung von Mukden, Antung und Tatungkao, ersuchte der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen die Regierung um Gelder für den Bau öffentlicher Werke, um Chinas Souveränität aufrechtzuhalten.

— In Brüssel fand eine große Volkskundigung zu Gunsten obligatorischer Schulerziehung statt, von welcher bis jetzt in Belgien nie die Rede war. 60,000 Personen marschirten in Parade nach dem Rathhaus und übergaben eine Petition mit 200,000 Unterschriften.

— Nach einer späteren Meldung aus Neapel war die Angabe über die Verhaftung des Anarchisten Lagani, welcher den Professor Rossi erstach, eine verfrühte. Lagani kündigte in einem, von Raserei zeugender Brief an die Polizei an, daß er noch einige Morde begehen wolle, ehe er sich festnehmen lasse! Jeder Professor in Neapel hat jetzt beim Ausgehen stets eine besondere Polizeieskorte.

Kaffee-Importeure

veröffentlichen ein Buch über Kaffee.

Es ist kürzlich viel über die Vorzüge von Kaffee und Postum gesagt worden, so viel in der That, daß einige Kaffee-Importeure und -Röster selbst zur Druckerschwärze griffen um den Verkauf ihrer Waaren zu vergrößern und wenn möglich das Anwachsen des Gebrauchs von Postum Food Kaffee zu hindern.

In dem Kaffee-Importeurs Buch befindet sich ein Kapitel mit der Ueberschrift: „Kaffee als Medizin" und befürwortet seinen Gebrauch als solchen.

Hier wird die Wahrheit zugestanden, äußerst wichtig für alle Interessenten.

Jeder Arzt weiß und jede denkende Person sollte wissen, daß der fortwährende Gebrauch irgend einer Medizin von der Droguen-Anregung gebenden Sorte wie Kaffee und Branntwein schnell die Gewebe und Organe irritirt und schließlich, wenn fortdauernd genossen, in den weitaus meisten Fällen zur Krankheit führt. Es mag sich in irgend einem der Organe des Körpers bemerklich machen und läßt sich in den weitaus meisten Fällen direkt auf Kaffee zurück führen, dadurch, daß man den irritirenden Kaffee aufgibt und auf 10 Tage Postum Food Kaffee benutzt. Wenn sich daraus eine Linderung von Nervenleiden, Dyspepsie, Eingeweide-Beschwerden, Herzschwäche, schwachen Augen oder irgend einem anderen Gebrechen, verursacht durch ein vergiftetes Nerven-System, ergibt, so hat man die Antwort mit der Sicherheit eines mathematischen Berichts: „Es hat seinen Grund", der Postum.

Kaltgemacht.

Polizist Luke Fitzpatrick von der Woodlawn-Wache das Opfer.

Von Verbrechern erschossen.

Einer der Thäter schwer verwundet; sein Kumpan entkommen. — Hatten einen Geldschrank in Hammond, Ind., gesprengt. — Beide sind Zuchthausvögel.

Von zwei Geldschranksprengern, die er heute früh gegen zwei Uhr auf dem Bahnsteig der an 63. Str. und Madison Ave. gelegenen Hochbahnhaltestelle verhaften wollte, wurde Polizist Luke Fitzpatrick von der Bezirkswache zu Woodlawn erschossen. Einer der Mordbuben, der sich als ein Erzzuchthäusler, Namens Charles Hanson, entpuppte, wurde wenige Minuten später von dem Polizisten Birch niedergeknallt. Er liegt in bedenklichem Zustande im St. Bernhards-Hospital darnieder. Dort hat er dem Kapitän McCann gegenüber ein Geständniß abgelegt und auch dem Beamten den Namen seines entkommenen Spießgesellen verrathen Die Polizei hofft, des Justizflüchtlings in Bälde habhaft zu werden.

Der Raub.

Die beiden Verbrecher hatten gestern Abend gegen elf Uhr den Geldschrank in Haustguns Kolonialwaarenhandlung in Hammond, Ind., gesprengt und $200 in Baar und übertragbare Werthpapiere im Gesammtbetrage von mehreren hundert Dollars erbeutet.

Frau Anna Rigands, die in einem neben der Handlung gelegenen Hause wohnt, hörte die Explosion, eilte an das Hinterfenster und sah die Raubgesellen, deren einer eine Handtasche trug, als sie aus dem Laden traten und davonliefen. Die Frau setzte unverzüglich mittels Fernsprechers die Ortspolizei in Kenntniß. Inzwischen hatten aber schon zwei Polizisten, die gleichfalls die Explosion gehört hatten, den Thatort erreicht und festgestellt, daß der Geldschrank gesprengt wurde. Frau Rigands wies den Schergen den von den Verbrechern eingeschlagenen Weg. Die Beamten setzten den Burschen nach. Als letztere merkten, daß sie verfolgt wurden, feuerten sie mehrere Schüsse auf die Verfolger ab, schlugen sich dann in's Gebüsch und verschwanden, nachdem sie eine Salve mit den Verfolgern gewechselt hatten.

Schöpfte Verdacht.

Gegen 1 Uhr Morgens bestiegen sie eine nach Chicago fahrende S. Chicago City-Elektrische. Deren Schaffner, Louis Siezert, hatte von dem Einbruch und der Diebeshatz schon gehört. Er faßte die beiden Burschen scharf in's Auge. Sie kamen ihm, da sie ihre Aufregung nicht verbergen konnten, verdächtig vor. Als er sah, wie einer der Burschen, die auf der hinteren Plattform stehen geblieben waren, einen Revolver aus der Tasche zog und die Waffe dem Spießgesellen zusteckte, wurde sein Verdacht zur Gewißheit.

Sobald die Car 63. Str. und Madison Ave. erreicht hatte, sprangen die Raubgesellen ab und erklommen die nach der Hochbahnhaltestelle führende Treppe.

In kurzer Entfernung folgte ihnen der Schaffner. Sobald dieser auf den Polizisten Fitzpatrick stieß, machte er ihn auf die verdächtigen Gesellen aufmerksam, die inzwischen schon den Bahnsteig erreicht und auf einer Bank Platz genommen hatten.

Kugeln die Antwort.

Von dem Schaffner begleitet, stieg Fitzpatrick den Burschen nach. Als er sich ihnen näherte, rief er ihnen zu: „Hände hoch!" Die Banditen blickten ihn finster an, machten aber keine Miene, zu gehorchen. Sowie er aber einen weiteren Schritt vorwärts that, hatten sie die Schießeisen gezogen und ihm zwei Kugeln in den Leib gejagt. Dann stoben sie, immerfort schießend, nach verschiedenen Richtungen auseinander. Hanson eilte die Treppe hinunter. Sein Kumpan war ans Ende des Bahnsteigs gelaufen und an einem Pfeiler hinuntergeglitten.

Als Hanson die erste Hälfte des Weges nach der Straße zurückgelegt hatte, traten ihm die Polizisten Birch und Wilson entgegen, die durch die Schüsse herbeigelockt worden waren. Sowie er ihrer ansichtig wurde, gab Hanson zwei Schüsse auf sie ab. Er traf nicht. Ehe er nochmals schießen konnte, hatte Birch ihm eine Kugel in den Rücken gejagt. Kopfüber purzelte der Verwundete die Treppe hinunter. Als er sich mühsam aufrichtete, traf ihn eine zweite von Birch abgefeuerte Kugel. Obgleich lebensgefährlich verwundet, gelang es dem zähen Burschen doch, taumelnd die Gasse zu erreichen.

Mit Blei gespickt.

Die Schergen wußten, daß er ihnen nicht entgehen konnte. Sie schenkten daher ihre Aufmerksamkeit dem verwundeten Kameraden. Dieser war bewußtlos. Es wurde sofort die Ambulanz und der Polizeiwagen der Bezirkswache zu Woodlawn bestellt.

Ehe die Gefährte eintrafen, hatten Birch und Wilson den verwundeten Banditen aufgestöbert. Er lehnte sterbensmatt an einem Müllkasten. Den Revolver hatte er an der Mündung der Gasse fallen lassen.

Fitzpatrick wurde in der Ambulanz, der Verbrecher im Polizeiwagen nach dem St. Bernhards - Hospital geschafft. Dort wurde festgestellt, daß ersterer mit sieben Kugeln gespickt war.

Nachdem er, zu sich gekommen, die eidlich erhärtete Erklärung abgegeben hatte, daß Hanson ihn niedergeschossen habe, schwanden ihm wiederum die Sinne. Kurz vor 6 Uhr Morgens starb er.

Alter Zuchthausvogel.

Kapitän McCann war inzwischen im Hospital eingetroffen. Er nahm Hanson ins Gebet. Dieser machte keine Umstände. „Ich muß ja doch verrecken," sagte er, „weshalb soll ich da nicht Ihre Neugier befriedigen."

Zu Protokoll vernommen gab er an: „Ich, Charles Hanson, mache die folgenden Aussagen aus eigenem Antriebe, ohne Zwang und ohne daß man mir irgend welche Versprechungen gemacht hätte. Ich wurde im Jahre 1872 in Bloomington geboren. Zuchthausstrafen habe ich verbüßt in Fort Madison, Ja., Rusk., Tex., Nashville, Tenn., und Columbus, Ohio. Am 30. August wurden ich und ein gewisser Guy Van Tosel aus dem Zuchthause zu Michigan City entlassen. Mit diesem begab ich mich nach Hammond. Dort sprengten wir gestern Abend gegen halb 10 Uhr den Geldschrank in einer Kolonialwaarenhandlung. Wir ergatterten etwa $175. Wir hatten wieder Chicago erreicht und befanden uns in der Haltestelle an der 63. Straße und Madison Ave., als mich der Polizist packte. Wir kämpften. Ich riß mich los und stürmte die Treppe hinunter. Da tauchte ein anderer Polizist auf und schoß mich nieder."

Plauderte gemüthlich.

Diese Angaben vervollständigte er in zwanglosem Gespräch. Er gab an, daß er, 16 Jahre alt, einen Einbruch in eine Schnittwaarenhandlung in Fort Madison, Jowa, verübt habe. In Texas sei er Mitglied einer Räuberbande gewesen, die jahrelang ein Schreckensregiment in Cherokee County geführt habe. Vor sechs Jahren sei er wegen Mordes zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Sechs Jahre dieser Strafhaft hätte er verbüßt gehabt, als er am 30. August probeweise aus der Strafanstalt entlassen wurde.

Als man den Verwundeten im Hospital entkleidete und ihm die geraubten Werthpapiere aus der Brusttasche zog, fiel aus diesen eine Kugel heraus, die das Bündel zur Hälfte durchbohrt hatte.

Es war das eine vom Polizisten Fitzpatrick abgefeuerte Kugel.

Unter dem Verdachte, der flüchtige Guy Van Tosel zu sein, wurden im Laufe des Tages mehrere Personen verhaftet. Für besonders wichtig scheint die Polizei die Verhaftung eines Mannes zu halten, der an 18 und Clark Straße dingfest gemacht wurde. Der Polizeichef hat strengen Befehl ertheilt, keine Auskunft über den Häftling zu ertheilen.

Polizist Fitzpatrick war 37 Jahre alt, seit zwölf Jahren Mitglied der städtischen Polizei, unverheirathet und wohnte bei seiner Schwester, Frau J. Sweeney, Nr. 6509 Evans Ave.

Barnett gewinnt etwas.

Die Zählung der Stimmen schreitet rüstig vorwärts.

In der amtlichen Zählung der Stimmzettel ist die Wahlbehörde heute Mittag bis zur 25. Ward gelangt. Das ganze Interesse dreht sich nur darum, ob der von den Republikanern als Stadtrichterkandidat aufgestellte NegerBarnett geschlagen ist, oder nicht. In der 24. Ward hat er 71 Stimmen mehr erhalten, wie nach den polizeilichen Wahlberichten, und der Demokrat Lantry, welcher ihm um 970 Stimmen voraus war, hat dort zwanzig Stimmen verloren. Barnett rechnet in der 25. Ward auf einen Gewinn von 300 Stimmen, auch in der 26. und 35. Ward hat er angeblich einen bedeutenden Gewinn zu erwarten.

Das amtliche Ergebniß derZählung in den ersten 24 Wards über die Stadtrichter - Kandidaten Barnett, Callahan und Lantry ist folgendes: Barnett 57,214, Callahan 64,735 und Lantry 64,584. Nach den Polizeiberichten hätte Barnett 55,893, Callahan 62,137 und Lantry 61,794 Stimmen bekommen. Barnett hat also 1321 und Lantry 2790 mehr erhalten, als die Polizei berichtet hatte.

Verzweifelte Mutter.

In einem Korbe auf der hinteren Veranda des Hauses Nr. 102 Clifton Ave. liegend, wurde gestern Abend ein etwa 4 Wochen altes Mädchen gefunden, an dessen Kleid ein Zettel folgenden Inhalts befestigt war: Herr John J. Garrity! Dieses ist Ihr Sprößling. Ich hoffe, Sie werden sich des Kindes annehmen, da ich es nicht kann. Sie haben meinen Tod verschuldet. Ich hoffe, daß Gott Ihnen gnädig sein wird." Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Das ausgesetzte Mädchen hat Aufnahme gefunden im St. Vinzent-Findelhause.

Um $200 gestraft.

Unter der Anklage, in seiner an 18. Straße und Indiana Ave. gelegenen Apotheke an der 12jährigen Dolly Gresham, Nr. 1809 Indiana Avenue, sich vergriffen zu haben, wurde heute Harry Gifford dem Richter Caverly vorgeführt. Der Kadi gelangte zur Ueberzeugung, daß das Beweismaterial nicht genügte, um eine Verurtheilung zu Zuchthausstrafe zu rechtfertigen, falls der Angeklagte den Großgeschworenen überwiesen würde. Aus diesem Grunde strafte er den Mann um $200 und die Kosten. Gifford verzichtete darauf, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

* Der gestern aus Erie, Pa., mit einer Ladung Kohlen hier eingetroffene Dampfer „Philip D. Armour" mußte an der Nord Clark Str. anlegen, da bei dem starken Nordwestwind der Wasserstand im Fluß ein so niedriger war, daß das Schiff nicht über den Tunnel an der La Salle Str. zu fahren vermochte.

— Bei Vernunftheirathen ist die Mitgift das Fettauge auf der Ehesuppe.

Durch eigene Schuld.

Polizist John Scully einem Unfalle erlegen.

Gefährlicher Beruf.

Der Signalwärter John Pliveinicht überfahren und getödtet. — Elektriker bei der Arbeit umgekommen. — Weichensteller tödtlich verletzt.—Unter Rädern zermalmt.

Beim Versuche, an Lake Straße und Homan Ave. auf eine in Fahrt befindliche Lake Straße-Elektrische zu springen, glitt gestern Nachmittag Polizist John Scully von der Bezirkswache an Warren Ave. aus, fiel und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf das Pflaster auf, daß er schon nach wenigen Minuten in einer nahegelegenen Apotheke starb.

Der Verstorbene war 59 Jahre alt und ein Bruder des früheren Polizeirichters Daniel Scully. Er wohnte Nr. 911 Walnut Straße und hinterläßt außer der Wittwe fünf Kinder.

Starb im Dienste.

John Pliveinichl, ein Signalwärter der Chicago & Northwestern - Bahn, wurde gestern Abend im Dienste an Greenleaf Straße von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

Der 30jährige Luke Waddell, Nr. 432 Fulton Str., ein Bremser der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, stieß gestern, auf dem Dache eines Wagens eines in Fahrt befindlichen Güterzuges stehend, mit der Vordachung des Sangamon Straße-Viadukts zusammen, wurde abgestreift und erlitt Verletzungen, denen er im Monroe Str.-Hospital erlegen ist.

Durch Elektrizität getödtet.

Der 49jährige Otto Alexander, Nr. 618 W. 20. Str., ein städtischer Elektriker, war gestern Morgen damit beschäftigt, die Kohlenstange in einer Bogenlampe vor dem Hause Nr. 571 W. 21. Straße zu erneuern, als irgendwie der elektrische Strom angedreht wurde. Letzterer ging durch seinen Körper und tödtete den Mann. Die Leiche wurde nach der Wohnung des Verstorbenen gebracht.

Wurde verbrüht.

Der im Hause Nr. 315 Dearborn Straße beschäftigte Maschinist Michael Maloney wurde schwer verbrüht, als ein Ventil herausgetrieben wurde und der heiße Dampf entwich. Der Verunglückte wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Wer ist der Todte?

Auf den Geleisen der Chicago & Alton-Bahn, etwa eine Meile südlich von Chappell, Jll., fand man gestern Morgen die Leiche eines augenscheinlich von einem Zuge überfahrenen Mannes. Sie harrt zur Zeit hier im Bestattungsgeschäft Nr. 1930 West 38. Straße ihrer Identifizirung. Der Todte war etwa 40—45Jahre alt und brünett. Er trug einen schwarzen Anzug und gleichfarbigen Ueberzieher.

War bewußtlos.

Die 19jährige Kellnerin Annie Kuwoski wurde gestern Morgen in ihrem Zimmer im Hause Nr. 6322 Madison Avenue von Leuchtgas überwältigt aufgefunden. Sie schlief bei offenem Fenster. Man muthmaßt, daß ein Windstoß die Gasflamme zum Erlöschen gebracht hatte. Die Ohnmächtige fand Aufnahme im St. Bernhards-Hospital.

Unverletzt entkommen.

Ein Kraftwagen, in dem sich außer dem Wagenführer G. B. Pike der Eigenthümer des Gefährts, Herr Adolph Linick, Nr. 5401 Michigan Ave., Direktor der „White City Construction Company", und sein Gast, Herr Aaron Jones, Nr. 5428 S. Park Ave., befanden, wurde gestern Nachmittag von einer südlich fahrenden State Straße - Elektrischen zertrümmert. Die Insassen kamen unversehrt davon.

Polizisten-Prüfung.

Es werden noch 200 Mann benöthigt. — Taugliche und untaugliche Leute.

Im Spritzenhause an der Washington Str. wurde heute von Arthur W. James und den Aerzten McJntyre und Hunt vom Gesundheitsamt die physische Untersuchung von Hunderten von Bewerbern um Anstellung als Polizisten vorgenommen. Die erfolgreichen Kandidaten werden sich in einer Woche auch einer geistigen Prüfung unterziehen müssen. Von den vorläufig auf Probe angestellten 481 Polizisten will der Polizeichef rund achtzig aus verschiedenen Gründen wieder entlassen. Um die vom Stadtrath vorgeschriebene Vermehrung der Polizei um insgesammt elfhundert Mann durchzuführen, müssen noch 200 Leute angestellt werden.

Die Bürde zu schwer.

Der Schneider Ole Oleson endete durch Selbstmord.

Durch unglückliche Familienverhältnisse zurVerzweiflung getrieben, machte gestern der 40jährige Schneider Ole Oleson in seiner Werkstätte Nr. 460 40. Avenue mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. Er hatte von seiner Frau getrennt gelebt.

Das hat er nun davon.

Beim Abspringen von einem in voller Fahrt befindlichen Zuge der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn gerieth heute an 67. und State Str. der 29jährige Jesse Buckles, Nr. 4521 Evans Ave., zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, schwere Brauschen und innerliche Verletzungen. Der Verunglückte ringt im St. Bernhards-Hospital mit dem Tode.

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 3. MAIL ORDERS FILLED.

Putzwaaren

Basement - Räumung.

Filz - Hüte, in Dreß Facons, in schwarz und farbig, sollten für 75c und $1 verkauft werden — 100 Dutzend zur Auswahl. Basement Bargain-Preis, **14c**

Fertige, garnirte Hüte, einschließlich speziell gute Facons von unserm 3. Floor - Lager, u. die sich so gut verkauften, Basement-Bargai Preis, **95c**

Schwarze Royal Straußenfedern, die beste Qualität, regulärer Verkaufs-Preis, $5. Basement Bargain-Preis, **3.68**

Warme Winter Dry Goods

Flannelette Skirt Patterns, sehr feine Muster, Touristen und Tennis Skirt-Patterns, mit fancy Borders und gezackt, in zuverlässigen Farben, eine ungeheure Partie zur Auswahl, die Yard **21c**

Fabrikrester (10 bis 20 Yards in jedem Stück, doppelt gefließte Touristen-Flanelle, die besten Farben und Muster, eine Qualität, die nirgends unter 12½c zu haben ist, Auswahl von de ganzen Partie, morgen, Yard **7½c**

Novelty Flannelettes, Crepe Grund und eSrge-Grund, in feinen persischen und anderen Mustern, zuverlässige Qualität u. Farben, Yd. **8½c**

Schwarzer mercerized Satine Futter und Skirtings, sehr fein, doppelt gefaltet, echtschwarz, die Yard für **14c**

Schwarze mercerized Moreen Skirtings, prachtvoll moired, machen ausgezeichnete Skirts, die Yd. **19c**

Schottische Plaid Ginghams, ein weiteres feines Sortiment von diesen beliebten Waschstoffen — in zuverlässigen Mustern — kommen zum Verkauf, die Yard für **8½c**

Novelty Suiting Beige, elegante bedruckte Muster, sie haben die Tweed-Effekte, zum Verkauf, speziell, die Yard **4c**

Blankets

Basement - Räumungsverkauf

Großer Einkauf von feinen, reinwollenen Blankets. Diese sind in weiß und grau, Größe 72 bei 80 Zoll, 5 Pfund schwer. da einige nicht den vorschriftsmäßigen Nap haben, kauften wir sie zum halben Preis. Sie sind sämmtlich perfekt. Haben keinen Riß oder sind beschädigt. Der beste Bargain dieser Saison in freinen reinwollenen Blankets, das Paar **4.98**

11-4 weiße, graue und lohfarbige deutsche appretirte baumwollene Blankets, für **75c**

11-4 schwere geköperte baumwollene Blankets, silbergrau, einige der Borders sind im unrichtigen Platz, deshalb verkaufen wir sie so billig, für **98c**

11-4 schwere weiße baumwollene Blankets, in voller Größe, feine Qualität, mit hübschen rosa und blauen Borders, das Paar für **1.39**

Extra schwere Wolle-finished Blankets, weiß, grau und lohfarb., sehr warm, volle Größe, Paar, **1.95**

Seide, Kleiderstoffe

Basement - Räumung.

Schliftfarbige Corded wollene Henriettas, volle 40 Zoll breit, Abend- und Straßen-Schattirungen, **28c**

Helle seidene und wollene Plaids, sehr schöne Styles, 40 Zoll breit. In den meisten Läden sind sie selten zu 59c. Wir sagen **45c**

Farbige reinseid. rauschende Taffetas. Schlicht und schillernd. Die beste Qualität in der Welt zu dem Preis, morgen, **37½c**

Schuh - Verkauf

Basement - Räumung.

$3 und $3.50 Damen-Schuhe zu bemerkenswerth niedrigen Preisen, Vici Kid und Pat. Colt Leder, leichte gewendete und Goodyear Welt genähte Sohlen, passend f. Straßen- u. Dreß-Gebrauch, Cuban- und Military Absätze, neueste Facons, und Styles, Schnür-, Knöpf- und Blucher - Effekte. — Dienstag, Paar, **1.99**

Warme Filz-Juliets für Damen, — kommen nur in schwarz, pelzbesetzt, biegsame Ledersohlen, bequemes Schuhzeug für das Haus, werth $1.50 per Paar, morgen, per Paar, **99c**

Reine Filz Haus-Slippers für Damen, —Everett Style, kommen nur in schwarz, warmes Schuhzeug für das kalte Wetter, reguläre 75c - Sorte. Dienstag, per Paar, **59c**

Feines Damen-Schuhzeug zu $1.49, Vici Kid und Patentleder, Schnür- und Blucher-Effekte, modische und bequeme Facons, militärische Absätze, vorstehende Sohlen, außerordentlich gut gemacht. — Diese Schuhe sollten $2 und 2.50 kosten. Speziell für Dienstag, per Paar zu **1.49**

Schwarze Filz Damen-Juliets, pelz- und lederbesetzt, Ledersohlen und Absätze, Größen 4 bis 8. Morgen, per Paar zu **69c**

Gut gemachte Mädchen- und Kinder-Schuhe, Vici Kid und Patent Colt Leder, Schnür-, Blucher- und Knopf - Effekte, hübsche und bequeme Facons, niedrige und Spring Heels, leichte und Extension-Sohlen, Größen 11½ bis 2 zu 1.29; Gr. 8½ bis 11, **99c**

Strumpfwaaren

Basement - Räumung.

Fancy farbige baumwollene Männer-Socken, speziell gut für diesen Preis, zu **7c**

Schlachtfarbige nahtlose baumw. Männer-Socken, sehr dauerhaft, **8c**

Fcy baumwoll. Männer-Socken, hübsche Muster u.Entwürfe **11c**

Schlicht schwarze gefließte baumwollene Männer-Socken, warm und dauerhaft, zu **11c**

Schlichte und fancy Cashmere Männer-Socken, spez. zu **15c**

Extra schwere woll. Männer-Socken, reg. 25c-Socken zu **17c**

Kinder-Strümpfe, einzelne angebroch. Partien vom Hauptflur, bestehend aus Cashmere, wollenen, schweren baumwoll., fließgefütt. und feiner Qualität Lisle, alle zu einem Preis, **17c**

Cashmere Baby-Strümpfe, mercerized Fersen und Zehen, — Farben schwarz und weiß, **15c**

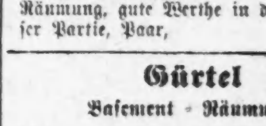
Fließgefütt. schwarze baumwoll. Kinder-Strümpfe, sehr elastisch und dauerhaft, **11c**

Schlicht schwarze gerippte Cashmere Kinder-Strümpfe, warm und dauerhaft **15c**

Der Rest von A. W. Cowan & Bros. großem Strumpfwaaren - Verkauf zur Räumung, gute Werthe in dieser Partie, Paar, **11c**

Gürtel

Basement - Räumung.



Schwarze elastische Studed Gürtel, Harneß-Schnalle, Style wie Bild —spez. Dienstag zu **25c**

Neue breite Leder-Gürtel, extra große Schnalle, modischste Gürtel der Saison, nur schwarze, Style wie Bild, reg. Preis 50c, Räumung, **24c**

Seide Plaid Gürtel, reichhaltiges Sortiment, Harneß-Schnalle, regul. Preis 25c, speziell zu **15c**

Schwarze perlenbesetzte Gürtel, von elastischem Webbing gemacht, prächtige Beaded Schnallen, **50c**

In Paris anno '70.

Das Leben und Treiben vor Paris im Jahre 1870 bildet einen besonders interessanten Abschnitt in den wiederholt erwähnten Aufzeichnungen des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen. Der Autor schildert die Zeit, in der die Truppen zur Unthätigkeit gezwungen waren und man ihnen durch Exerziren die nothwendige Bewegung verschaffen mußte. „Am allerwenigsten," erzählt er, „hatte die Kavalleriedivision zu thun, und da die vornehmen und wohlhabenden Offiziere der Gardes du Corps, Kürassiere und Dragoner sich in ihren kleinen einwohnerlosen Kantonements entsetzlich langweilten, so verschrieben sie sich eine Meute aus England und wollten Parforcejagden reiten. Das erregte den Zorn des Prinzen von Württemberg, der solches Unternehmen verbot, weil die Knochen der Offiziere und Pferde im Kriege lediglich zur Verfügung des Dienstes ständen, und er verlangte vom Divisionskommandeur, er möge den Offizieren durch recht viel Exerzieren und anderen Dienst die Zeit vertreiben. Das geschah denn auch. Was das Verhalten der Truppen zu den von den Flüchtigen zurückgelassenen Gütern anlangt, macht das Memoirenwerk folgende Mittheilungen: „Der Prinz von Württemberg hielt streng darauf, daß man sich nichts anderes aneignete, als was zur Nahrung und anderen Kriegszwecken diente. Eine Aneignung von Kostbarkeiten, Kunstschätzen usw. aus den herrenlosen Häusern duldete der Prinz von Württemberg durchaus nicht. Folgender Fall machte viel von sich reden. Ein höherer Offizier fand in der vordersten Vorpostenlinie ein einem Engländer gehörendes Palais, das viele Oelgemälde enthielt. Dies Palais wurde aus dem nächsten Fort von Paris täglich beschossen und getroffen und ist auch in der That schließlich in einen brennenden Schutthaufen verwandelt worden. In Voraussicht des Unterganges dieses Hauses erbarmte sich dieser Offizier, der ein großer Kunstkenner war, eines Gemäldes Raffaels, Murillos oder sonst eines Meisters, nahm es aus dem Rahmen, „rollte" es auf eine „Holzrolle" und sandte es in die Heimath. Als der kommandirende General dies erfuhr, befahl er dem Offizier, das Gemälde sofort dem Eigenthümer nach England zukommen zu lassen, was auch geschah. Der Offizier war nicht beliebt, und die Maßregel des kommandirenden Generals erregte allgemeine Freude und veranlaßte viele Scherze. Von jetzt ab wurde das Aneignen fremden, herrenlosen Eigenthums allgemein „Rollen" genannt. Man sagte also: „Wir haben heute ein Faß Wein gerollt" usw. Einem meiner Hauptleute ging es sehr schlecht dabei. Seine Batterie fand in einem verlassenen Hause 10,000 Francs Eisenbahnaktien Paris-Orleans. Er vermittelte den Verkauf dieser Aktien in London und verwandte das Geld rechnungsmäßig zur Aufbesserung der Verpflegung seiner Unteroffiziere und Mannschaften. Nach dem Frieden recherchirte der Eigenthümer nach dem Verbleib der Aktien, ermittelte sie und den Verkäufer in London, klagte, gewann den Prozeß, und der Hauptmann mußte die 10,000 Francs erstatten. Das Kriegsministerium verweigerte natürlich den Ersatz der über den Etat verabreichten Verpflegung."

— Der Nachtwächter. — Es ist doch zu dumm, wenn d' Leut alle schlafen wollen, muß ich's wieder aufwecken mit der Blaserei.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das alte Räthsel.

Den russischen Nihilisten wird es zwar niemals gelingen, durch Meuchelmorde und Mordangriffe ihr Vaterland zu befreien, aber ihr Verfahren ist wenigstens verständlich. Wenn sie sonst nichts ausrichten, so nehmen sie wenigstens Rache an den gefügigen Werkzeugen des Despotismus, der sie so grausam und unerbittlich verfolgt. Freilich wird ihre Sache nicht gefördert, wenn die Regierung zur Sühne für jeden ermordeten Beamten oder General Dutzende von Revolutionären erschießen und Hunderte verschicken läßt, aber die Rachsucht rechnet und zählt nicht. Die Nihilisten werden durch die Massenhinrichtungen geradezu rasend gemacht und schaden in ihrer blinden Wuth ihren Freunden und sich selbst viel mehr, als ihren Feinden. Man kann das, wie gesagt, begreifen, wenn auch nicht rechtfertigen oder gar bewundern. Dagegen sind die Beweggründe der spanischen und italienischen Anarchisten, die ihre Bomben fast immer an stark besuchten Plätzen explodiren lassen, dem Durchschnittsverstande unfaßbar. Denn die „Erklärung“, die sie selbst mitunter geben, daß sie nämlich das Volk durch die Propaganda der That „aufrütteln“ wollen, ist doch gar zu einfältig. Jede derartige Unthat steigert nur die allgemeine Erbitterung gegen ihre Verüber und die Schule, aus der sie hervorgegangen sind.

Das Attentat in der weltberühmten Peterskirche zu Rom ist bekanntlich nicht das einzige seiner Art. Es sind schon häufig Bomben mitten unter einen Volkshaufen im Theater, im Zirkus oder auf der Straße geschleudert worden. Daß es bei dem jüngsten Verbrechen auf den Papst abgesehen war, ist möglich, aber keineswegs sicher. Der Schuft, der es verübte, kann sich auch über die harmlosen Kirchenbesucher und ihre Frömmigkeit geärgert haben, die nach seiner Ansicht finsterer Aberglaube ist. Jedenfalls war es ihm gleichgiltig, wie viele Weiber und Kinder zugleich mit den verhaßten „Pfaffen“ umgebracht oder gräßlich verstümmelt werden würden. Obgleich die Menschen, die er sich als Opfer auserkor, ihm und seinesgleichen nie ein Leid zugefügt hatten, und durch ihre Ermordung kein guter und vernünftiger Zweck gefördert werden konnte, ließ er an ihnen den Haß aus, den er gegen die bestehende Gesellschaftsordnung hegen mag oder zu hegen vorgibt. Die Anarchisten sind nicht einmal mit den „Amuck laufenden“ Orientalen zu vergleichen, denn diese stehen wahrscheinlich unter dem Einflusse eines narkotischen Giftes, das sie ihrer Sinne beraubt. Alle anarchistischen Unthaten sind von langer Hand vorbereitet und werden mit Vorbedacht und Ueberlegung ausgeführt.

Wie nach dem Czolgosz-Attentate in den Ver. Staaten, wird nach der Bombenexplosion in Rom die öffentliche Meinung ohne Zweifel wieder neue Gesetze gegen die Anarchisten fordern. Gerade die italienische Regierung hat aber schon seit Jahrzehnten die denkbar schärfsten Maßregeln gegen sie ergriffen, und doch sind sie nirgends zahlreicher und gefährlicher, als in Italien. Es ist auch fraglich, ob es viel nützen würde, wenn alle europäischen Kulturländer und die Ver. Staaten von Amerika sich auf gemeinschaftliche Schritte gegen diese Fanatiker einigten, denn es ist noch nie bewiesen worden, daß es anarchistische „Feuerherde“ gibt, von denen die versengenden Funken ausgehen. Jeder der bis jetzt abgefaßten und verurtheilten Attentäter schien ganz und gar aus eigenem Antriebe und ohne jegliches Einverständniß mit anderen Gesinnungsgenossen gehandelt zu haben. Wie aber kann sich die Gesellschaft dagegen schützen, daß sich in den Köpfen einzelner Grübler die Mordgedanken fortsetzen und zu ungeheuren Schandthaten verdichten? Sie kann ja auch die Entstehung anderer Wahnsinnsformen nicht verhindern.

Es mag zugestanden werden, daß die anarchistischen Verbrechen durch die leidenschaftliche und übertriebene Kritik aller bestehenden Verhältnisse angeregt werden, aber soll man das freie Wort ganz unterdrücken, weil es von schwachen Geistern mißverstanden werden kann? Oder wer kann die Grenze ziehen zwischen der zulässigen und wohlthätigen Aufdeckung gesellschaftlicher Uebelstände und der gehässigen Aufhetzung der Unwissenden? Ueberdies ist doch sicherlich zu beachten, daß die „Propaganda der That“ nur in gewissen Ländern so abscheuliche Früchte zeitigt und in anderen gar keine Wirkung hat. Es gibt viele deutsche, englische und skandinavische Anarchisten, aber noch kein Mann germanischen Stammes hat das Beispiel der Romanen und Slaven nachgeahmt, die ihre Wuth nur an unschuldigen und harmlosen Menschen auslassen. Die Bombe, die in Chicago geschleudert wurde, galt immerhin der Polizei, die eine Versammlung sprengen wollte. Vielleicht ist der Erfolg oder Mißerfolg der anarchistischen Propaganda ein Maßstab für die politische Reife eines Volkes oder für seine sittlichen Eigenschaften.

Ausprobirt und verworfen.

Wenn dem Frauenstimmrecht nur zu geringem Theile der Werth innewohnte, den es nach den Behauptungen der Stimmrechtlerinnen und ihres männlichen Anhangs haben soll, dann müßten die Staaten Kolorado, Utah, Wyoming und Idaho in ihrer Gesetzgebung und Verwaltung, allen anderen weit voraus, an der Spitze der amerikanischen Staaten marschiren und ihr politisches Leben und Treiben müßte sich mit dem der anderen rückständigen Staaten vergleichen, wie etwa das unreformirte Fußballspiel mit dem vor ein paar Jahren so beliebt gewesenen Ping Pong-Spiel; und es dürfte nicht mehr Korruption aufweisen, als sich etwa im Lottospiel um Nüsse oder Bohnen breit machen kann. Und wenn Vortrefflichkeit der Gesetzgebung und Verwaltung und politische Sittenreinheit irgendwelchen Werth haben, dann müßten sie doch auch auf das soziale und geschäftliche Leben abfärben, sozusagen, und jene vier Staaten müßten sich außerordentlicher wirthschaftlicher Blüthe und ganz besonderer allgemeiner Sittenreinheit erfreuen.

Wir wissen aber, daß sie in der wirthschaftlichen Entwicklung den anderen Staaten durchaus nicht vorauseilen, sondern zum Theil geradezu rückständig sind, und hinsichtlich der allgemeinen Moral mindestens ebenso viel zu wünschen übrig lassen — zum Theil mehr — als jene. Wie es in zweien der Frauenstaaten — Idaho und Wyoming — um die Politik bestellt ist, weiß man nicht so recht, es kümmert sich auch niemand viel darum, denn sie haben in den letzten zehn Jahren in der Entwickelung mit dem „Rest des Landes“ nicht gleichen Schritt halten können und sind, obgleich junge Staaten mit reichen Naturschätzen, heute von verhältnißmäßig viel geringerer Bedeutung, als sie bei ihrem Eintritt in den Staatenbund waren. Sie hielten bei Weitem nicht, was man sich von ihnen versprach. Hingegen machen Utah und Kolorado wirthschaftlich zweifellos große Fortschritte, es ist aber auch unbestritten, daß die politische und allgemeine soziale Korruption dort mindestens ebenso gut gedeiht, wie nur sonstwo unter dem Sternenbanner, und Kolorado wenigstens hat sich darin ganz besonders hervorgethan. Dies Alles trotz des Frauenstimmrechts, dessen sich die genannten Staaten erfreuten, oder — wenn man einer kürzlichen Mittheilung aus Kolorado glauben darf — dank demselben.

* * *

Kolorado ist, wie bekannt, weitaus der kräftigste und fortgeschrittenste der vier „Frauenstaaten“ und hat es mit dem Frauenstimmrecht durchaus ernst gemeint. Nachdem es seinen Frauen — zu Ende des Jahres 1893 — das Stimmrecht bewilligt hatte, gaben sich die Führer beider Parteien die allergrößte Mühe ein volles Frauenvotum „herauszubekommen“, und es wurden zu diesem Zwecke alsbald auf beiden Seiten für verschiedene Aemter Frauen aufgestellt und auch gewählt. So hatte die Gesetzgebung Kolorados im Jahre 1895 drei, die von 1897 zwei und die von 1899 vier Frauen als Mitglieder. Kein Mensch wird bestreiten können, daß das Frauenstimmrecht in Kolorado eine ehrliche „Chance“ hatte und den Frauen die vollste Gelegenheit gegeben wurde, sich politisch zu bethätigen, den heilsamen Einfluß auf die Politik auszuüben, den man sich von ihrer Betheiligung versprochen hatte. — Trotzdem blühte die politische Korruptheit in Kolorado, wie gesagt, so üppig wie nur irgendwo, und die oben erwähnte Mittheilung aus Kolorado erklärt kurz und bündig die „politische Frau“ für einen Fehlschlag, und macht sie, mittelbar wenigstens, für die ausnahmsweise Blüthe der Korruption in jenem Staate verantwortlich. Sie sagt auch, daß man jetzt dort „genug hat“ von ihr.

In der betreffenden Depesche aus Denver heißt es, die Führer der beiden großen politischen Parteien kündigten an, daß sie hinfort keine weiblichen Kandidaten mehr aufstellen würden, außer höchstens für Schulämter. Die Stimmgeber wollten von weiblichen Beamten, bezw. ämtersuchenden Frauen nichts wissen. Kürzlich seien wieder vier Frauen „für die Gesetzgebung gelaufen“ — drei auf dem demokratischen, eine auf dem sozialistischen Ticket — und alle vier wurden geschlagen. Während die Führer beider Parteien entschlossen seien, keine Frauen mehr zu nominiren und zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß „Equal Suffrage“ — in diesem Sinne die volle politische Gleichstellung der Frau mit dem Manne — todt sei, weigerten sie sich, ihre Namen für eine solche Erklärung herzugeben, da in diesem Falle sämmtliche weiblichen Stimmgeber gegen sie sein würden, und die Frauenstimmrechts-Gesellschaft die Gepflogenheit habe, alle Thatsachen, die ihr nicht in den Kram passen, einfach zu leugnen. Zwecks Illustrirung der Schönheiten der „politischen Frau“ wird dann noch Folgendes erzählt: „Im Jahre 1899 trug sich eine gewisse Gesetzgeberin in das Gastbuch eines Hotels wie folgt ein: „Ehrenwerthe („Hon.“) Mary A. Smith und Gatte“. Es kam dahin, daß auf die armen Männer mit verächtlichem Mitleid herabgesehen wurde. „Das da ist Frau Jones' Mann“, hörte man sagen, oder „hier ist der Gatte der Ehrenw. Elisabeth Jenks, Mitglied des Hauses“. — Anno 1903 saß noch eine Frau im Hause, seitdem wurde keine Gesetzgeberin mehr erwählt.

* * *

Die Frauenrechtlerinnen und ihr männlicher Anhang haben auch anderswo die Gewohnheit, die Thatsachen, die ihnen nicht in den Kram passen, einfach wegleugnen — wäre es anders, so müßte angesichts des vollständigen Fehlschlags des Frauenstimmrechts in Kolorado, Wyoming u. s. w. jegliche Agitation für dasselbe aufgehört haben. Statt dessen dauert sie überall im ganzen Lande unvermindert fort und jede Gesetzgebung wird in jeder Tagung mit Frauenrechtbills belästigt. Das raubt dem Staate viel werthvolle Zeit und dasselbe Geschwätz in ewiger Wiederholung wird Einem nachgerade „über“, so daß es scheinen will, als wäre es an der Zeit, dem Unfug ein Ende zu machen — der Beweis, daß die ungeheure Mehrheit der Frauen nichts davon wissen will, wurde ja so ziemlich überall, ausgiebig geliefert. Jedoch — vielleicht ist es besser den Frauenrechtlerinnen usw. das Vergnügen zu gönnen. Daß sie ernstlichen Schaden nicht mehr anrichten können, ist ja wohl erwiesen, und durch eine Unterdrückung könnten sie leicht zu Märtyrerinnen gemacht oder auf einen Zeitvertreib verwiesen werden, der für das allgemeine Wohl gefährlich wäre.

Ginge wohl, aber geht nicht.

Nach dem Grundsatze, daß der Zweck die Mittel heiligt, will der Bundessenator Beveridge das Uebel der Kinderarbeit durch eine Verdrehung oder Umgehung der Verfassung unterdrücken. Er will in der kommenden Kongreßtagung die Annahme einer Gesetzvorlage betreiben, derzufolge im zwischenstaatlichen Verkehr keine Eisenbahngesellschaft und kein anderer Verkehrsvermittler oder “common carrier” irgendwelche Erzeugnisse befördern darf, bei deren Hervorbringung oder Verarbeitung mittelbar oder unmittelbar Kinder unter 14 Jahren beschäftigt worden sind. Sind in einem Bergwerk, in einer Fabrik oder Werkstatt Kinder unter dem besagten Alter beschäftigt, so sollen die Erzeugnisse solchen Bergwerks oder sonstigen Unternehmens nicht aus dem Staate ihres Ursprungs befördert werden dürfen nach irgend welchem anderen Staate. Und wenn das die Kinderarbeit nicht völlig unterdrücken würde, so würde es sie doch unterdrücken in allen den größeren gewerblichen Unternehmungen, die nicht bloß für den Bedarf ihrer nächsten Nachbarschaft arbeiten.

„Einer der Zwecke freier politischer Einrichtungen“, sagt Herr Beveridge, „ist Emporhebung des Bürgerthums; Mannheit zu entwickeln und die Männer und Frauen des morgigen Tags von besserer Art als den Mann und die Frau von heute zu machen. Deshalb muß die bürgerverderbliche, charakterverderbliche, ja die Seele selber verderbende Beschäftigung kleiner Kinder in Bergwerken und Fabriken aufhören in diesem Lande. Wir müssen Bürger von starkem Körper, starkem Geiste und starkem Charakter haben. Und deshalb müssen wir ein Gesetz haben, wodurch die Kinderarbeit in Fabriken und Bergwerken verhindert wird. Es muß ein nationales Gesetz geschaffen werden, denn wenn ein Staat die Kinderarbeit verbietet und ein anderer es nicht thut, so ist die erstrebte Reform nicht erreichbar. Doch kann unter unserem Staatssystem, wie es jetzt besteht, die Regelung von Fabriken und Bergwerken durch nationales Gesetz nicht direkt gethan werden. Solche Regelung ist den einzelnen Staaten überlassen. Aber man kann Eisenbahnen und anderen Vermittlern zwischenstaatlichen Verkehrs unbedingt verbieten, daß sie die Erzeugnisse von Bergwerken und Fabriken befördern, in denen man Kinder beschäftigt. Solches Verbot wird das Uebel von Ozean zu Ozean treffen.“

So weit der Senator, der bisher mehr als Schönredner denn als praktischer Staatsmann sich bekannt gemacht hat. Seine Absicht ist gut. Das Uebel gewerblicher Kinderausbeutung ist ein schweres und jammervolles Uebel. Und nur zu wahr ist, daß die Staatsgesetzgebung, obwohl sie volle Gewalt hat zur Unterdrückung des Uebels, doch von dieser Gewalt bisher in den weitaus meisten Fällen nur sehr unzulänglichen Gebrauch gemacht hat. Und wenn nun dem Uebel gesteuert würde durch Bundesgesetzgebung, so wäre das eine Errungenschaft, deren fühlende Herzen sich nur freuen könnten.

Doch wollen Gesetze nicht bloß mit fühlendem Herzen, sondern mit überlegendem Verstande gemacht werden. Die Uebertretung und Verletzung der Verfassung ist denn doch die leichte und leicht zu nehmende Sache nicht, als die sie Herrn Beveridge erscheint. Kann die Verfassung heute verletzt werden, und der Kongreß eine ihm nicht zustehende Gewalt an sich reißen zu gutem Zwecke, so mag morgen Gleiches geschehen zu nicht gutem Zwecke: — ganz abgesehen davon, daß hinsichtlich dessen was gut ist und nützlich oder nicht gut und schädlich, die Ansichten zumeist sehr weit auseinander zu gehen pflegen.

Es ist der Grundzug der „freien Einrichtungen dieses Landes“, daß niemand eine unbedingte, unbegrenzte Gewalt hat in diesem Lande. Weder der Präsident, noch der Kongreß, noch die Staatsregierung, noch alle diese verschiedenen Regierungsfaktoren miteinander genommen. Jede Gewalt ist durch Gesetze beschränkt. Indem das Volk Verfassungen als Grundgesetze eingesetzt hat, hat es seinen „Regierern“ gesagt, was sie thun und was sie nicht thun dürfen. Sie sind nicht befugt, einzig und allein ihrem eigenen Willen zu folgen. Sie sollen Diener des Volkes sein und nicht Herren des Volkes. Wollte das Volk sich unbedingt ihrer Herrschaft unterwerfen, so hätte es nicht nöthig gehabt, Verfassungen einzusetzen.

Dem Kongreß ist durch die Verfassung die Macht zur Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs gegeben. Eine große und weitgehende Macht, aber doch keine grenzenlose Macht. Selbst Herr Beveridge wird nicht zu behaupten wagen, daß bei Uebertragung dieser Macht daran gedacht wurde, dem Kongreß Gewalt über den Betrieb aller Gewerbe, oder über die Beziehungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu geben. Er wird von dem Gesetze, das er vorschlägt nicht einmal zu behaupten wagen, daß auch nur mittelbar beitrage zur Regelung des Handels.

* * *

Es ist durchaus in der Ordnung, daß in der Auslegung der Verfassung nicht engherzig verfahren werde. Man soll sich in der Auslegung nicht sklavisch an den Buchstaben halten. An ihren Geist soll man sich halten und soll dabei Rechnung tragen den veränderten Zeitverhältnissen. So wäre es lächerlich gewesen zu behaupten, daß der Kongreß keine Gewalt über die Eisenbahnen habe, weil es als die Verfassung gemacht wurde keine Eisenbahnen gab. „Diese Gewalten“, wie treffend in einer berühmten Entscheidung gesagt ist, „halten Schritt mit dem Fortschritt des Handels und passen den neuen Zeiten und Verhältnissen sich an. Sie erstrecken sich vom Pferde mit seinem Reiter zur Postkutsche, vom Segelschiffe zum Dampfer, von der Kutsche und dem Dampfboot zur Eisenbahn, und von der Eisenbahn zum Telegraphen, so wie diese neuen Verkehrsmittel nach einander in Gebrauch gebracht werden....“

Aber sie erstrecken sich nicht auf Dinge, die nichts zu thun haben mit dem Verkehr. Könnte auf Grund seiner Verkehrsregelungsgewalt der Kongreß die Beschäftigung von Personen unter 14 Jahren verbieten, so könnte er ebenso gut und mit gleicher Berechtigung verbieten, daß Leute beschäftigt werden, die über 40 Jahre alt sind oder sonst ein gewisses Alter erreicht haben. Und könnte mit gleicher Berechtigung die Beförderung von Waaren verbieten, wenn bei deren Herstellung die Arbeiter mehr als eine gewisse Anzahl Stunden des Tages gearbeitet, oder wenn sie weniger gearbeitet haben als eine gewisse Anzahl Stunden. Er könnte den achtstündigen Arbeitstag vorschreiben, oder den einstündigen oder den fünfzehnstündigen. Und könnte mit gleicher Berechtigung die Löhne vorschreiben; könnte die Beförderung von Waaren verbieten, wenn bei deren Herstellung weniger als ein gewisser Lohn bezahlt wurde, oder wenn mehr als ein gewisser Lohn bezahlt würde. — So werden die Gerichte die Sache ansehen und werden entscheiden, daß weil der Kongreß das eine dieser Dinge nicht thun darf, er auch das andere nicht thun darf. Und so werden vermuthlich auch schon die rechtskundigen Mitglieder des Kongresses die Sache ansehen, so daß auf Annahme des vorgeschlagenen Gesetzes überhaupt nicht gerechnet werden kann.

Es mag wünschenswerth sein und mag mit der Zeit sogar nothwendig werden, die Regelung der Arbeitsbedingungen oder die Arbeiterfürsorge überhaupt dem Kongresse zu übertragen, damit die Regelung eine einheitliche sei und nicht der eine Staat verderbe, was ein anderer gutgemacht hat. Aber damit der Kongreß die Gewalt habe, muß sie ihm gegeben werden vom Volke. Nehmen darf er sich sie nicht.

Lokalbericht.

Auf dem Kriegspfade.

Rauhbein aus Arizona ein wandelndes Arsenal.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Braut und Hochzeitsgäste harrten vergeblich des Bräutigams. — Ließen sich nicht abschrecken. — Bekam Hiebe als Quittung. — Fürchterlich verbläut. — Es floß Blut.

Joseph Allen aus Tucson, Ariz., vergnügte sich gestern Abend in Thomas Brinicks Wirthschaft, Nr. 10,840 Torrence Ave., South Chicago, damit, die Gasflammen „auszuschießen“, um, wie er sagte, „etwas Leben in die Bude zu bringen“. Zwei Minuten später hatten ihn die Polizisten Ryan und Carlson beim Wickel. Er wurde nach dem Meldekasten an 106. Straße und Torrence Ave. abgeschoben. Während Allen den Polizeiwagen bestellte, fiel der Mann aus Arizona über Carlson her und biß ihn in die Hände, die Arme und in das Gesicht. Erst nach erbittertem Kampfe wurde das Rauhbein überwältigt und dann eingelocht. Der Bursche hatte zwei Revolver, zwei Schlagringe, ein Bowie-Messer und einen gespickten Patronengürtel bei sich. Das „wandernde Arsenal“ wurde unter der auf unordentliches Betragen, Tragen verborgener Waffen, Schießen innerhalb der Stadtgrenzen und Körperverstümmelung lautenden Anklage gebucht.

Warteten vergeblich.

Am Freitag sollte Frl. May Farley, Whiting, mit Moses Oliver, Whiting, in die Rosenfesseln der Ehe geschmiedet werden. Alle Vorbereitungen zur Hochzeit waren getroffen. Die Gäste waren versammelt, Frl. Farley harrte im Brautstaate des Bräutigams. Sie wartete vergeblich. Man zog schließlich Erkundigungen ein und erfuhr von Olivers Mutter, daß der junge Mann seit Mittwoch Abend sich nicht zu Hause habe blicken lassen.

Am selben Tage hatte er sich mit der Verlobten nach South Chicago begeben und Möbel für das zu gründende Heim ausgesucht und theilweise bezahlt. Als er sich von der Braut verabschiedete, äußerte er, daß ihn eine geschäftliche Angelegenheit nach Hammond rufe. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Die Hochzeit mußte verschoben werden. Frl. Farley ist gramgebeugt.

Die polizeilichen Nachforschungen nach dem Verbleib des Vermißten sind bisher ergebnißlos verlaufen. Da er angeblich eine größere Geldsumme bei sich hatte, befürchten seine Angehörigen, daß er in Hammond oder South Chicago ermordet und beraubt wurde.

Unglaublich dreist.

Diebe haben sich durch den Umstand, daß die Chicago Telephone Company für die Ergreifung und Ueberführung jedes „Leitungsdrahtmarders“ $500 Belohnung ausgesetzt hat, nicht abschrecken lassen, einen kühnen Raubzug zu unternehmen. Sie haben gestern Morgen an Archer Ave. auf einer Strecke von 2½ Meilen den Leitungsdraht abgeknipst und sind mit ihrer Beute entkommen. Bisher hat Niemand die ausgesetzte Belohnung sich verdient. Durch den frechen Diebstahl wurde gestern der Betrieb in der Kedzie Ave.-Zweigstelle der Telephone Co. arg gestört.

Es lohnte nicht.

Weil er nur 5 Cents bei sich hatte, wurde gestern Abend Otto Erhart, Nr. 99 Keenan Str., von zwei enttäuschten Räubern, die an Paulina Str. und Montrose Ave. über ihn hergefallen waren, windelweich geprügelt. Einer der Missethäter wurde später verhaftet und von Erhart wiedererkannt. Der Häftling gab seinen Namen als August Scholle an. Er soll der Polizei den Namen seines Kumpans verrathen haben.

Auf der North Ave.-Brücke wurde kurz vor Mitternacht Wm. O'Donnell, Nr. 52 Lake Str., von drei Banditen überfallen und um seine goldene Uhr und $1.90 in Baar erleichtert. Die Thäter sind entkommen.

Leiche geborgen.

Aus der Lagune im Garfield Park wurde gestern Nachmittag von dem Parkpolizisten P. W. Johnson die Leiche des 50jährigen Michael McGraw, Nr. 1003 W. Madison Str., gezogen. Ob der Mann Selbstmord begangen hat, oder aber verunglückt ist, ließ sich bisher nicht feststellen. Er war ein Angestellter der städtischen Abtheilung für Ausdehnung des Wasserleitungsnetzes.

Schaufensterauslage geplündert.

Einbrecher zertrümmerten gestern das Schaufenster des im Bijou-Theatergebäude gelegenen Ladens des Juweliers S. J. Trochy, plünderten die Auslage, bestehend aus fünf goldenen Ketten, sechs Anhängseln, sechs Armbändern und 20 Busennadeln, und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit. Die Polizei hat sich bislang vergeblich bemüht, der Diebe habhaft zu werden.

Beide verwundet.

In einer an Larrabee Str. und Clybourn Ave. gelegenen Halle geriethen gestern Abend Felix Orfima, Nr. 171 Milton Ave., und Michael Lumbardo, Nr. 84 Oak Str., in Streit. Dieser artete bald in Thätlichkeiten aus. Im Verlaufe der Prügelei zog Lumbardo, der schon vermessert worden war, seinen Revolver und jagte seinem Gegner eine Kugel in die linke Seite. Die schwerverwundeten Kampfhähne befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Schwer mißhandelt.

An 12. und State Straße wurde Daniel Harrington, Nr. 99 Van Buren Straße, von zwei ihm unbekannten Männern angerempelt und, als er die Rüppel entrüstet zur Rede stellte, niedergeschlagen und mit Füßen gestoßen, bis ihm die Sinne schwanden. Er liegt in bedenklichem Zustande darnieder. Seine Angreifer haben sich aus dem Staube gemacht.

Um die Schöne.

Blutige Prügelei zwischen Italienern. — Fünf nach Kugelwechsel verhaftet.

Michael Was, ein 32jähriger Italiener, Nr. 144 Front Ave., stellte heute früh an der West Chicago und Center Ave., seinen Landsmann John Slovis, 172 Center Avenue, zur Rede, weil dieser angeblich Michaels Donna auf einem Ball auf der Nordwestseite beleidigt hatte. Von Worten kam es bald zu Thaten, und als die von den aus dem Schlaf gestörten Bewohnern telephonisch herbeigerufene Polizei eintraf, lagen sich nicht nur die Beiden, sondern auch mehrere andere Söhne Südeuropens in den Haaren. Sie schlossen schnell Frieden und entwichen in eine Gasse, wohin die Blauröcke ihnen jedoch folgten. Nach lebhaftem Kugelwechsel wurden die beiden Haupthähne und John Zink, 172 N. Center Ave., Jakob Ssovitt, 231 West Chicago Ave., und Stanislaus Sogorn, 15 Elston Ave., an der Nord Carpenter Straße erwischt. Was und John Slovis hatten Stichwunden davongetragen.

Opfer seines Berufs.

Weichensteller an Verletzungen gestorben. — Tödtlicher Sturz.

Der 35jährige Weichensteller Edward Jones, 420 Albany Ave., ist heute im „West Side Hospital“ an Verletzungen gestorben, welche er am Freitag beim Rangiren von Eisenbahnwagen an der Taylor Str. und Kedzie Ave. erlitten hatte. Er war gefallen und sein linkes Bein abgefahren worden.

Der in einer Wirthschaft an der Kedzie Ave. und W. Polk Str. angestellte 55jährige Richard Kartland stürzte Samstag Abend vor seiner Wohnung, 1997 Polk Str., so unglücklich, daß er an den erlittenen Verletzungen gestern im County-Hospital gestorben ist.

Die 28 Jahre alte Negerin Minnie Willard wurde gestern bewußtlos in ihrer Wohnung, 1807 State Str., aufgefunden und ist heute im People's Hospital gestorben, an einem Gehirngeschwür, wie die Aerzte feststellten, und nicht infolge von Gift, wie die Polizei anfänglich behauptet hatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Ludwig Kleidon

im Alter von 64 Jahren nach längerem Leiden am 17. November selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. November, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2946 S. Throop Str., nach der ev.-luth. Kreuz-Kirche, von da nach Concordia-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Paulina Kleidon, Gattin.
John, Louis, Edward, Richard, Martha und Minnie, Kinder, nebst Verwandten. sasomo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Georg Geissel

am 17. November gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1868 Seeley Ave., am Mittwoch, den 21. November, um 12.30 Uhr, nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Geissel, Gattin.
Georg und Max, Söhne.
Emma, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

George Friedrich Lutz

im Alter von 74 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. November, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 7416 Drexel Ave., nach Oakwood. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Ellie Lutz geb. Hobein, Gattin.
Henry, Edward, Charles, Söhne.
Mathilda Arnurius, Ida Sturmer, Töchter.
Charles Arnurius und Fred Sturmer, Schwiegersöhne. somo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Vater und Großvater

Christian Leonhard Müller

am 18. November im Alter von 59 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 5033 Ashland Ave., nach der St. Martinikirche und von da nach dem Bethania Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Müller, Gattin.
Fritz, Carl, Wilhelm, Emil, Anna, Emma und Marie, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Sohn

Ernst Boehmer

im Alter von 41 Jahren nach langem Leiden am 18. November sanft entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 21. November, 1 Uhr Nachm., von 175 E. North Ave., nach dem Montrose Friedhof.

Minnie Boehmer, Gattin.
Ida Boehmer, Tochter.
August und Emma Boehmer, Eltern.
Johann, Ida und Paul, Geschwister.
Gustav Hallstein, Hermann Stuebing, Schwäger. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Emilie Boch

nach schwerem, kurzem Krankenlager im Alter von 8 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. November, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 4433 Dearborn Str., nach dem Waldheim Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert und Katharina Boch, Eltern.
Charlie, Bruder; Anna, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

August Lehmann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. November, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 699 S. Ashland Ave., nach Mt. Olive. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Hedwig Lehmann, Gattin.
Frau Carl Thorderson, Frau Lars Erlandson und August Lehmann, Kinder. samo

Todes-Anzeige.

Deutsch-Amerikaner Damen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Augusta Ricker

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 109 Bingham Str., nach Waldheim. Die Schwestern sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Cramer, Präsidentin.
Marie Moch, Sekretärin, 154 Evergreen Avenue.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Rosina Douffang

im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 21. Nov., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 544 Orleans Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Frank, Charles, Louis, Lydia, Emilie und Helena, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Carl Schmidt

im Alter von 50 Jahren und 11 Monaten nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. d. M., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 642 W. Superior Str., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Friedericka Schmidt, Gattin.
Alma, Otto, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Friedrich Mueller

Samstag, den 17. November, Nachmittags halb 5 Uhr, im Alter von 50 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 331 E. Melrose Str., nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Müller, Gattin.
Mrs. Deigl, Schwester, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Heidenbrecht

plötzlich zu Tode gekommen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 824 W. 14. Place. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Hardow, Emilie Ortmann, Töchter.
Wilhelm Hardow, Emil Ortmann, Schwiegersöhne.
Bertha Boehm, Carl Hardow und Heinrich Ortmann, Enkel.

Gestorben: Martha Schroeder, am 18. November 1906, im Alter von 19 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen. Beerdigung findet statt am 21. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 95 Bingham Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: Mutter und Geschwister.

Auf's neue kehrt die bittere Scheidestunde,
Die Dich, geliebte Tochter, aus unserer Mitte nahm.
Auf's neue blutet heut' die Schmerzenswunde
Bei Wiederkehr des bangen Augenblicks.
Viel zu früh bist Du von uns gerissen,
Eiltest Du dem Grabe zu,
Nahmst als letztes Sterbekissen
Bittere Thränen mit zur Ruh'!

Gestorben: Johannes Tilleman, geliebter Gatte von Frau F. Tilleman, Vater von Josie und Jennie, 58 Jahre alt. Beerdigung Mittwoch, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3844 Western Ave., mit Kutschen nach dem Oak Ridge Friedhof.

Gestorben: John Miller, geliebter Gatte von Mary Miller geb. Martini, Vater von George Miller, Sohn von Herrn und Frau George Algaier. Beerdigung Dienstag, den 20. November, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 92 Canalport Ave., nach Wunders Friedhof.

Gestorben: John Miller, geliebter Gatte von Mary Miller geb. Martini, Vater von George Miller, Sohn von Herrn und Frau George Algaier. Beerdigung Dienstag, den 20. November, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 92 Canalport Ave., nach Wunders Friedhof.

Professor Gabriel Katzenberger,

der bekannte Musik-Direktor und Kritiker, schreibt in seiner Rezension des Konzertes des Chicago Musical College:

„Der Konzertflügel von der Firma W. W. Kimball bewährte sich prächtig. Der Ton ist in allen Lagen brilliant, singend und von bester Akustik, die sich in der Tragkraft des Tones vortheilhaft äußerte.“

In Chicago gebaut, seit 49 Jahren im Markt, benutzt von Kunstgrößen, Lehrern, in Kirchen, Schulen u. Familien, kann sich das

Kimball Piano

mit den besten Machwerken messen!

Von $265 aufwärts.

Leichte Zahlungen.

W. W. Kimball Co.,

S. W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard.

Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer. momi

Gestorben: Richard A. Hahn, geliebter Gatte von Charlotte Hahn geb. Lumbin, Vater von Harold und Sohn von Mrs. Hahn, Bruder von Mrs. Graf, Mrs. Juetschke, Mrs. Oelrich, Lina, Gustav u. Frank Hahn. Beerdigung vom Hause seiner Mutter, 217 W. Division Str., Dienstag um 1 Uhr Nachm., nach Forest Home. Gestorben am 17. November 1906.

Fahre wohl auf Engelsarmen,
Fahre wohl, mein Liebling, Du,
Aus der Erde Noth und Harme
Trägt der Engel Dich zur Ruh'.
Hebt zum Lichte Dein Gesichte,
Gott mit Dir, geliebtes Herz.

Gestorben: Amelia Langosch, Sonntag, den 18. November 1906, im Alter von 76 Jahren, 2 Monaten und 4 Tagen. Mutter von Hermann u. Ferdinand Langosch, Frau Charles Albrecht u. Frau Frank G. A. Maager. Beerdigung Dienstag, den 20. Nov., um 11 Uhr Vorm., vom Hause ihrer Tochter, Frau Charles Albrecht, 324 Augusta Str., nach der deutsch-lutherischen Kirche, Ecke N. Wood und Iowa Str., dann nach dem Concordia Friedhof.

Gestorben: Frau Anna Theisen geb. Lidgen, geliebte Gattin von John Theisen, Tochter von John Lidgen, Schwester von Mrs. Hack, Peter, Michel, Mathias, Elizabeth und Mathilda Lidgen. Beerdigung Dienstag, den 20. November, um 8.30 Vorm., vom Trauerhause, 939 Otto Str., nach der St. Aloysiuskirche. Beerdigung auf dem St. Bonifazius Friedhof.

Zur Erinnerung.

an unsere geliebte Tochter und Schwester

Elizabeth Kachull,

die am 18. November 1905 den bitteren Tod erleiden mußte.

In der Blüthe Deiner Jahre
Einer welken Blume gleich,
Liegst Du schon ein Jahr im Grabe,
Abgemäht vom Erdenreich.
Du warst geachtet und geliebt
Von Allen, die Dich kannten
Und Deine Lieben halten fest
An diesen Liebesbanden.
Die Hoffnung auf ein Wiedersehen
In den Gefilden jener Welt,
Ist, wenn wir an dem Grabe stehen,
Die Stütze, die uns aufrecht hält.
Wenn Liebe könnte Wunder thun
Und Thränen Todte wecken,
So würde Dich, geliebte Tochter,
Die Erde heute nicht mehr decken.

Gewidmet von Deinen lieben Eltern und Schwester:

Carl und Minna Kachull, Eltern.
Anna, Schwester.
Frank Reimer.

Zur Erinnerung.

Zur getreuen, wehmüthigen Erinnerung an meinen so innigstgeliebten Bruder

Ewald Timmermann,

welcher heute vor 3 Jahren, am 19. November 1903, durch einen Unglücksfall plötzlich starb, im Alter von 15½ Jahren.

Nachruf.

Ein theures Glied ward uns genommen,
Ein liebevoller Mund gestillt,
Ein Stuhl ist leer in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.
Schnell muß alles Schöne schwinden
In des Lebens Blüthenzeit,
Herrlicher werd' ich Dich finden
In dem Land der Herrlichkeit.
Die Stunde schlug, es war zu früh',
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
So herzlich geliebt, so schmerzlich vermißt.

Gewidmet von seiner tieftrauernden, untröstlichen Schwester Amanda Hollan geb. Timmermann, und seiner tiefgeschlagenen Mutter Catharina Timmermann.

Deutsche Bücher—Romane, Novellen, Humoresken, Gedichte und Klassiker in größter Auswahl. Katalog auf Verlangen gratis.

KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.

Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no✱

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 278 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Schwaben-Heim.

Neuen Wein verkauft an Familien in Flaschen sowie bei Gallonen

G. Kaiser,

210 Wells Str., nahe Chicago Avenue. 12nov,momisa,1mo

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,

Erster Floor
95 Washington Str.

Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12. nov16✱X

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 3964.

WATRY — **N. WATRY & CO.**
99—101 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Heftiger Streit.

Tobt zwischen der Chicago und der Manufacturers' Telephone Co.

Um die Gerechtsame.

Dr. Dotys ebenso guter wie wohlfeiler Rath. — Elektrische Leitungen nicht in gehöriger Form angelegt. — Die Halsted Straße. — Der Mayor von Evanston.

Eine Art „Erziehungs-Kampagne" führen gegenwärtig die Chicago Telephone Co. und die von Hrn. Levy Mayer und Anderen organisirte Manufacturers' Telephone Co. Nachdem erstgenannte Gesellschaft irgendwie gegen 100,000 Unterschriften für ein Gesuch an den Stadtrath zusammengebracht hat, daß dieser der Gesellschaft zu den von ihr selber entworfenen Bedingungen eine Erneuerung ihrer Betriebsgerechtsame gewähren möge, wendet sich an ihre Kunden mit einem gegen die „Manufacturers' Co." gerichteten Pamphlet. Darin wird das von dieser Gesellschaft geplante Unternehmen als ein fauler Gründungsschwindel hingestellt. Es wird behauptet, daß die Gesellschaft, falls sie auf ihre Vorspiegelungen von mannigfachen Vergünstigungen, die sie dem Publikum zugestehen, und von hohen Abgaben, die sie an die Stadt entrichten würde, die nachgesuchte Gerechtsame erhalten sollte, sie sich durch Verausgabung von Pfandbriefen die Mittel zur Einrichtung einer großen Telephon-Anlage zu verschaffen versuchen würde. Bei dieser Einrichtung würden die Herren vom inneren Ring der Gesellschaft einen großen Schnitt machen, und weitere Gewinne würden sie nachher durch den Verkauf von Antheilscheinen erzielen, worauf sie ihr Unternehmen, das sich nach dem dafür vorliegenden Plan nun und nimmer rentiren könnte, in Konkurs und den Fernsprechverkehr in Chicago in die hoffnungsloseste Verfassung gerathen lassen würden. Die Manufacturers' Co. suche das Publikum zu ködern, indem sie den Kunden zu festen und verhältnißmäßig niedrigen Preisen „unbeschränkten Fernsprechdienst" in Aussicht stelle. Die Chicago Telephone Co. habe durch praktische Erfahrung gelernt, daß „unbeschränkter Dienst", zu festen Jahresraten, ein großer Nachtheil für den Betrieb sei. Die Linien würden dabei mit unnöthigen Botschaften überlastet, und der ganze Verkehr gerathe häufig in's Stocken. Die Bereitwilligkeit der Manufacturers' Co., den „unbeschränkten Dienst" zuzugestehen, zeige, daß sie entweder schlecht berathen sei, oder daß es ihr nur darum zu thun sei, sich die Gerechtsame zu sichern, um damit auf unlautere Art ein gutes Geschäft machen zu können. Auf die von der Gesellschaft in Aussicht gestellte Garantie dafür, daß sie eine „vollkommene und fehlerfrei arbeitende Telephonanlage für 150,000 Anschlußstellen" einrichten werde, sei nichts zu geben. Wollte die Stadt die gegebene Bürgschaft für verfallen erklären und einziehen, so würde es darum unfraglich einen langen Prozeß geben, und selbst, wenn schließlich die Stadtkasse das Geld erhalten sollte, so würde der Telephondienst dadurch um nichts gebessert werden.

Die Manufacturers' Co. wendet sich aber gleichfalls mit einer Streitschrift an die Kunden der Telephon-Gesellschaft. Sie setzt darin auseinander, daß die von der Chicago Co. in ihrem Freibriefentwurf in Aussicht gestellten angeblichen Raten-Ermäßigungen in Wirklichkeit nicht als solche zu betrachten seien. Jetzt habe die Gesellschaft Geschäftsfirmen Apparate zu unbeschränkter Benutzung zum jährlichen Höchstpreise von $125 zur Verfügung zu stellen. Nach dem neuen Entwurf würde der Kunde jährlich $132 zu zahlen haben, falls er den Apparat auch nur durchgängig zehn Mal den Tag benutzte, um andere Parteien anzurufen. Bei täglich zwanzigmaliger Benutzung würde der Preis auf $216 das Jahr steigen. Ferner mache die Gesellschaft nicht die mindesten Zugeständnisse in Bezug auf den Verkehr mit außerhalb Chicagos gelegenen Plätzen. Die „Manufacturers' Co." bestehe aus Leuten, die keine leeren Versprechungen machen, sondern nach reiflicher Erwägung und genauer Prüfung des Gegenstandes ein Anerbieten gemacht hätten, das sie vollinhaltlich einlösen würden.

Seiner Weisheit letzter Schluß.

Die Bemühungen des Verkehrs-Superintendenten Doty, die Straßenbahn-Gesellschaften zu einer Verbesserung des Verkehrsdienstes, oder auch nur zu besserer Reinigung, Heizung und Ventilirung ihrer Wagen zu zwingen, haben sich bisher als gänzlich fruchtlos erwiesen, und die Unzulänglichkeit der Verkehrsmittel und -Einrichtungen hat sich noch nie zuvor in der schaudervollen Weise gezeigt wie jetzt, da man mittels ganz ungenügenden Vorkehrungen versucht, den Verkehr auf den früheren Kabellinien elektrisch zu bewältigen. Herr Doty gibt denn nunmehr seine Aufgabe als vorderhand hoffnungslos auf. Er stellt fest, daß es in den schmutzigen und überfüllten Wagen von Krankheitskeimen aller Art wimmelt, und ertheilt — wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als Arzt — dem Publikum den Rath, diese Wagen so wenig wie möglich zu benutzen. Habe man gar zu weite Strecken zurückzulegen und kein anderes Beförderungsmittel zur Verfügung, als die Straßenbahn, so gehe man wenigstens einen Theil des Weges zu Fuß. — Die Straßenbahn-Gesellschaften zeigen sich bemüht, der Befolgung dieses Rathschlages möglichst allgemeine Befolgung zu sichern. Häufige Verkehrsstockungen auf ihren Linien veranlassen das Publikum oft genug, auszusteigen und zu Fuß zu gehen. — Es stellt sich jetzt heraus, daß bei der Eilfertigkeit, mit welcher die Leitungsvorkehrungen auf den neuen elektrischen Linien getroffen worden sind, nicht in genügender Weise für geeignete Rückleitung des Stromes gesorgt worden ist. Die Elektrizität verliert sich nun im Boden und richtet dort an den Röhren der Wasser- und der Gasleitung mehr Unheil an, als je.

Die Ausweitung der Halsted Straße.

Vor der Behörde für örtliche Verbesserungen werden heute die Verhandlungen über die beantragte Ausweitung der Halsted Straße fortgesetzt. Der Anwalt Sydney Adler, als vorgeblicher Vertreter einer Mehrheit der interessirten Grundbesitzer, droht mit einem gerichtlichen Einhaltsverfahren zur Vereitelung des Planes. Herr George Schilling, der Präsident der Verbesserungs-Behörde, hält dafür, daß man bei den ausgedehnten Vollmachten, welche die Behörde besitzt, mit einem Einhaltsverfahren nichts gegen sie werde ausrichten können. Ein solches Verfahren, sagt Herr Schilling, werde aber auch ganz unnöthig sein, sofern wirklich eine Mehrheit der Grundbesitzer der Erweiterung abgeneigt sein und dieser Abneigung entsprechenden Ausdruck geben sollte. In diesem Falle würde zunächst für ein Jahr von jedem weiteren Schritt in der Angelegenheit Abstand genommen werden müssen.

Dr. Chvatals Abdankung.

Dr. Chvatal hat, wie berichtet, dem Schulraths-Präsidenten Ritter zu wissen gethan, daß er auf die fernere Mitgliedschaft im Schulraths-Ausschusse für Unterrichts-Angelegenheiten Verzicht leiste, „weil in dem Ausschuß zu viel gesprochen und zu wenig gethan wird". — Herr Ritter sagt nun, Dr. Chvatal werde auch ferner in dem genannten Ausschusse bleiben, oder auf jede Thätigkeit als Schulrathsmitglied Verzicht leisten müssen. Daß vorliegende Fragen in den Ausschuß-Sitzungen gründlich verhandelt würden, sei jedenfalls besser, als daß man in den Geschäfts-Versammlungen des Schulraths die Zeit mit endlosen Debatten vergeude und schließlich doch nichts thue.

Soll arbeiten.

Im Gemeinderath von Evanston macht sich eine Bewegung bemerkbar, welche auf Abschaffung des Amtes des Ober-Baukommissärs abzielt. Die Obliegenheiten dieses Beamten sollen künftig dem Mayor übertragen werden, dessen Gehalt dann von $1,200 auf $3,000 das Jahr erhöht werden würde. Man will hierdurch bewirken, daß das Stadtoberhaupt von Evanston seine ganze Zeit dem Gemeinwesen widmet. Bisher waren die Bürgermeister von Evanston zumeist Chicagoer Geschäftsleute, die zwar in Evanston wohnen, für die dortigen öffentlichen Angelegenheiten aber nur wenig Zeit übrig hatten.

Magen-Katarrh

Ein angenehmes, einfaches, aber sicheres und wirksames Mittel dagegen.

Kostet nichts zu versuchen.

Magen-Katarrh wurde lange Zeit für fast unheilbar gehalten. Die gewöhnlichen Symptome bestehen in einem aufgedunsenen und geschwollenen Zustande nach dem Essen, mit saurem und wässerigem Aufstoßen, eine Bildung von Gasen, die einen Druck auf Herz und Lungen verursachen, ebenso schweres Athmen, Kopfweh, schlechten Appetit, Nervosität und allgemeine Mattigkeit.

Oft stellt sich übler Geschmack ein, belegte Zunge, und wenn man das Innere des Magens sehen könnte, würde man finden, daß er sich in einem schleimigen, entzündeten Zustande befindet.

Die Heilung für dieses weitverbreitete und hartnäckige Leiden liegt in einer Behandlung, die die Nahrung schnell und gut verdaut, ehe sie in Gährung geräth und die zarten Schleimhäute des Magens erregt. Eine schnelle und gesunde Verdauung zu schaffen, ist die Heilung des Uebels, und wenn die normale Verdauung wieder hergestellt ist, verschwindet der katarrhalische Zustand.

Nach der Meinung des Dr. Harlanson ist die sicherste und beste Behandlung, nach jeder Mahlzeit ein Tablet zu nehmen, das aus Diastese, Aseptik, Pepsin, ein wenig Nux, Golden Seal und Frucht-Säuren besteht. Diese Tablets findet man jetzt in allen Apotheken unter dem Namen Stuarts Dyspepsia-Tablets, und da es keine Patentmedizin ist, kann es mit völliger Sicherheit und der Ueberzeugung genommen werden, daß ein gesunder Appetit und gründliche Verdauung ihrer regelmäßigen Anwendung nach den Mahlzeiten folgen wird.

Herr R. S. Workman, Chicago, Ill., schreibt: „Katarrh ist ein örtliches Leiden, verursacht durch einen vernachlässigten Schnupfen, wodurch die inneren Gewebe der Nase entzündet werden und deren giftige Absonderungen durch das Zurückfließen von der Kehle in den Magen gelangen, wodurch Magen-Katarrh entsteht. Aerztliche Autoritäten haben mich drei Jahre lang erfolglos auf Magen-Katarrh behandelt, aber heute bin ich der glücklichste Mann, nachdem ich nur eine Schachtel von Stuarts Dyspepsia-Tablets gebraucht habe. Ich finde nicht die richtigen Worte, um meine Dankbarkeit auszudrücken. Es hat mir Gewichtszunahme, Appetit und gesunden Schlaf gebracht."

Stuarts Dyspepsia-Tablets ist das sicherste Mittel, wie auch das einfachste und bequemste für irgend eine Art von Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Biliosität, saurem Magen, Sodbrennen und Aufblähen nach dem Essen.

Schickt heute Euren Namen und Adresse wegen ein Frei-Packet und überzeugt Euch. Adresse: F. A. Stuart Co., 58 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Die Schulfrage.

„Federation of Labor" greift in deren öffentliche Erörterung ein.

Auf Betreiben von Frl. Margaret Haley, welche in dieser Körperschaft die „Teachers Federation" vertritt, hat gestern die „Federation of Labor" die Abhaltung öffentlicher Versammlungen zur Erörterung der Schulfrage beschlossen. Der Schulrath soll ersucht werden, der „Federation" zur Abhaltung solcher Versammlungen die Säle von Hochschulen zu überlassen. Frl. Haley erging sich in ihrer Ansprache an die „Federation of Labor" in den schärfsten Ausfällen gegen Superintendent Cooley und die Elemente, von denen dieser sich angeblich als Werkzeug benutzen läßt, „um der Demokratie im Schulwesen ein Ende zu machen."

In Bezug auf die Haftpflicht von Unternehmern, besonders der von Verkehrs-Gesellschaften, wurde ein an die Adresse des Bundeskongresses gerichteter Beschlußantrag angenommen, welcher die Passirung eines Gesetzes verlangt, das Verkehrsangestellten, die bei Ausübung ihrer Berufsthätigkeit verletzt werden, den Fortbezug ihres Lohnes für die Dauer ihrer Erwerbsunfähigkeit sichern würde, und die Auszahlung einer Entschädigung von mindestens $10,000 an die Hinterbliebenen solcher Angestellten, die im Dienst um's Leben kommen.

Zwecks weiterer Einschränkung der Kinderarbeit soll der Ausschuß für Erlangung gesetzgeberischer Maßnahmen bei der Legislatur darauf dringen, daß das „schulpflichtige Alter" von 14 auf 16 Jahre erhöht werde.

Frl. Gertrud Stoetzel von der Gewandschneider-Union und H. P. Dolan von der Besenmacher-Union werden den Ball eröffnen, welcher nächsten Samstag von der „Woman's Trade Union Label League" in der Illinois Halle an Ogden Ave. und W. Madison Str. gegeben wird. Die Beiden werden von dem Vorkehrungs-Ausschuß für „das schönste Paar in der hiesigen Gewerkschafts-Bewegung" erklärt.

Die Verwaltung der Northwestern-Bahn hat 1100 Stationsagenten und 500 Telegraphisten eine Lohnaufbesserung von $5 den Monat zugebilligt.

Die Angestellten der Chicago Southern Traction Co., 150 an der Zahl, sind um Lohnaufbesserung eingekommen, und Beamte der Gesellschaft werden im Laufe der Woche hierüber mit den erwählten Vertretern des Personals verhandeln.

Für Post-Sparkassen.

Die Bewegung dehnt sich auf immer weitere Kreise aus.

Die Bewegung zur Einführung des Postsparkassen-Systems unter Leitung des Vollstreckungsausschusses, Zimmer 420 des Handelskammer-Gebäudes, macht beständig Fortschritte, und die Arbeiten haben sich derartig gemehrt, daß der Vorsitzer, der frühere Nationalabgeordnete Julius Goldzier, den Ausschuß beträchtlich vergrößert hat, so daß außer ihm selbst und den sechs hiesigen Nationalabgeordneten Boutell, Foß, Madden, Mann, Michalek und Wharton noch folgende Personen ihm angehören: Frl. Jane Addams, J. B. Dunn, Bischof Samuel Fallows, John Fitzpatrick, Präsident der Federation of Labor, John C. Harding, Emil Hoechster, W. R. Humphrey, E. W. Kalb, Quin O'Brien, Louis Scheffler, Geo. A. Schmidt, Geo. C. Sikes, M. B. Steczynski, Max Stern, Wm. A. Stiles, Chas. J. Vopicka und Robert S. Woelfer.

Der Ausschuß hat auch mit den Gewerkschaften Fühlung gewonnen, und über hundert Gewerkschaften in Chicago haben bereits Beschlüsse für Einführung der Postsparkassen gefaßt. Die hiesigen Nationalabgeordneten haben sich zur Befürwortung des Systems im Kongreß verpflichtet. Die Bewegung ist auch auf die 280 Frauenklubs im Staate übergegangen, und eine vom Ausschuß veröffentlichte Flugschrift trägt den Plan in immer weitere Kreise.

W. C. Forbes, Sekretär für Handel und Gewerbe in Manila, hat dem Ausschuß eine Beschreibung des auf den Philippinen bekanntlich schon eingeführten Postsparkassen-Systems gesandt. Dort sind in den Postsparkassen über eine Million Pesos hinterlegt, aber nur zur Sicherheit. Verzinst werden die Einlagen nicht.

Lady Montefiore-Loge.

Am Samstag, dem 1. Dezember, veranstaltet die Lady Montefiore-Loge Nr. 12, J. O. S. B., im Unity-Klubhouse, Nr. 1340 Indiana Ave., einen Wohlthätigkeitsball, dessen Ertrag den Schützlingen der Loge zugute kommen wird. Sie entspricht nicht nur bereitwilligst jeder Aufforderung zu Beiträgen für allgemeine Wohlthätigkeitszwecke, die an sie ergehen mag, sondern unterstützt auch das ganze Jahr hindurch eine Anzahl von Familien. Natürlich werden an die Kasse der Loge im Winter höhere Anforderungen gestellt, als in der warmen Jahreszeit, und um diesen in geeigneter Weise entsprechen zu können, ist der Ball geplant worden, der schon um seines edlen Zweckes willen recht zahlreich besucht werden sollte. Der Festausschuß, an dessen Spitze die unermüdlich wirkende Präsidentin der Loge steht, Frau Abele Herrmann, hat bereits alle Vorbereitungen getroffen, sodaß auch der gesellige Erfolg der Veranstaltung gesichert erscheint. Der Ball wird um 9 Uhr Abends durch eine große Polonaise eröffnet werden. Eintrittskarten kosten nur 50 Cents.

Männer-Trachten

Schweres fließgefüttertes Unterzeug, schlicht od. gerippt, 75c-Sorte, **50c**

Theilweise woll. Unterzeug, schwer, werth $1.00, **75c.**

$1.00 Handschuhe und Mittens, **50c**

Wollene Strümpfe, Oxford, schwarze blaue, zu **15c.**

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Kimonos

Extra schweres Crepe, sehr weite Aermel, Shirred auf Schulter, Persian Band besetzt, blau, rosa und weiß, sehr weit, — werth $1.25, **85c**

Schwarze mercerized Unterröcke, — Umbrella Style, doppelte Ruffle, Accordian Plaited, **98c.**

Doppelte Stamps
Dienstag, den ganzen Tag

Spezieller Räumungs-Verkauf in jedem Departement und zwei „S. & H." Grüne Stamps frei mit jeden 10c die Ihr ausgebt

Winter-Coats herabgesetzt

Ein wichtiger Spezial-Verkauf von verschiedenen hundert eleganten Coats, umfassend die besten Modelle der Entwürfe dieser Saison.

Dieser Coat 7.75.

Kersey-Coats

wie im Bild gezeigt, schwarz, blau, braun und Castor, — kragenlos, theilweise satingefüttert, Braid besetzter Hals, extra weiter Rücken, doppelbrüstige Front, neue Facon Aermel und Patch-Aermel — in allen Größen, — $12.50-Werthe, zu **7.75**

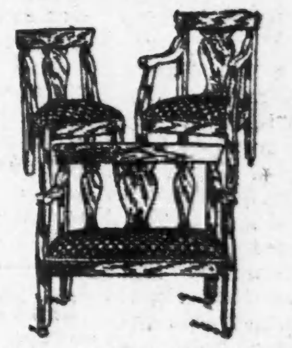
Elegante enganschließende Coats, $12.50

Ein außergewöhnlich anziehendes Assortiment der eleganten enganschließenden 50-zöll. Winter-Moden, in feinen schwarzen Cheviots und verschiedenen Modellen in loose hängendem Rücken, ohne Kragen, Tourist Mixtures und englische Kerseys.

Diese Coats sind prachtvoll mit Braid besetzt, Velvet und Strappings, und sind echte $20 Kleidungsstücke für........ **12.50**

Große Möbel-Werthe

Parlor Arm Schaukelstuhl, wie Bild, reiche Golden Politur, geschnitzte Rücklehne, Rohrsitz, für **2.50**



Parlor Suit, wie Bild, bestehend aus drei Stücken, Mahogany-Politur, mit feiner Sorte von Verona gepolstert, — großer Werth, für **8.95**

Parlor Pulte, von massivem Eichen, Golden Politur, extra große Schublade und Shelf, gut als Weihnachtsgeschenk, **3.98**

Princeß Dresser, 20 bei 40zöllige Unterlage, — drei Schubladen, mit Messing beschlagen, 18 bei 30zöll. geschliffener Spiegel, zwei Facons, **8.75**

Box Sprungfeder, 72 öltemperirte Springs, mit italienischem Hanf gebunden, Bambus-Edge, fancy Art Ticking, für **9.95**

Parlor-Tisch, in vielen Facons, mit fancy gedrehten Beinen, Extra-Shelf, für **1.15**

Spezieller Davenport, Golden Oak oder Mahogani Politur, geschnitzte Front Pfosten, — Klauenfüße, voller Coil Spring Sitz und Rücklehne, Boston Leder- oder Verona-Ueberzug, leicht in ein volle Größe Bett zu verwandeln, für **22.50**

40 Pfund Haar-Matratze, zur obigen Spring passend, tufted u. mit Art Ticking überzogen, **9.95**

Fleisch-Markt und Groceries

Fancy Breakfast Bacon, in Streifen von 4 bis 5 Pfund — per Pfund zu **15½c**

Swift's Cotosuet, großer Eimer, zu **98c**

Native Beef Round Steaks, Pfund **11c**

Native Beef Pot Roast, per Pfund **9c**

Native Beef, für Stewing, Pfund **7c**

Moore's XXXX Patentmehl, ⅛-Faß Sack, Dienstag, **1.19**

Monmouth Hard Maple Seife, zehn Stücke für **35c**

Granulirt. gelbes Kornmehl, 10 Pfd. **19c**

Beste Rolled Oats, 6-Pfd. Tuchsack, **24c**

Fancy Golden Santos Kaffee, 5 Pfd. **$1**

Frisches gemahl. Buchweizenmehl, — 5-Pfd. Sack, **23c**

New Crop B. F. Japan Thee, 3 Pfd. für $1; Pfund, **39c**

Belmont od. Pioneer Sirup, — die ½-Gall. Büchse, **59c**

Fancy California kernenlose Rosinen, Pf. **10c**

Graham od. Oatmeal Crackers — drei Packete für **25c**

Fancy neue Santa Clara Zwetschen, 11 Pfund für $1; Pfd. **10c**

Kernenlose Rosinen oder gereinigte Korinthen, Pfd. Packet **12c**

Morris & Co.'s kondens. Mincemeat, drei Packete für **25c**

Oefen und Haus-Artikel

This Stove 25.98

Bright Ringgold Base Brenner, schwer. Feuerplan, Ransom's Duplex Grate, nickelverziert, zu **17.95**

Leader Stahl Kochherd, aus kalt gerolltem Stahl gem., Asbestos gefüttert, Duplex Rost für Kohlen u. Holz, voll nickelverziert, m. hohem Wärmekloset, **15.75**

E. Z. flüssige Ofenschwärze, speziell zu **5c**

Brot-Boxes, lackirt u. verziert, Stück zu **23c**

Bocksägen, Stahlblätter, **33c**

Nr. 8 Dearborn gußeis. Kochherd, Duplex Rost für Kohlen od. Holz, großer Backofen, voll nickelverziert, Nickel Thee Shelves, **11.75**

Ofenbürsten, Hartholz Rück., Tampico gefüllt, **7c**

6-zöll. Ofenröhren, spez. **5c**

6-zöll. 4-Stück glatte eis. Ellbogen, speziell **3c**

Carpetbesen, 3-fach genäht, gut gemacht, nur **9c**

Stahl Feuerschaufeln, lackirt, hier nur **1c**

25-Pfd. Mehl-Bins, aus schwerem Blech, lackirt und verziert, zu **38c**

Nr. 8 Waschkessel, schweres Blech, Kupferboden und Rand, **65c**

Stahl Furnace Schaufel, D-Griff, **29c**

Nr. 0 Tubul. Laterne, Messing Brenner, speziell **33c**

Lindsay-Gaslampen, 300Kerzenstärke, vollständig zum Anbring., nur **75c**

Gewürz Cabinets, 8 Schubladen, lackirt, **33c**

Brownie Bratpfannen, — aus glattem Eisen gemacht, nur **19c**

Perfection Eierschläger, nur **3c**

Faß Aschensiebe, zu **19c**

Henis Frucht- u. Gemüsepresse, **9c**

Mrs. Potts' Bügeleisen, Set von 3 Eisen, Griff u. Stand, **55c**

Weine und Liköre

Guckenheimer Rye, 10 Jahre alt, werth $3.50, speziell, die Gallone,	2.69
Monogram Pure Rye, die Flasche..........	71c
3-Stern Cognac Brandy, werth $1.25, 2 Flaschen, 1.50; die Flasche,	79c
Süßer Catawba, 5 Jahre alt, werth $1.00, die Gallone,	59c
Muskatelwein, werth $1.50, die Gallone,	89c
Green Label Port, 8 Jahre alt, die Gallone,	1.05
Berliner Doppel-Kümmel, die Flasche,	59c
Geneva Holland Gin, 2 Flaschen für 1.50; große Flasche für	81c
XXX Canadian Malt Whisky, 4 Flaschen für 2.00; die Flasche,	59c
Old D. L. Moore Bourbon Whisky, werth $5.50, die Gallone, 3.50; die Flasche,	98c
London Dock Jamaica Rum, regulärer Preis $1.00, die Flasche,	68c
W. H. McBrayer Bourbon Whisky, werth $3.00, die Gallone,	2.35
Royal Burgundy Claret, regulärer Preis $1.25, die Gallone,	75c
Royal Crown Sherry-Wein, regulärer Preis $2.00, die Gallone,	1.29
London Dock Port oder Amontillado Sherry, werth $3.00, Gallone,	1.85
Niersteiner Rheinwein, werth 50c, 4 Flaschen, 1.20; die Flasche,	35c
Pontet Canet Claretwein, werth 50c, 4 Flaschen, 1.20; die Flasche,	35c
Oporto, Port oder Angelica-Wein, werth $2.50, die Gallone,	1.35

Zur Unterseeboots-Frage.

Von Kontre-Admiral z. D. Stiege.

Der kürzlich bei Biserta erfolgte Untergang des französischen Unterseeboots „Lutin", eines nach dem Unterwasserbootstyp konstruirten, im Jahre 1901 fertiggestellten Fahrzeugs von 200 To. Deplazement, 41 Mt. Länge, 12 Seemeilen Geschwindigkeit über, 8 Seemeilen Geschwindigkeit unter Wasser, mit Elektromotoren und 4 Torpedorohren ausgerüstet und, soweit bekannt, eine Besatzung von 1 Offizier, 8 Mann führend, hat das Interesse von neuem auf diese Waffe gelenkt. Es ist deshalb wohl an der Zeit, einen Blick in einige Darlegungen zu werfen, wie sie „Nauticus" in seinem neuesten Bande gibt; umsomehr, als auch das erste für die deutsche Marine auf der Germaniawerft in Kiel erbaute Unterseeboot demnächst seine Probefahrten beginnen soll.

Was zunächst die Unfälle im allgemeinen anbetrifft, deren Behandlung in der Unterseebootsliteratur einen breiten Raum beansprucht, so wird mit Recht betont, daß nicht so sehr ihre Zahl als die ganz erheblich lange Zeit, die überall zur Hebung der gesunkenen Boote erforderlich war, auffällt. Ueber Ursachen und Verhütung von Unglücksfällen haben Vizeadmiral Fournier, der an der Spitze des französischen Unterseebootswesens steht, und der englische Kapitän Bacon sich geäußert. Während Bacon sehr optimistisch behauptet haben soll, daß nach den neuesten Vorschriften von einer Explosionsgefahr durch Gasolin keine Rede sein könne, weist Fournier darauf hin, daß mit einer solchen Gefahr durchaus gerechnet werden müsse. Selbst Petroleum wäre auf französischen Booten explodirt. Bacon hält Rettungsmittel für Unterseeboote für unnöthig und meint, daß bei Bergungsarbeiten stets für den besonderen Zweck Mittel geschaffen würden. Fournier dagegen ist der Ansicht, daß man ja schon wisse, was man bergen wolle, und deshalb sehr wohl für etwaige Unglücksfälle Bergungsmittel bereit halten könne und müsse. Frankreich ist demgemäß in Besitz besonderer Rettungsfahrzeuge, die Vereinigten Staaten von Amerika haben solche ebenfalls im Dienst, und auch die deutsche Marine hat für die in Rede stehenden Probefahrten im Interesse der Sicherheit der Besatzungen besondere Vorsichtsmaßregeln in's Auge gefaßt und die Charterung eines Hebefahrzeugs des Norddeutschen Bergungsvereins vorgesehen.

Für die in den letzten vier Jahren bekannt gewordenen 22 Unglücksfälle von Unterseebooten (wobei „Lutin" noch nicht miteinbegriffen ist) sind als Ursachen angegeben worden: in 7 Fällen Explosion, in 8 Fällen Kollision, in 6 Fällen Bedienungsfehler, davon 3 mit Explosion im Gefolge, in einem Fall Strandung. Verluste an Menschenleben traten in 5 der hier angegebenen 22 Fälle auf und betrugen im ganzen 7 Offiziere, 58 Mann. Von den 22 Unfällen entfielen 8 auf englische Unterseeboote, die übrigen in überwiegender Zahl, wie das ja auch dem Stärkeverhältniß des Betriebes entspricht, auf französische. Unter den acht Unfällen englischer Unterseeboote wird für drei Explosion als Ursache, bei zwei Bedienungsfehler mit Explosionen im Gefolge angegeben. Wieso man also gerade auf englischer Seite von der Unwahrscheinlichkeit von Explosionen überzeugt ist, läßt sich nicht erklären. Die Betriebssicherheit bei den Unterseebooten entspricht nach den Erfahrungen noch keineswegs den zu stellenden Anforderungen, und es bleibt die Thatsache allgemein bestehen, daß gerade Explosionsgefahr bei einem recht erheblichen Prozentsatz eine Rolle gespielt hat. Auch die Vertrauensseligkeit des englischen Fachmanns hinsichtlich der „neuesten Vorschriften" vermag darüber nicht hinweg zu trösten; jedenfalls muß es als eine gebieterische Pflicht bezeichnet werden, neben Vorschriften auch Rettungsmittel gegenüber allen etwaigen Unfällen in ausgedehntem Maße in Bereitschaft zu halten. Die Beseitigung oder mindestens Einschränkung der Explosionsgefahr, deren Quelle im Motor zu finden ist, wird der Technik keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten. Zu der Hoffnung, daß ihr das vielleicht schon in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelingen wird, berechtigen die Fortschritte, die mit den Motoren an sich und mit dem System des Unterseebootes überhaupt und zwar in den letzten Jahren in immer rascherer Folge gemacht worden sind. Wem es dabei trotz allem zu langsam zu gehen scheint, der muß sich vergegenwärtigen, daß es sich in der vorliegenden Frage um einen Industriezweig handelt, der so rein militärisches Interesse verfolgt, und der ferner aus naheliegenden Gründen bisher so sehr unter dem Deckmantel des Geheimnisses lag, daß die Privattechnik kein Vorwurf trifft, wenn sie sich seiner noch nicht überall voll bemächtigt hat. Die Dampfmaschine hat hundert Jahre zu ihrer Entwicklung gebraucht.

Seit zweiundzwanzig Jahren baut Frankreich Unterseeboote, seit noch nicht einem Jahrzehnt England; die Bestrebungen der Ver. Staaten, Rußlands, Italiens, Japans stecken noch mehr oder weniger in den Kinderschuhen; Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweden, Norwegen, Brasilien, Holland haben die Versuche erst neuerdings aufgenommen. Trotzdem scheint man bereits ziemlich allgemein einen bestimmten Typ, nämlich das Tauchboot (zum Unterschied vom Unterwasserboot) als den zum weiteren Ausbau am meisten geeigneten erkannt und ins Auge gefaßt zu haben. Man hat ferner mit Erfolg das anfangs weniger als 100 To. aufweisende Deplazement auf etwa 500 To., die Geschwindigkeit auf 13 Seemeilen über Wasser, 10—11 Seemeilen unter Wasser, den Aktionsradius auf etwa 2000 Seemeilen und die übrigen militärischen Eigenschaften der Unterseeboote ebenfalls erheblich gesteigert. Dem bisher wundesten Punkt, dem unzureichenden Sehvermögen, wußte man allerdings noch nicht in erwünschtem Maße beizukommen. Dieses ist besonders bei untergetauchtem Zustande der Boote unzureichend und damit haftet auch weiterhin ein Mangel an der Waffe, der ihre Verwendung bei Nacht so gut wie ausschließt und sogar bei Tage erheblich einschränkt. Wir haben überhaupt — das muß bei dieser Gelegenheit wiederholt festgestellt werden — so sehr man auch durch alle sonstigen Fortschritte die Angriffstüchtigkeit der Unterseeboote gefördert hat, in ihnen nur eine, unter Umständen allerdings für den Gegner recht verhängnißvolle, Gelegenheitswaffe zu erblicken.

Ueber das Stückverhältniß der Unterseebootsflotillen der in Frage kommenden Seemächte ist nachstehendes aus „Nauticus" zu entnehmen:

England	fertig 26,	im Bau 26	Unterseeboote
Frankreich	fertig 40,	im Bau 40	Unterseeboote
Ver. Staaten	fertig 8,	im Bau 6	Unterseeboote
Rußland	fertig 22,	im Bau 8	Unterseeboote
Italien	fertig 2,	im Bau 4	Unterseeboote
Japan	fertig 7,	im Bau 12?	Unterseeboote

— Individuelle Anschauung. — Dame: „So, ich dachte, Ihr Kollege Meier wäre ein ganz tüchtiger Mensch." — Stud. jur.: „Der, ih bewahre! Ich habe wenigstens nie gehört, daß er jemals irgend jemand mit Erfolg angepumpt hat!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „She Stoops to Conquer."
Garrick. — „The Road to Yesterday."
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „The Parisian Model."
Studebaker. — „On Parole."
Chicago Opera House. — „The Senator."
Bush Temple. — „Brother Officers."
Grand Opera House. — „Peer Gynt."
New Theater. — „The Son in Law."
Howard's. — „The Slave Girl."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Ein armer Hohenlohe.

Im ersten Buche der „Denkwürdigkeiten" des Fürsten Chlodwig Hohenlohe finden sich einige Andeutungen über die Vermögensverhältnisse seiner Familie. Weshalb sie lange Zeit keine glänzenden waren, ergibt ein Blick auf die Geschichte seiner Vorfahren im achtzehnten Jahrhundert. Philipp Ernst (1664 bis 1759), seit 1744 Reichsfürst, war nämlich ein sehr splendider Herr, der, wie viele andere Duodezsouveräne seiner Epoche, seine Ausgaben nicht nach seinen Einnahmen richtete, sondern das umgekehrte Verfahren einschlug und zu diesem Zwecke fortgesetzt Felder, Wälder und Auen verpfändete. Das Resultat war ein entsprechendes. Sein Sohn Karl Albrecht, der Urgroßvater des Fürsten Chlodwig, gerieth in eine ganz auffällige Misere, über welche ein Tourist des achtzehnten Jahrhunderts, der Hamburger Ludwig v. Heß, im fünften Bande seines Reisewerkes folgendermaßen berichtet:

„Das Residenzschloß des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst liegt auf einem Berge und beherrscht eine schöne, weite Aussicht über sechs Meilen im Umkreis. Das Schloß ist neu gebaut, groß und weitläufig, aber unvollendet und fast gar nicht möblirt. Man sieht in diesen neuen Gebäuden Ruinen und fürstliche Armuth. Den Eigner drückt eine ungeheure Schuldenlast; seine nicht unansehnlichen Revenuen sind alle verpfändet und beschlagen, so daß es ihm oft an den ersten Nothwendigkeiten mangelt, da ihm nur 300 Gulden jährliches Taschengeld ausgesetzt sind. Im letzten kalten Winter führten ihm seine Bauern, nach ihrem eigenen Ausdruck, „aus Commiseration" Brennholz ein, weil er den Nießbrauch seiner eigenen Waldungen auf seine Lebenszeit (man sagte mir auf 100 Jahre), verpfändet habe. Der arme Fürst von Schillingsfürst ist ein schlechter Haushalter, aber ein ungemein guter Mensch. Die Sympathie der Dürftigkeit macht ihm die allgemeine Verwandtschaft aller Leidenden fühlbarer, als anderen seinesgleichen. An Langerweile kann es ihm auch nicht gebrechen. Sich um die schwerfällige Zeit zu betrügen, lauscht er oft stundenlang aus einem Fenster seines leeren Schlosses über die weite Gegend hinüber, um einen Wanderer auszuspähen, der wie ein Ausländer gestaltet sei. Trifft sein Auge einen solchen, so steigt er die hallenden Stufen hinab und geht ihm auf der Landstraße entgegen; er läßt sich, seines Standes uneingedenk, mit dem müden Fußgänger in ein Gespräch ein, und da ein solcher Gesellschafter gewöhnlich über die Magerkeit seiner Börse zu klagen hat, reicht er ihm freundlich alles, oder doch ein Theil dessen, was er in seiner Tasche findet. Wenn er kein Geld bei sich hat, so zieht er seinen Rock aus, hängt ihn dem schlecht bekleideten Wanderer um und geht in der Weste nach Hause...."

Die Nachfolger dieses armen Fürsten blieben ebenfalls verhältnißmäßig arm, da sie es vermieden, — zu ihrer Ehre sei es gesagt — ihre Unterthanen durch harte Steuern zu bedrücken, was auch den blühenden Zustand der Hohenlohe'schen Lande erklärt. Erst die Urenkel des Fürsten Karl Albrecht, die Fürsten Viktor und Chlodwig, kamen auf einen grünen, ja sehr grünen Zweig, indem sie die bedeutenden Allodialherrschaften ihres Oheims Amadeus, des letzten Landgrafen von Hessen-Rothenburg, erbten, und zwar in Westfalen das Fürstenthum Corvey, in Thüringen die Herrschaft Treffurt und endlich in Oberschlesien das Herzogthum Ratibor nebst den Herrschaften Kieferstädtel und Zembowicz. Außerdem hatte Fürst Chlodwig von seiner Gattin, einer geborenen Prinzessin Wittgenstein, deren große russische Besitzungen ererbt.

Der Milchverbrauch in Egypten.

Die Ernährung des egyptischen Viehes ist schlecht und ungleichmäßig. Künstliche Futtermittel lassen sich bei dem heißen Klima nicht recht verwenden, da die Thiere sie schlecht vertragen. Das Vieh hat acht Monate lang trockenes Futter, während es vier Monate lang, von Dezember bis April, mit Klee gefüttert wird. Infolge der schlechten Ernährung gibt das Vieh nur verhältnißmäßig geringe Mengen Milch. Die Milch ist sehr gut, aber es können höchstens sieben Liter den Tag von einer Kuh gezogen werden, also nur halb so viel als in Deutschland. Sie ist daher in Egypten auch theurer; das Liter kostet im Durchschnitt 12 Cents; die von den Meiereien gelieferte Milch ist etwas billiger. Leider bekommt man nur sehr selten reine Milch zu trinken. In den größeren Hotels, die ihre eigenen Ställe haben, mag es wohl solche geben, aber sonst ist fast alle Milch mit Wasser durchsetzt. Sowohl die Meiereien als die kleinen Milchhändler, die ihre Kühe in den Straßen umherführen oder die Milch in Kannen zu Markt bringen, vermischen sie mit Wasser. Entweder wird die Fälschung schon zu Hause begangen, indem man Stärke oder Reis aufkocht und den Absud der Milch hinzufügt, oder indem man Safran hinzusetzt, um der Milch ein sahnenartiges Aussehen zu geben. Oder aber die Milchpanscherei geschieht in der Straße oder auf der Treppe des Hauses, in das man die Milch trägt. Die Kuh wird in Egypten in den Straßen umhergeführt. Ist derjenige, der die Milch wünscht, zugegen, so gibt man eine bestimmte Menge frisch abgezogene Milch und der Rest wird aus einer Kanne verabfolgt, die zu Hause entsprechend zubereitet worden ist. Wird die Milch ins Haus gebracht, so wird oft aus einem Wasserschlauch, den der Milchverkäufer im Aermel verborgen hat, der Zusatz gegeben.

Als eine der größten Meiereien in Kairo gilt die deutsche Meierei, „Laiterie allemande", die allerdings von keinem Deutschen geleitet wird, sondern stets Syriern untersteht. Sie liegt in Ghezireh, außerhalb der Stadt. Den großen Brunnen der Meierei nennt man nicht ohne Grund „Ghezireh-Kuh". Diese Kuh dürfte allerdings mehr als sieben Liter Milch den Tag geben. Der Büffel, dem in der Straße die Milch abgezogen wird, trägt um den Hals eine blaue Kette, an der ein Kinderschuh befestigt ist, der Knoblauch, Pfeffer und andere Bestandtheile enthält. Man will durch dieses abergläubische Verfahren den bösen Blick von Feinden ablenken, die etwa die Milch entziehen könnten. Auch Kameel- und Ziegenmilch wird viel in Aegypten getrunken. Die Beduinen trinken zum größten Theil Kameelmilch, die sehr schmackhaft ist, während die Landbevölkerung mehr Ziegenmilch verwendet. Oft muß man auch kondensirte und sterilisirte Milch nehmen, da die natürliche Milch in dem heißen Klima sehr schnell in Gährung übergeht, oft schon nach zwei Stunden. Butter wird in Aegypten sehr wenig hergestellt. Sie ist dabei meist zur Hälfte mit Kokosnuß durchsetzt. Dafür wird viel (für $500,000 im Jahre 1905) Butter aus der Türkei und aus Indien eingeführt. Auch Margarine wurde im letzten Jahre in großen Mengen nach Egypten eingeführt, nämlich 352,430 Kg. im Werthe von $70,000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers" und „Stock Boys"; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 31ok,X*
Carson, Pirie, Scott & Co.
State und Madison Str.

Verlangt: Cash-Jungen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendent auf dem fünften Floor, 8:30 Morgens.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße. 13nv*X

Verlangt: Boten- und Wagen-Jungen von 16 bis 17 Jahren. Anzufragen um 8:30 Uhr Morgens, 8. Floor, in der Office des Superintendenten.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße. somo

Verlangt: Jungen zum Fenster trimmen. Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem 8. Floor, in der Office des Superintendenten.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße. 19nvlw

Verlangt: Junger deutscher Schuhmacher. 876 Sheffield Avenue.

Verlangt: Hausmann in Privathaus. 744 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung, um Morgens Orders auszufahren und in Bäckerei zu helfen. 889 E. 51. Str., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Oel-Füller, guter Lohn und dauernde Arbeit. Standard Oil Co., 57 Clybourn Place.

Verlangt: Guter starker Junge in Grocery und Meat-Market, Empfehlung verlangt. 5618 Ashland Avenue.

Verlangt: Schneider. 524½ West Chicago Ave., Ecke Paulina Str.

Verlangt: Ein Junge 17 bis 18 Jahre alt, zum Helfen in Furnace Shop. Evans & Eichnern, 85 E. Lake Str., im Basement.

Verlangt: Guter Schneider für neue Arbeit. Struska, 78 Canalport Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur-Arbeit; älterer alleinstehender nüchterner Mann, der englisch sprechen kann; muß alle Arten 1. Klasse Arbeit verrichten können, stetige Arbeit. 2502 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Butcher. 1475 Armitage Ave. modi

Verlangt: Ein arbeitswilliger junger Mann 16—18 Jahre alt in Filter- und Plumbing-Geschäft. Sofort anzufragen. National Filter Co., 294 Dearborn Str.

Verlangt: Ein erfahrener Bartender, der alle Mixed Drinks machen kann. Adr.: P. 796 Abendpost.

Verlangt: Erste Klasse Blacksmith. 61 Wendell Straße.

Verlangt: Tüchtige Agenten für Accident, Sick und Life Insurance. Nachzufragen zwischen 8—10 Uhr. Carl Sauer, 1208 „The Temple", Ecke La Salle und Monroe Str.

Verlangt: Feiner Cakebäcker, der Sonnabend oder Sonntag etwas arbeiten will. Adr.: S. 207 Abendpost.

Verlangt: Bessere Agenten bei höchster Bezahlung für Buch-, Prämien- und Abzahlungsgeschäft. 434 Wells Straße. Nur Nachmittags anfragen.

Verlangt: Jungen zu arbeiten an Seifen-Pressen. 245 Clybourn Avenue.

Verlangt: Zwei Butchers, ein Wurstmacher und einer für gewöhnliche Arbeit. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Gebildeter Herr für verantwortliche Stellung, mit Anwartschaft auf Theilhaberschaft. Kenntnisse im englischen und deutschen, sowie mäßige Sicherheit bedingt. Adr.: M. 725 Abendpost. samo

Verlangt: Casemakers. 180 Washington Str. somo

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann von 17 bis 19 Jahren für Store-Arbeit und Kollektor. — Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Agenten für neue deutsche, polnische, ungarische, italienische Prämienbücher. Lohn $9—$12 und Kommission. Mai, 146, Wells Str. 18nvlwX

Verlangt: Fabrikarbeiter, Carpenters, Janitors, Porters, Stallmänner. 159 E. Washington Str. somo

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. M. D. Singer & Co., 3451 Forest Ave. dofrmo

Verlangt: Ein Mann um Saloon reinzumachen. Von Morgens um 5:30 bis 2 Uhr Nachmittags. 106 Ost North Ave. sasomo

Verlangt: Zwei gute Wurstmacher. 4008 Ashland Ave. sasomo

Verlangt: 2 gute Wurstmacher. 8820 Ashland Ave. Dunst Bros. sasomo

Verlangt: Guter Butcher, der Wurst machen kann, Süddeutscher vorgezogen. 3559 Wallace Str. sasomo

Verlangt: Guter Butcher, der Wurstmachen kann, Süddeutscher bevorzugt. 4008 Ashland Ave. sasomo

Verlangt: Holzarbeiter; Reparirer an Automobil-Tops und Glas-Fronts. Nachzufragen: C. P. Kimball & Co., 315 Michigan Ave. 14no,lwX

Verlangt: Zehn Korbmacher, erfahren in Weide, Rohr, Reed, guter Lohn. 480 S. Centre Ave. 14nvlwX

Verlangt: Arbeiter für stetige Stellung. National Plant, American Smelting und Refining Co., 94. Str. und Ewing Ave., South Chicago, Ill. 15ol*X

Verlangt: Huf- und Wagenschmied, muß 50 Jahre alt, lutherisch, Wittwer und nüchtern sein, mit Geld und Grundeigenthum. Adr.: S. T. 936 Abendpost.

Verlangt: Junge um das Apothekergeschäft zu erlernen. 688 West North Ave.

Verlangt: Polsterer und Finishers. 642 Wells Straße.

Verlangt: Porter in Saloon. 246 West Madison Straße.

Verlangt: Erster Klasse Ladies Tailors. H. Last, 294 Lincoln Avenue.

Verlangt: Zweite oder dritte Hand Brotbäcker, muß böhmisch oder polnisch sprechen können. 4625 Süd Hermitage Avenue.

Verlangt: Mann mittleren Alters für Kohlenwagen und Expressing, einer der stadtbekannt ist. — 42 Grand Avenue.

Verlangt: Ein Porter. Garrick Café, 103 Randolph Straße.

Verlangt: Mann für Stallarbeit. 36 Concord Place.

Verlangt: Framemacher. 334 West Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Junge an Brod, Tagarbeit. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Guter Rockmacher, stetige Arbeit das ganze Jahr, bei der Woche. Woods & Co., Zimmer 308, 171 Washington Str. modi

Verlangt: Sofort, Köche, Saloon-Porters und andere Hotel- und Restaurant-Angestellte. 14 Custom House Place, 2. Floor.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 337 Cortland Str.

Verlangt: Porter. U. S. Sample Co., 133 Süd Clinton Straße.

Verlangt: Guter Carpenter und ein Arbeiter. — 3605 Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrener Schneider auf Reparatur und zum pressen. 369 Webster Avenue.

Verlangt: Deutscher zuverlässiger Wurstmacher, nur tüchtiger Mann braucht vorzusprechen, 1101 S. California Avenue, Ecke 23. Str.

Verlangt: Porter, der Aufwarten kann. William Potthast, 146 S. Clark Str.

Gesucht: Erste Hand Kuchenbäcker. John Baar, 1487 Clifton Park Ave. modi

Verlangt: Wurstmacher. Emil Dicks, 654 Belmont Ave.

Verlangt: Junge für Bäckerwagen zu fahren und sich sonst nützlich zu machen. 743 N. Robey Str.

Verlangt: Guter Junge zum Arbeiten und lernen in Apotheke. 1488 Milwaukee Ave.

Verlangt: Housemovers; gute Männer. 1448 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Junge an Brod zu helfen. 549 West Lake Str.

Verlangt: Junge, nicht unter 16 Jahre, für Buchdruckerei. 101 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 296 Larrabee Straße.

Verlangt: Kutscher für feines Privathaus. Strelow, 76 La Salle Str.

Verlangt: Stetiger Teamster. 916 Dunning Str.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 125 West Van Buren Straße.

Verlangt: Zwei Sattler. 621 West Chicago Ave.

Verlangt: Junger lediger Mann, um kleine Route zu fahren und Stall zu besorgen. 1134 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei zu helfen. $3 und Board zum Anfang. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lediger Mann in Grocery, mit etwas Erfahrung im Market, williger Arbeiter. Fragt nach Kadoch, bei John A. Tolman, Lake und Michigan Avenue.

Verlangt: Junger Butcher für Shop tenden, stetiger Platz für richtigen Mann. 189 Dayton Str., nahe Willow.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Schneider sucht stetige Arbeit. 51 Center Str.

Gesucht: Deutscher Grocery-Clerk sucht Stellung, ein Jahr in Amerika, war 6 Monate im Grocery-Store thätig. Wm. Ohlsen, 202 Vine Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Glaser oder Packer. C. Burmann, 45 Orchard Str.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Bartender, thut auch Porterarbeit. 79 Mohawk Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 27 Jahr, wünscht irgend welche Arbeit; bitte selbst vorzusprechen. 246 Ward Str.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. 446 Southport Ave., hinten. modi

Gesucht: Zwei starke junge deutsche Männer suchen Beschäftigung irgend welcher Art, einer spricht auch englisch. Peter Klein, 827 Montana Str.

Gesucht: Norddeutscher, 21 Jahre, Kaufmann, gebildet, sucht ständigen guten Platz, wünscht am liebsten Geschäft zu erlernen. Adr.: Z. 909 Abendpost.

Gesucht: Farmer sucht Stelle. 288 W. Division Str. Barbierstube.

Gesucht: Intelligenter deutscher Mann, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Porter oder Bereiter. John B. Derber, 6542 Justine Straße. mdi

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Schlosser sucht Arbeit. 334 Austin Avenue.

Gesucht: Ein deutscher Barbiergehilfe, 22 Jahre alt, sucht stetigen Posten oder Aushilfe. 114 Dearborn Ave., 3. Flat, Zimmer 21. modi

Gesucht: Erfahrener Porter und Lunchmann, 30 Jahre alt, sucht Stellung. Adr.: Z. 913 Abendpost.

Gesucht: Solider stetiger Mann sucht Stelle als Porter; kann Bartenden, $7. Edw. Kopf, 1071 Blue Island Ave.

Gesucht: Porter, der Bartenden kann, sucht Stellung. Adr.: Z. 912 Abendpost. modi

Gesucht: Bartender wünscht Stelle, thut auch Porterarbeit. Adr.: P. 799 Abendpost. modi

Gesucht: Ein deutscher Schneider sucht Stelle. M. W., bei Stefan Schmid, 5427 La Salle Str.

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stellung. 540 West Lake Str., 2. Flat.

Gesucht: Junge von 16 Jahren sucht Stelle Bäckerei zu erlernen. 85 E. North Avenue.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Hausarbeit. — Adr.: O. 823 Abendpost. somo

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, der gut von der Natur zeichnet, sucht Beschäftigung. 186 Van Buren Str., 12. Thür. sommi

Gesucht: Ein guter Bartender sucht Stelle, scheut keine Arbeit, hat beste Zeugnisse. Adr.: Z. 941 Abendpost. somdi

Gesucht: Zwei frischeingewanderte Deutsche, der ungarischen und slawischen Sprache mächtig, gute Wurstmacher, suchen gute Stellung. Mr. Louis Regan, 4758 South Ada Str. sasomo

Gesucht: Tüchtiger Carpenter arbeitet billig. 1153 Nord Clark Straße. 13nvlw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Vorstadt; Frau für Kochen, Mann für Pferde und Hausarbeit; Referenzen. Adr.: Z. 911 Abendpost

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Einwickeln von Candy in Fabrik, guter Lohn, freundliche Umgebung, sauber und hell. Rueckheim Bros. & Eckstein, Peoria und Harrison Straße. 6no*X

Verlangt: Mädchen in Bäckerei, mit Erfahrung, muß englisch sprechen können. 389 Wells Str.

Verlangt: Näh- und Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 199 E. North Avenue.

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Lining und Taschen, stetige Arbeit. 141 Cornelia Str. mdi

Verlangt: Zwei fleißige strebsame Mädchen zum Seifeneinwickeln und ähnlichen Arbeiten. Nur auf stetige Arbeit reflektirende sollten vorsprechen. — Geo. A. Schmidt, 405—407 North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. 180 Washington Straße. somo

Verlangt: Mädchen an Quasten und Ornamenter. C. F. Baum Co., Town und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. samo

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Power-Maschine; $4 am Anfang; muß 16 Jahre alt sein. 405 Webster Ave. samodi

Verlangt: Mädchen, eins zum Taschen pressen an Westen. 325 Cleveland Ave., hinten. 14novlw

Verlangt: Mädchen von 17 bis 19 Jahren für Inspectors und Einwickler, Erfahrung nicht nothwendig, vorzügliche Gelegenheit zur Beförderung. Anzufragen beim Hilfs-Superintendenten um 8:30 Morgens, auf dem fünften Stockwerk.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str. 13nv*X

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, 8:30 Uhr Morgens.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße. 13nv*X

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Straße.

Hausarbeit.

Verlangt: Junge Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 7153 Dobson Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Hausarbeit, stetig, muß englisch verstehen. 122 Wells Str.

Verlangt: Köchinnen, 150 Mädchen für Hausarbeit; Restaurant und Fabriken; hohe Löhne. Jos. Kolbs Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonnt. offen. momidosa

Verlangt: Junges starkes Mädchen für allgemeine und Küchenarbeit. 551 Wells Str., Bäckerei. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 711 49. Str. modi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Baby aufzupassen. 1153 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, die auch gut kochen kann. 37 Roslyn Place, 2 Blocks nördlich von Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6702 Halsted Str. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 49 Rees Str.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 683 N. Western Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kochen, waschen, bügeln, $5. 1856 Belmont Ave. modi

Verlangt: Eine deutsch-ungarische zweite Köchin. Heblers Restaurant, 112 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Köchinnen, 50 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2; muß englisch sprechen. 299 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 89 Potomac Avenue.

Verlangt: Erste Klasse österreichisch-ungarische Restaurant-Köchin sofort genommen. 205 West Madison Straße. modimi

Verlangt: Mitteljährige Frau für Haushalt zu führen in kleiner Familie. Martin Boldt, 461 Austin Ave.

Verlangt: Köchin, $7.00, keine Wäsche; 25 Küchenmädchen, $6, keine Sonntagarbeit; viele Mädchen für andere Arbeiten, Haushälterinnen; kostenlos. Strelow, 76 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 879 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Alleinstehende, erfahrene Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit auf dem Lande. Dalton Station. Näheres zu erfragen 153 Seminary Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 112 Osgood Str.

Verlangt: Mädchen für kleine Hausarbeit, zwei in Familie. Anzufragen heute und morgen 50 Clifton Ave., nahe Center Str. modi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1158 E. 56. Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Tüchtige und saubere Haushälterin mittleren Alters, muß etwas englisch sprechen. 217 Fifth Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $3 bis $4 die Woche. 281 Clybourn Avenue, Store.

Verlangt: Köchin für Restaurant, keine Sonntagarbeit. 132 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. Nachzufragen im Store, 272 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, Saloon. 59 West North Avenue.

Verlangt: Frau zum Hausreinmachen. 688 Nord Western Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 706 S. Hoyne Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Geschirr herauszutragen. Kimball Café, 143 Monroe Straße.

Verlangt: Eine gute süddeutsche Köchin, 35—45 Jahre alt, für ein amerikanisches Hotel. Guter Lohn und gutes Heim. Adressirt Jarvis Hotel, Rockford, Illinois. 19nvlwX

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für die Küche im Restaurant, muß auch etwas von Hausarbeit verstehen; guter Lohn. 242 Ost North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Guter Lohn. 31 Roslyn Place. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 724 Sedgwick Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3055 Archer Avenue. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Flat mit Dampfheizung. J. Shimberg, 915 Evergreen Ave., nahe Kedzie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 173 Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in einem kleinem Restaurant, $4.00. 368 West Lake Str. modimi

Verlangt: Waschfrau in der Nähe, Familienwäsche aus dem Hause zu geben. E. E., 1664 E. Graceland Ave., Eingang J., 4. Stock, vorne.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlungen. 370 Sacramento Avenue. modi

Verlangt: Wittwer, 35 Jahre alt, sucht älteres Mädchen oder Wittwe zur Führung des Haushaltes. 911 West 20. Straße, 2. Floor.

Verlangt: Mädchen, das gut deutsch spricht und nähen kann. 132 East End Ave. Nehmt Cottage Grove Ave. Car bis 47. Str. und transferirt bis Lake Avenue. somodi

Verlangt: Ein junges Mädchen von etwa 16 Jahren bei sehr leichter Hausarbeit zu helfen. Mrs. Marks, 4737 Evans Ave. somdimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung, bester Lohn. 256 Racine Avenue. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4924 St. Lawrence Ave., 2. Flat. somo

Verlangt: Tüchtiges, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin und Wäscherin sein, gutes Heim, kleine Familie, $5 die Woche. 1835 Belmont Ave., 3. Flat. Johnston. somo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; frischeingewandertes vorgezogen. Frank Caspaß, 1511 S. State Str. sasomodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 586 Adams Str. sasomodimido

Mrs. A. Schmidt's größtes ungarisches, polnisch-deutsches Vermittlungsbureau, 643 Milwaukee Ave., Ecke Augusta. H. Kolb, Mgr. Tel. Monroe 638. Sonntags offen. Beste Plätze für Restaurants, Hotels und Privathäuser. Kommt fertig zur Arbeit. 28ol,lmX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine, 912 Lincoln Ave., nahe Southport. samo

Verlangt: Gute Köchin mit Referenzen, gutes Heim, guter Lohn. 4343 Vincennes Ave. 13nvlw

W. Hellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, gut bewandert in deutscher Küche, am liebsten auf Nordseite. 252 Blackhawk Str.

Gesucht: Alte Frau wünscht Hausarbeit zu thun. Maggie Bechman, 3609 Wood Straße.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht einige Stunden den Tag Arbeit. Keine Sonntagsarbeit. Adr.: M. 707 Abendpost. somo

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. 220 W. 24. Place. somo

Gesucht: Intelligentes Mädchen, spricht nur deutsch, wünscht zu alleinstehender Dame oder zu Kindern Stelle. K. M., 353 Orleans Str. somo

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Beschäftigung einige Stunden des Tages, am liebsten auf der Südseite. Adr.: F. 338 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Mädchen suchen Arbeit in Saloon oder Restaurant. 1522 49. Place.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 5157 Laflin Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selber vorzusprechen, 5217 Laflin Straße.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit für paar Stunden tagsüber. Mrs. Janisch, 184 Weed Str.

Frau wünscht Kranken aufzuwarten bei Tag oder Nacht. 176 Dayton Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, zuhause schlafen. Persönlich vorzusprechen, Kirch, 58 Burling Straße.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 12 Town Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 288 Cleveland Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 24 Burling Str.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle in kleiner Familie für Hausarbeit. 2840 Lowe Ave., bei Rudzit.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei guten Leuten, $5 die Woche. 351 Larrabee Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen wünscht Hausarbeit. 223 Larrabee Str.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen leichte Hausarbeit; bitte vorzusprechen. 53 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, privat, zweimal die Woche. 739 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches lutherisches Mädchen mittleren Alters sucht Stelle in einer anständigen, kleinen deutschen Familie, oder auch Deutsch-Amerikanern. Selber vorzusprechen, 1365 N. Spaulding Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze außer dem Hause. 140 Willow Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 147 Burling Straße.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 167 Orchard Str.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle in Privathaus, gutes Heim. 60 W. Washburne Ave. modi

Gesucht: Ein tüchtiges deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. 53 Heine Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. 488 Nord Clark Str., Top Floor, rechts.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze oder bedienen 7 bis 4 Uhr. Vorzusprechen 4748 Fifth Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder als 2. Köchin in Restaurant; bitte selbst vorzusprechen. 1081 West 21. Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für waschen, putzen oder Hausarbeit. 194 Canalport Ave.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; bitte persönlich vorzusprechen. 160 Clybourn Ave.

Gesucht: Anständiger Mann sucht Stelle als Porter- oder Lunchmann. Adr.: F. 336 Abendpost.

Gesucht: Deutsch-österreichische Frau sucht Stelle für Hausarbeit; möchte zu Hause schlafen. M. M., bei Stefan Schmid, 5427 La Salle Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kein Kochen. 236 Blackhawk Str., unten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 19 Jahre alt, sucht gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 397 Larrabee Straße, unten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 213 Vine Straße.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave.,
196—198 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.
Verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als: Grocery, Bäckerei, Millinery, Schneider, Meat Market und Apotheke, zu den allerniedrigsten Preisen. Ehe Ihr anderswo einkauft, sprecht erst bei mir vor und überzeugt Euch davon. Auch auf Theilzahlung. 5ok*X

Zu verkaufen: Electric Seal Coat, 40 Brustmaß, in gutem Zustande, $7.00; Persian Lamb Muff, $4. 851 Irving Park Boul., Ecke Perry Str., 3. Flat.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

North Ave. Furnitur Co., 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. Das billigste Möbel- und Oefengeschäft auf der Nordseite, verkaufen alle Sorten Möbel und Oefen für Baar oder auf leichte Abzahlungen; keine Zahlungen verlangt wenn Ihr krank seid, oder nicht arbeitet. Ueber hundert verschiedene Heiz- und Kochöfen zur Auswahl. Elegante Hartkohlen-Heizöfen (Selffeeders) mit patentirter Vorrichtung, welche die kalte Luft von unten aufsaugt, alle Theile schwer vernickelt, zu $14.50. Schöne große Kochöfen Nr. 8, Deckel mit schönem Aufsatz, $19.75, andere Kochöfen von $9.75 aufwärts. Eichenholz Combination Bücherschrank $9.98; Eichenholz Dressers mit großem Spiegel $8.75; Eichenholz Ausziehtische $4.98; Eichenholz Rohrstühle 99c, und 9×12 Axminster Rugs zu $19.75, werth $29.00; andere große Rugs von $4.50 aufwärts. In den Zeitungen anzeigen, bringt kein Geschäft in die Höhe, aber das Verkaufen der Artikel zu denselben niedrigen Preisen, wie dieselben angezeigt wurden, vergrößert den Kundenkreis eines jeden ehrlichen Geschäftshauses. A. Botschen. 29okt*X

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise den hocheleganten, erst kurze Zeit benutzten Hausstand ihrer 10-Zimmer Residenz. Prachtvolle Parlormöbel, elegante Eßzimmereinrichtung, echte Messingbetten, Leder-Couch und -Schaukelstühle, echter künstlerisch geschnitzter Mahagoni Bibliothekstisch, kostete $250, Oelgemälde, importirte Vasen, Teppiche 9x12, Portieren, $400-Piano, Bücherschrank etc., alles muß positiv zu irgend einem Preise verkauft werden. Kommt sofort, Tag oder Abend. Stückweise oder zusammen. 1187 Sheridan Road, zwischen Grace und Sheridan Hochbahnstation. 16nvlwX

Zu verkaufen: Schöne Leder-Couch. 111 E. North Avenue.

Zu verkaufen: Großer Heiz-, Back- und Kochofen, auch grünes Sofa und Dresser, billig. 98 Orchard Straße, hinten.

Zu verkaufen: Zwei Betten und 6 Küchenstühle. 312 N. Burling Str. modi

Zu verkaufen: Parlor Set, Dresser, Folding Bed, eiserne Bettstelle mit Spring und Matratze, Singer Higharm Nähmaschine, Gas Range; alles in gutem Zustande. 734 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Elegantes neues Parlor Set, 5 Stücke, $24, werth das Doppelte, sowie feines neues deutsches Federbett, billig, seltene Gelegenheit. 823 Lincoln Ave., oberes Flat, rechts.

Zu verkaufen: Ein schöner Parlorofen. 268 Clybourn Avenue, 2. Stock.

Zu verkaufen: Haus Möbel, 2 fast neue Heiz- und Küchen-Oefen. F. Tisher, 387 N. Clark Str. samo

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stark's Spezial Piano-Verkauf, $3—$6 den Monat. Steinway Piano zum Verkaufe zur Regelung eines Nachlasses, $175. Knabe Upright Grand, sogut wie neu, $145. Hallett & Davis Piano, in feinem Zustand, $125. Kimball, $85. Square Pianos, $15.00 und aufwärts. Stark Pianos, allerneueste Entwürfe, $35 bis $750. 18nv*X
P. A. Stark Piano Co., 204—06 Wabash Ave.

Nur $85 für ein schönes Upright, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str. 99nvlw

$15 bis $25 kaufen schönes Square Piano oder Parlor-Orgel. Aug. Groß, 590 Wells, nahe North Av. 19nvlw

Verlasse Stadt, muß sofort verkaufen: Prachtvolles Upright $400 Piano für $80. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted Straße. 19nvlw

Zu verkaufen: Sofort, wegen Verlassens der Stadt, ein prachtvolles neues Piano, sehr billig—Bargain. 432 Larrabee Str., 2. Flat, nahe North Ave.

Zu verkaufen: Fast neues Piano zum halben Preise auf leichte Zahlungen, guter Verkaufsgrund. Abends vorsprechen, 820 West 12. Str., nahe Lincoln. 13nvlwX

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise hocheleganten Upright Mahagoni Piano, kurze Zeit benutzt. 1187 Sheridan Road, nahe Grace Str. Hochbahnstat. 16nvlwX

$60 kaufen ein $600 Emerson Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 14nvlwX

Zu verkaufen: Schönes neues Piano, sofort. 1025 Dayton Str., nahe Ogden Ave.

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 487 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5ol*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kanarienvögel, prämiirter Stamm Seifert, auch Weibchen, Gesangkasten. 4803 State Straße.

Zu verkaufen: Gutes kleines Pferd. 36 Concord Place.

Zu verkaufen: Spottbillig: Gutes Delivery-Pferd, Topwagen und Geschirr. Nachzufragen nach 1 Uhr. 2143 Armitage Ave. modi

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts, 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 9novlm

Zu verkaufen: Eine weiße Pudelhündin, zehn Monate alt, sowie ein Heizofen, ein Kochofen, sehr billig. 3187 Milwaukee Ave. Mrs. Anderson. samo

Kanarienvögel, $1.50 für soeben angekommene importirte Harzer Sänger. Echte Panama Papageien, $15.00. Gute Vogelkäfige, Aquarien, Globes billig. Goldfische 5c. Feine Schleierschwanz- und Telescope-Fische. Gute junge Hunde werden gekauft und verkauft. Neu eröffnet. „The Aquarium", 1088 Milwaukee Ave. 27oklmX

Zu verkaufen: Gutes braunes Team von 2000 Pfd., billig. 524 W. Division Str. 13nvlwX

Zu verkaufen: 25 gute Arbeitspferde, ebenfalls trächtige Stuten für Farmer, fabelhaft billig zu verkaufen. 1429 Milwaukee Ave. 14nv,mijasomo,1m

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3ok,3mo,X

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Strickmaschine, lange und runde. Jung, 1033 N. Leavitt Straße. samo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $385 kaufen, wenn sofort genommen, bestgelegenen, lang etablirten Grocerystore, billig für das doppelte, theilweise auf Abzahlung; keine Konkurrenz, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung; Miethe mit schöner Wohnung, Bad und Stall, $18; kommt nur zwischen 1 und 4 Uhr. 526 E. School Str. Nehmt Lincoln Ave. oder Riverview Cars bis School Str. modi

— Grocers, aufgepaßt! —
Muß sofort verkauft werden für nur $365: Bestgelegener Grocery-Store, nur deutsche Nachbarschaft; theilweise auf Abzahlung; keine Konkurrenz; großer Waarenvorrath, feine Einrichtung; kommt sofort für diese seltene Gelegenheit, zwischen 1 und 4 Uhr. 2143 Armitage Ave. Nehmt Grand Ave. Cars bis zum Ende der Linie. modi

$150 kaufen sofort Candy-, Zigarren-, leichten Grocery-Store; gutes Auskommen garantirt; Probe gegeben; zwei Wohnzimmer mit Store; nur $12 Miethe. 283 Nord Ashland Ave.

Zu verkaufen: Leichte Grocery, Büchsenwaaren, Zigarren, Confectionery, Combination Zigarren Case, Computing Waage; feines Flat; niedrige Miethe; Residenz-Straße. 153 Bissel Str.

Delikatessen, leichte Groceries, Confectionery, Zigarren, $65 Computing Waage, schöne Fixtures, kein Schund; 4 schöne Wohnzimmer, $20 Miethe; lange etablirt; bezahlt sich, zu untersuchen; Theil auf Zeit, wenn gewünscht. 136 Willow Str., nahe Bissel Str.

Zu verkaufen: Schuh-Shop, Store mit 4 Zimmer. 527 Wells Str.

Wer schnell gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, fragt: 192 North Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit—Grocery- und Delikatessen-Store, Hauptstraße; Pferd und Wagen; wöchentliche Einnahme $300. Fragt Morgens 9 Uhr. 192 North Ave.

Zu verkaufen: Roominghaus, 16 Zimmer, alle besetzt; $300 wenn sofort genommen. 192 North Ave.

Zu verkaufen: Guter Meat-Market, wegen Abreise billig. 340 W. 47. Straße. mdimdo

Zu verkaufen: Restaurant. 732 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: 20 Zimmer Rooming House; $90 Miethe, mit Store $400. Adr.: Z. W. 102 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Market und kleine Grocery sehr billig; habe andere Geschäfte. 375 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Cash Grocery. 4 Wohnzimmer, $20 Miethe. Preis $400. 4324 State Str.

Zu verkaufen: Meat-Market in guter deutscher Nachbarschaft, Miethe $16, mit Wohnung, guter Grund zum verkaufen. Zu erfahren im Saloon (Basement), 97 E. Madison Straße. momi

Zu verkaufen: Meat Market. 4103 Archer Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Ein sehr gutgehender Grocerystore mit Meat-Market in Vorstadt von Chicago, nur für Polen. Die feinste Gelegenheit, überzeugt Euch. — Adr.: S. 239 Abendpost. somdimi

Zu verkaufen: Bäckerei. 3502 S. California Ave. 13nvlwX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sep,6mo,X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber verlangt: Wagenmacher, der mit Kraftmaschine bewandert ist; muß lutherisch sein und Geld und Grundeigenthum haben; muß 45 Jahre alt sein. Adr.: S. T., 271 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönster Flat, modern, $20, Douglas Park. 1511 West 12. Str. modi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 381 E. North Avenue.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Frontzimmer, billig. 442 Wells Str.

Verlangt: Roomers. 304 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer, billig. 327 Mohawk Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine deutsch-ungarische Frau wünscht Boarders. $3.50 die Woche, mit Bad. 147 N. Ada Straße, 3. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Board. 222 Dayton Str., oben.

Zu vermiethen: 2 Herren finden freundliches Zimmer bei kleiner Familie. 643 So. Union Str., nahe 18. Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board; Gas und Bad; beste Hochbahn- und Car-Verbindung. Zu erfragen 1523 Aldine Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board, passend für zwei Damen, gutes Heim. 30 Best Ave., ½ Block von Wrightwood Hochbahnstation. sasomo

Boarders und Roomers finden billige Kost und Logis, Hotel Wheelinghouse. 82 W. Lake Str. 14nvlwX

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, modern, Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 13nvlwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Mann mit 13-jährigem Jungen sucht Board bei anständiger Wittwe. Adr.: S. B. 20 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein älterer Mann sucht gutes Heim und Kost in kleiner Familie, nicht zu weit von Lincoln Park. Adr.: S. B. 97 Abendpost. mdi

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Ein junger brauner Hund, nahe Wieboldt's Store, am Samstag Abend. Abzuholen 27 Ewing Place. modi

Verloren: Freitag, schwarzer Spaniel (Männchen). 845 Wolfram Str.

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—S. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1jX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ma*X

Dampfer - Linien.

Weihnachtsreisen — Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland. Wöchentliche Exkursionen während Nov. u. Dez. mit den neuen „Kaiserinnen" Dampfern—anerkannt als die größten, schnellsten u. feinsten in unserem atlantischen Dienst. Auskunft in deutsch ertheilt der Agent der Canadian Pacific R. Atlantischen Dampferlinien. C. E. Benjamin, 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—1dz

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Nordseite Eigenthum Bargains in Lotten, $100 und aufwärts, nahe Chicago. F. Kudel, Agent, 392 Larrabee Str. 19nvlwX

Nordwestseite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Patentanwälte.

[illegible]

Ein wirklicher

Schleuder-Verkauf

von

PIANOS.

Da wir das ganze Bennet - Lager von neuen und gebrauchten Pianos für Baargeld gekauft haben, offeriren wir sie zu beinahe den Fabrikkosten. Jetzt ist es Zeit, ein feines Piano zu Eurem eigenen Preis zu kaufen. Ein gebrauchtes Knabe für $150; ein Chickering für $165; ein Steinway für $190; ein Kranich & Bach für $195; ein Shoninger für $225; ein Hardman für $250, und hundert andere prachtvolle Pianos zu Preisen, rangirend von $125 bis $250.

Thompson Music Co.

268 Wabash Ave., nahe Van Buren Straße.

W. Burhenn, Manager im deutschen Departemen.

17nv2wX

Finanzielles.

Sind Sie ein guter Bürger?

Bestreben Sie sich das Vaterland zu heben?
Sind Sie jetzt in besseren Umständen als vor fünf Jahren?
Weshalb nicht jeden Tag weniger ausgeben, jeden Tag sparen?
Dann haben Sie bald ein Kapital womit Sie ein Vermögen gewinnen können.
Beginnen Sie jetzt. Eröffnen Sie ein Sparkonto bei uns.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.

samomi*

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momisa*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai.momifr*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten

$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.
$31.50 deutsch. Schnelldampfer v. Hamburg

Vollmachten
notariell ausgestellt.
Erbschaften
kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen
durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 8 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm.

30ag.dosamodi*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.
New York und Boston Expreß.. 10.35 Vm 9.15 Nm
New York Expreß.................. 2.32 Nm 4.50 Nm
New York und Boston Expreß.. 9.15 Nm 7.40 Vm

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.
*Ausgen. Sonntag.
Abfahrt. Ankunft.
*9:40 V. N. Orleans-Memphis Special *9:30 N.
*6:20 N. (Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.) *11:30 V.
(St. Louis und Springfield)
*11:28 V. (Daylight Special) *7:45 N.
*10:15 N. (Diamond Special) *7:27 V.
**8:30 V. Cairo Local **5:20 N.
*2:50 V. Southern Fast Mail
*2:50 V. Evansville (Samstag, 9:05 N.)
*5:35 N. Evansville, Nashville, Etc. *9:30 V.
*6:35 N. Champaign, Decatur, Bana *1:20 N.
**8:30 V. Bloomington und Chatsworth **9:30 N.
**5:35 N. Bloomington und Chatsworth **11:30 V.
*9:05 N. Cairo (Evansville, nur Samst) *6:30 V.
*3:45 N. Kankakee und Mattoon
*6:00 N. Minneapolis-St. Paul Ltd. *9:30 V.
*6:00 N. Omaha, Council Bluffs Ltd. *7:30 V.
*6:00 N. Dubuque, Sioux C., S. Falls *7:30 V.
*6:20 N. Dubuque & Ft. Dodge Expr. *6:05 N.
*2:55 N. Fast Mail Dubuque u. Westen *9:40 N.
**2:55 N. Minneapolis und St. Paul
**3:45 N. Rockford Passenger *10:05 V.
**3:45 N. Rockford, Freeport, Dubuque *12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn, N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.
Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.
Abfahrt: Ankunft:
Tag-Expreß *7:00 V. *7:00 N.
Buffalo, Albany & New York *8:00 V. *7:30 V.
Buffalo und Chicago Special *7:50 V.
New York & Boston Special *10:30 V.
Twentieth Century Limited *2:30 N. *8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß *11:45 V.
New England Expreß *1:45 N. *11:59 V.
Buffalo und der Osten *3:00 N.
Lake Shore Limited *5:30 N. *4:00 N.
Elkhart Accomodation *5:35 N. *9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten *8:30 N. *7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York
Buffalo und Boston *3:00 V. *9:00 N.
*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".
Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.
Abf. Chic.—St. Louis-Springfield-Züge—Ank. Chic.
*9.00 Vm Prairie State Expreß *8.02 Nm
*11.25 Vm The Alton Limited *8.04 Nm
*2.30 Nm Springfield Expreß *1.30 Nm
*9.00 Nm Palace Expreß *7.15 Vm
*11.43 Nm Midnight Special *8.00 Vm
Streator-Peoria-Züge.
†11.25 Vm Peoria Limited †6.04 Nm
*5.15 Nm Peoria Expreß *1.30 Nm
*9.00 Nm Peoria Hummer *1.30 Nm
*11.43 Nm Peoria Midnight Special *7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City-Züge.
*2.30 Nm Kansas City Expreß *1.30 Nm
*6.15 Nm Kansas City Hummer *7.45 Vm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.
Abfahrt: Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore.. *7:00 Vm 7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City.. 8:45 Vm 10:00 Nm
Byron, Sycamore 3:00 Nm 10:40 Vm
Omaha, Dubuque 6:00 Nm 9:15 Vm
St. Paul, Minneap., Des Moines 6:30 Nm 8:15 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City 11:30 Nm 1:40 Vm
11n1,8*

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Senefeld. Liederkranz bietet hervorragende Leistungen im Herbstkonzert

Konzert des Kath. Kasino.

Auch dieses bot den Hörern einen ungetrübten Genuß. — Stiftungsfest des Rhein. Vereins, der Deutschen Waffengenossen u. des Damenchors Lyra. — Turner-Bazar.

Ein wirklicher Kunstgenuß war den Hörern, welche die Nordseite - Turnhalle bis auf das letzte Plätzchen füllten, das Konzert, welches der Senefelder Liederkranz gestern Abend dort gab. Man ist gewohnt, hohe Anforderungen an den Verein zu stellen, und wenn er sie je übertroffen hat, so war dies gestern. Es wäre schwer, eine Nummer als besonders gelungen hervorzuheben, denn die Leistungen des Abends waren wie aus einem Guß und verdienen ausnahmslos dieselbe Anerkennung. Am eindrucksvollsten wohl waren die zwei mit Orchesterbegleitung gesungenen Chöre, Mohr's „Dem Genius der Töne" und „Der Pilot" von Spicker, letzteres Werk orchestrirt von Herrn Karl Reckzeh, dem vortrefflichen Dirigenten der Senefelder. Das Sopransolo in der ersteren hatte Frau Marie Kaeuffer, das Baritonsolo in der letzteren Nummer Herr Staub übernommen. Die Chöre, welche den Sängern erhebliche Schwierigkeiten bieten, wurden tadellos gesungen, ebenso die drei a capelle-Chöre, in welchen die Sänger sich hören ließen. Außer Frau Kaeuffer traten Herr Reckzeh und der jugendliche Geiger Maurice Goldblatt als Solisten auf. Herr Reckzeh ist nicht nur ein vorzüglicher Dirigent, sondern auch ein hervorragender Klavierspieler. Er brachte Grieg's Konzert für Pianoforte und Orchester zu meisterhaftem Vortrag. Das 35 Mann starke Orchester dirigirte bei dieser Nummer Hans von Schiller.

Nach Schluß des Konzertes wurde getanzt. Die Anordnungen hatten in dankenswerther Weise die Herren Aug. F. Marx, J. J. Rodener, Ernst Phritz, Math. Bisdorf, Carl Fuhrmann, Wm. Engel, M. Mattmueller, John Biewer, Geo. Scholterer, Chas. Waßmann und Frank Hoefner getroffen.

Katholisches Kasino.

Das beliebte katholische Kasino veranstaltete gestern in der Vorwärts-Turnhalle an der West 12. Straße unter Leitung seines Dirigenten Oskar Deis ein großes Konzert, welches musterhaft durchgeführt wurde. Das Kasino erfreute mit mehreren Chorvorträgen, wie „Das deutsche Lied", „Weinlied", „Dem Genius der Töne", wobei Frl. Laura Bruce-Carrier die Solopartie übernommen hatte, und das Kasino-Quartett, welches die Herren P. Winkler, N. und H. J. Schlitt und Val. Jmhof bilden, mit dem Chor „Sunset". Auch verschiedene Einzelnummern standen auf dem Programm und ernteten ebenfalls den Beifall der Anwesenden. Die Anordnungen waren, wie stets, mustergiltig, und der Abend gestaltete sich zu einem wirklich genußreichen. Der Besuch war sehr gut.

Rheinischer Verein.

„Es war wonnevoll!" — In diesem Sinne äußerte sich Jeder, der gestern die Gelegenheit wahrgenommen und sich an dem 16. Stiftungsfest des Rheinischen Vereins in Yondorfs Halle, an North Ave. und Halsted Straße, betheiligt hatte. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man die Verdienste schildern, die das Geburtstagskind um die Pflege der Geselligkeit sich erworben hat. Und daß sein Streben, ein Reis rheinischen Humors und echt deutscher Gemüthlichkeit in den starren Boden der nüchternen Metropole des Westens zu verpflanzen, dankbare Anerkennung gefunden hat, davon legte der ungewöhnlich zahlreiche Besuch beredte Kunde ab. Jeder Stuhl war besetzt. Man bemerkte selbst zahlreiche „Standespersonen" und auch diese eingeteilt in drangvoll fürchterlicher Enge. Sie alle wollten es sich nicht nehmen lassen, den Ehrentag des Jubilars durch ihre Gegenwart zu verschönern und nebenbei sich zu amüsiren. Das thaten sie denn auch redlich. Die Veranstalter hatten aber auch das Menschenmöglichste gethan, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Es war ein ungewöhnlich reichhaltiges Programm aufgestellt worden, das jeder Geschmacksrichtung Rechnung trug und dessen einzelne Nummern tadellos durchgeführt wurden. Ganz besonderen Anklang fanden die Darbietungen des Fritz Reuter Gemischten Chors, die urwüchsig-komischen Vorträge des Herrn Toni Zimmermann und die Lieder des Frl. Elsa Fleischhauer. Die Glanzleistungen des Abends waren aber die beiden Bühnenaufführungen „Nachtigall und Nichte" und „Die Probe beim Major". Die Darsteller wußten die Lachmuskeln der Zuschauer unaufhörlich in Bewegung zu halten. Sie wurden durch stürmischen, schier nicht enden wollenden Beifall ausgezeichnet. Es waren Mitglieder des Vereins, die aus übergroßer, angeborener Bescheidenheit ihre Namen nicht genannt zu haben wünschen, mit Ausnahme eines Frl. Olga Schließ, die ihr schätzenswerthes Darstellungsvermögen dem Verein freundlichst zur Verfügung gestellt hatte, und als „Frau Major" Furore machte.

Ein flotter Ball bildete den Abschluß der prächtigen Festlichkeit, um deren Gelingen sich ganz besonders die folgenden Ausschüsse verdient gemacht haben: Vergnügungsausschuß: John Cremer, Präsident; Henry Schneider, Henry Lang, Henry Schauenberg; Empfangsausschuß: Ferd. Kuhlen, Peter Seyl, Ernst Schneider, Tanz - Ausschuß: John Keller, John Ludebach, Leo Esser.

Verein deutscher Waffengenossen.

Fünfzehn Jahre alt ist der Verein deutscher Waffengenossen geworden, und mit berechtigtem Stolz wies Bundespräsident Martin Gaß in seiner Festrede auf dem Stiftungsfest der Kameraden, welches gestern in der Südseite - Turnhalle, an der State Straße, begangen wurde, auf die ersprießliche Thätigkeit des Vereins in dieser Zeitspanne hin. Echt kameradschaftlicher Geist beherrschte das gestrige Fest, von anderen Kriegervereinen waren starke Abordnungen erschienen, und es ging recht fidel her. Ein hübsches Konzertprogramm wurde in beifälliger Weise abgewickelt, und dann begann der Tanz. Festredner waren die Herren Adam Jakob Graffy, John Mergenthaler, John Köhler, Fritz Junkert und Nicholas Schulten.

Damenchor Lyra.

Der Damenchor „Lyra" hielt gestern Nachmittag in Hacks Halle, an der Larrabee Straße, eine musikalische Unterhaltung ab, wozu das einjährige Bestehen des Vereins den Anlaß bot. Der Chor sang unter Leitung von Herrn H. A. Rehberg verschiedene Chöre, die von dem guten Stimmmaterial und dem Fleiß der Damen beredtes Zeugniß ablegten. Ferner wirkten in Einzelvorträgen, Duetts usw. mit die Damen Frl. Julia und Clara Lauer, Annie u. Hattie Goth, Frau E. Schlau-Murphy, Frau E. Kabitzke, Frl. Grace Feely und Irene Ford und die Herren Arthur Kußner und Th. Czerlinsky. Mit dem komischen Aufzug „Beim Fräulein Doktor", welcher von den Damen M. Hager, J. Thannhausen und Czerlinsky gespielt wurde, endete die prächtige Unterhaltung, der sich ein Ball anschloß. Den Anordnungsausschuß bildeten die Damen Josephine Thannhausen, Barbara Duerr, Minnie Herrmann, Katherina Palmer, Bertha Ulrich, Emilie Hack, Johanna Frank, Ida Soehmler, Sophie Meisterheim, Katie Meier, Elise Opper, Elise Braffel, Marie Eckersberg, Elisabeth Kabitzke, Meta Vogt, Therese Czerlinsky, Katie Wagner, Mathilda Hager, Amälie Bläser und Pauline Giebel.

Nordwestseite Turnerschaft.

Der große Bazar, welchen die Nordwestseite-Turnerschaft gelegentlich ihres 1. Stiftungsfestes in ihrer Turnhalle, Division Str. und California Ave., abhält, erfreute sich auch gestern eines außerordentlich zahlreichen Besuches, und die Gäste unterhielten sich vortrefflich. Am Nachmittag hielt Herr F. M. Arlen eine Festrede, Herr L. Rettenbach einen humoristischen Vortrag, die 2. Knabenklasse der Nordwestseite-Turnerschaft zeigte ihr Können am Seitenpferd, die Zöglinge des Turnvereins Eiche am Reck. Auf dem Abendprogramm stand Keulenschwingen, ausgeführt von der 2. Mädchenklasse, Stockschlagen, ausgeführt von den Zöglingen der Turnerschaft, sowie Turnen von Aktiven des Turnvereins Eiche am Seitenpferd. Heute ist Ruhetag, von morgen Abend an bis Donnerstag, sowie am nächsten Samstag und Sonntag aber ist der Bazar wieder geöffnet. Für jeden Abend ist ein abwechlungsreiches Programm aufgestellt worden.

Turnverein Lincoln.

Das gestern vom Turnverein „Lincoln" in seiner an Diversey Blvd. und Sheffield Ave. gelegenen Halle veranstaltete große Schauturnen gestaltete sich zu einem Erfolge, auf den die wackeren Turner und ihr ausgezeichneter Lehrer, Herr Otto Meier, mit Recht stolz sein können. Schon Nachmittags ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig, Abends war jedes verfügbare Plätzchen besetzt. Die Leistungen entsprachen vollauf den hochgeschraubten Erwartungen, die man an diesen so strebsamen Verein zu stellen gewöhnt ist. Die einzelnen Uebungen wurden mit staunenswerther Sicherheit und Genauigkeit ausgeführt. Am Nachmittag wurden die Kinderklassen, Abends die Abendklassen vorgeführt. Die kleinen Turner und Turnerinnen bildeten in ihrer kleidsamen Tracht und ihrer blühenden Jugendfrische eine wahre Augenweide. Und Niemand konnte sich dem Eindruck entziehen, daß das kleine Volk mit Leib und Seele bei der Sache war und mit wirklicher Hingebung arbeitete. Jede einzelne Nummer wurde von den Zuschauern mit wohlverdientem, stürmischem Beifall aufgenommen. Ganz besonderen Anklang fanden aber die Freiübungen der 1. Knabenklasse, die reigenartigen Freiübungen der 1. Mädchenklasse, die Hantelübungen der 2. Knabenklasse, das Keulenschwingen der 2. und 3. Mädchenklasse und die Freiübungen der 3. Knabenklasse.

Die Darbietungen der Abendklassen hätten professionellen Akrobaten Ehre gemacht. Vorzüglich klappte das Turnen der Zöglinge an Pferd und Barren; einen äußerst gewinnenden Eindruck machten die Stabübungen der Aktiven; Staunenswerthes leistete die Altersriege am Doppelpferd. Diese Leistung wurde womöglich noch übertroffen durch das Turnen am Barren seitens der Aktiven der 1. Riege. Die Krone des Ganzen bildeten die Pyramiden der Abendklassen.

Ein flotter Ball bildete den Schluß der Festlichkeit, die aufs Neue rühmliches Zeugniß abgelegt hat von der Leistungsfähigkeit der Veranstalter. Die Gäste sind für die genußreich verlebten Stunden in erster Linie den folgenden Ausschüssen zu Dank verpflichtet: Vergnügungs - Ausschuß: Turnlehrer Otto Meier; 1. Turnwart, Eduard Hohnstock; 2. Turnwart, Hugo Hiemke; 1. Zeugwart, John [illegible]ichele; 2. Zeugwart, Heinrich Teß; Schriftwart, G. H. Lang; Hilfsausschuß: L. Ehrenwerth, John England, M. Santner, F. Kelchhauser.

Die Mädchenklasse zählt 100 Mitglieder; die Knabenklasse 200, die Aktiven 50, die Zöglinge 40, die Bärenriege 20.

Jeder Mann, welcher sich eines guten Rufes erfreut und das 18. Lebensjahr erreicht hat, kann Mitglied des Vereins werden. Aufnahmegebühr $2; ¼jährliche Beitrag $1.75. Mitglieder haben das Recht, selbst mitzuturnen und ihre Kinder unentgeltlich zu den Unterrichtsstunden zu schicken. Anmeldungen werden in der jeden Donnerstag Abend stattfindenden Versammlung oder vom Turnlehrer Otto Meier entgegengenommen.

Die Lincoln - Turner-Krankenkasse gewährt bei 50 Cts. monatlichen Beiträgen im Krankheitsfalle eine Unterstützung von $8 die Woche.

Unabhängiger Orden der Ehre.

Mit Konzert, Theater und Ball beging der Gemischte Chor des „Unabhängigen Ordens der Ehre" gestern in der Halle des LaSalle-Turnvereins an der Larrabee Str. die Feier seines siebenjährigen Bestehens. Der Besuch war ein guter und der Erfolg ein durchschlagender. Frl. Josie Then und Herr Albert Köhling erfreuten mit mehreren Einzelvorträgen, wobei Frl. Hattie Selig die Begleitung spielte. Der Gemischte Chor „Fidelia", Dirigent H. Hartmann, die Gesangsektion des Turnvereins „Eiche", der Südseite-Männerchor, der Apollo-Zitherkranz, Dirigent O. S. Fischer, der Gemischte Chor „Edelweiß", ferner die Herren Ed. Beeh, C. A. Hartmann und E. Fritsch wirkten in dem Konzert mit, es war also ein äußerst reichhaltiges Programm, welches, und zwar musterhaft, zur Durchführung gelangte. Herr Gustav Lange hieß die zahlreichen Gäste in einer herzlichen Ansprache willkommen. Der festgebende Verein sang „Die dumme Lies'l" und „Donauwellen" in anerkennenswerther Weise. Zum Schluß wurde der Einakter „Das Lockenköpfchen" aufgeführt. Es wirkten dabei mit die Herren R. Schweitzer und Ed. Beeh jr. und Frau A. Schweitzer. Die Anordnungen des Festes waren von den Herren und Damen Gustav Lange, Rudolf Schweitzer, Emma Blum, Auguste Ziesenhenne, Alma Schweitzer, Adelheid Snyder, C. Albert Hartmann, Albert Köhling, Johanna Mahrholz und Anna Madsack getroffen worden.

Gambrinus-Frauenverein.

Der Gambrinus-Frauenverein hielt gestern Nachmittag und Abend in Wostas Halle, Nr. 122 West Lake Str., ein Konzert mit daranschließendem Ball ab. In dem Konzert wirkten außer verschiedenen Mitgliedern des Vereins mehrere eingeladene Gäste mit, und die Unterhaltung gefiel allgemein. Der Ball war äußerst fidel, und der Stundenzeiger war schon bedeutend vorgerückt, als man sich zum Aufbruch entschloß. Das schöne Fest, für das die Vorbereitungen in anerkennenswerther Weise getroffen worden waren, wird allen Theilnehmern noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben.

Columbia-Frauenverein.

In der Wicker Park-Halle feierte gestern der Columbia Frauenverein sein 16. Stiftungsfest. Es waren sehr viele Gäste erschienen, denen durch Tanz, deklamatorische Vorträge von Frau Heide, einen Gesangsvortrag von Frau Ammer und die flotte Aufführung der lustigen Posse „Mamsell Uebermuth" durch die Damen Galle, Heide und Ammer und die Herren Severius und Heide großes Vergnügen bereitet wurde. Die Präsidentin des Vereins, Frau Theresia Behrens, hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Begrüßungs - Ansprache, in der sie u. a. auch des blühenden Zustandes des Vereins gedachte, der jetzt 256 Mitglieder zählt und über ein Kapital von $2000 verfügt. Der Festausschuß, der sich durch sehr geschickte Leitung des hübschen Festes hervorthat, bestand aus den Damen Theresia Behrens, Präsidentin; Marie Hamel, Martha Jenke, Margarethe Koll, Franziska Blum, Therese Bucholtz, Sophie Thomson, Karoline Kleffner, Christine Mathius, Hedwig Walters, Sophie Schmidt, Anna Meinken und Anna Knüppel.

Deutscher Landwehrverein.

In Schönhofens Halle waren gestern die Mitglieder und Freunde des deutschen Landwehrvereins in großer Zahl versammelt, um das 16. Stiftungsfest des Vereins zu feiern. Das mit vielem Geschmack zusammengestellte Festprogramm fand allgemeinen Anklang und brachte Konzertstücke des Orchesters, Instrumental-Soli der Herren W. Heilschmidt und Karl Klügel, Gesangssoli von Frau Frieda Kimble und Herrn Hans Wagner, einen Vortrag von Herrn Eicke: „Die Erzählung von der Schlacht", und komische Vorträge der Damen Elsie Suerth und Helen Eicke und der Herren Hans Wagner und Schau, von denen ganz besonders der letzte, „Flatusia", stürmische Heiterkeit erregte. Nachdem sämmtliche Vortragende den gebührenden Beifall eingeheimst hatten und die Festgäste in die heiterste Stimmung versetzt worden waren, wurde noch lange flott getanzt. Die Festleitung lag in den bewährten Händen der Herren Joseph Traub, Festpräsident; Fritz Eicke, Otto Holstein, H. Arens, F. Wilhelm, F. Deckert, A. Pflanz, G. Hantel, F. Witte, Alb. Richert und Otto Dietz, Präsident des Vereins.

Freundschaft-Loge Nr. 72.

Zu einer sehr hübschen Feier gestaltete sich gestern das zwölfte Stiftungsfest, das die Freundschaft - Loge Nr. 72, D. O. H., Hertha-Grad, in der Aurora-Turnhalle feierte. Diese Loge hat während der „Los vom Orden"-Bewegung treu und unentwegt zur alten Fahne gehalten und das auch nicht zu bereuen gehabt, denn wie der Besuch und die Stimmung bei dem gestrigen Fest bewiesen, verfügt sie über einen stattlichen Stamm thatkräftiger Mitglieder, der aus kleinen Anfängen hervorgegangen ist, und über einen großen Freundeskreis. Ober-Bardin Friederike Beyer begrüßte die Festgesellschaft mit trefflich gewählten Worten, die lebhaftes Echo weckten, und zur Unterhaltung trugen Herr Henry Schau mit einem komischen Vortrag, Frau Emma Lewison mit einem Pianosolo bei. Die Verloosung einer Menge sehr schöner, werthvoller und nützlicher Gegenstände, die unter Leitung der Herren Wreden und Kautz vor sich ging, war ebenfalls eine wichtige und interessante Nummer auf dem Festprogramm. Der Arrangements nahmen sich die Damen Luise Schmidt, Anna Bartsch, Olga Eberle, Anna Groß und Agnes Hahn mit löblichem Eifer und dem besten Erfolge an.

Finanzielles.

ROYAL TRUST CO.-BANK
Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.
Sicher und zuvorkommend.
Check-Kontos—Spar-Kontos
Kapital und Ueberschuß-Profite, $1,000,000.00.
James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Bizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.
Etablirt 1891.
Es wird deutsch gesprochen.

Spezielle Ankündigung!

Dr. Bartz's große Offerte für die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis Heilung erfolgt.

Der Zweck dieser Offerte ist, den kranken und leidenden Bürgern von Chicago und Umgegend zu beweisen, daß ich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode besitze, verlorene Lebenskraft zu erneuern und Krankheit zu heilen, die der Wissenschaft bekannt ist. Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art und Weise es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten zehn Tage bis geheilt. Viele von Euch die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt."

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen morgen u. dem 25. Nov. bei mir vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspeptisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven - Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma, oder Lungenröhren - Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmem Rücken, Hüftengicht, Lumbago oder schwachen Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichenden Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten. Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Notiz: — Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen vor dem 25. November vorsprechen. Alle, die später kommen, müssen meine regulären ärztlichen Gebühren bezahlen, denn bis dahin wird mein Ruf begründet sein, nicht nur in Chicago, sondern in der weiten Umgegend.

Leset was die Geheilten sagen:

Empfiehlt Dr. Bartz's Behandlung. Herr T. F. Pallas, 2136 W. 26. Str., City, sagt: „Seit den letzten 15 Jahren litt ich an Nerven-Zerrüttung und Katarrh. Es wurde schließlich so schlimm, daß ich fast nicht schlafen konnte, und außerdem hatte ich Schwindel-Anfälle. Endlich beschloß ich als letztes Mittel Zuflucht zu Dr. Bartz's elektrischer Behandlung zu nehmen, und in kurzer Zeit vermochte ich zu schlafen, und mein Katarrh verschwand und ich fühlte mich wieder wie früher."

Sechs Jahre des Leidens gelindert in ein paar Minuten. Herr John Krueger von 1666 Tolman Ave., Chicago, sagt: „Sechs Jahre litt ich an Schmerzen in meinen Gliedern. Ich versuchte Medizinen aller Art, aber ohne Erfolg. Schließlich las ich von Dr. Bartz's elektrischer Behandlung in der Abendpost, und ich beschloß es zu versuchen. Sicherlich war ich überrascht, daß meine Leiden in so kurzer Zeit wie durch Zauber verschwunden waren."

Fühle mich wie ein Junge. Herr K. L. Hibbard, von Bristol, Jll., sagt: „Seit letzten Semptember fühlte ich meine Gesundheit entschwinden. Mein Rücken wurde sehr schwach, und außerdem wurde ich schwach und matt. Schließlich wurde es so schlimm, daß ich meine Arbeit aufgeben mußte. Je mehr ich ruhte, desto schlimmer wurde es. Schließlich beschloß ich, Dr. Bartz aufzusuchen und seine Behandlung zu erproben. Das Resultat ist, daß jetzt nach einem kurzen Kursus mein Kreuz wieder stark ist und ich jeden Tag ohne Mühe arbeite; in der That, ich fühle mich wie ein Junge."

Dr. N. B. BARTZ
Zimmer 21 und 22 Dexter Building (2. Floor).
84 Adams Str., (gegenüber The Fair), Chicago.
Office-Stunden: Täglich 9 bis 4. Mittwochs u. Samstags bis 8:30 Abends. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Mittags.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bruhn, John M., 64 J.; 7510 Parnell Ave.
Friederici, Charles, 33 J.; 189 Hastings Str.
Grieb, Louis, 44 J.; 2012 S. 40. Court.
Hermann, Florence, 8 J.; 514 Marshfield Ave.
Kausleitz, Max, 1 J.; 1192 Milwaukee Ave.
Klinger, Dorette, 71 J.; 177 24. Pl.
Lorenz, Louis, 11 M.; 840 W. Huron Str.
Obrenstein, Meyer, 10 M.; 176 W. 14. Place.
Pfeifer, George, 49 J.; 651 Wells Str.
Scheiff, Bella, 73 J.; 6019 May Str.
Schmitt, Philipp, 78 J.; 51 Florimond Str.
Stein, S. Ralph, 14 M.; 427 W. 14. Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles F. Kercher, Lucy A. Sinclair, 24, 22.
Samuel D. Stewart, Tillie Ericson, 23, 20.
Berton E. Parrish, Carrie Schneider, 28, 24.
Louis Mogoulski, Margaret Savage, 23, 21.
John H. Wylie, Martha E. Allen, 31, 28.
Samuel Drug, Maria Hermann, 24, 22.
Ernst Berger Peterson, Johanna Nodina, 25, 28.
Wladyslaw Klusek, Maryanna Huduk, 24, 22.
Max Goldstein, Rose Fildman, 23, 22.
Frank Geral, Katie Goodman, 22, 21.
John Wirth, Emma Buchmann, 21, 19.
Willie Milbratz, Martha Wendt, 22, 19.
William Danson, Elizabeth Fletcher, 55, 50.
Charles Eral, Mary Baburek, 23, 25.
Michael Kuta, Mary Pociecha, 27, 21.
Michael Gosdor, Mary Hlivlak, 23, 20.
Michael Marius Rasmussen, Hulda Olson, 26, 20.
Christopher Gunstrom, Ellen Carlson, 23, 22.
Kasper Wibrentis, Piatri Szabunn, 27, 18.
Joseph Schatz, Anna Balla, 23, 20.
Frank Adamek, Katie Novotny, 24, 24.
Gust. Parchem, Mary Glinski, 21, 19.
Jerry Zemen, Augda Belik, 25, 20.
William O'Brien, Katherine Tegen, 50, 35.
Ludwig Kordik, Amalia Deolsch, 38, 35.
Frank Hodous, Fannie Krejca, 28, 22.
Eddie A. Frederickson, Viola Dubler, 21, 23.
Stanislaw Skirwirk, Anna Besvet, 23, 22.
Joseph Prabnan, Mary Nagoc, 23, 19.
Josef Wisniewski, Weronika Zalazek, 24, 20.
William Tennes, Gertrude Sahland, 22, 20.
Frantisek Lanzensky, Karla Staulawa, 28, 18.
Hugo Rougk, Ida Thielbar, 49, 19.
Wladimir Folkert, Mary Ungerman, 32, 30.
Aleksander Dziol, Wiktorija Rockosz, 23, 21.
Rudolph De Coste, Eva Carrier, 23, 19.
Wincenty Lemanski, Franziska Stanczyk, 31, 22.
Samuel Keßler, Sarah Rubin, 22, 19.
Sam Steinberg, Rae Cohen, 25, 20.
Caesar McClemmand Conway, Hattie Shafer, 35, 38.
Frank D. Gleason, Belle L. Weir, 22, 21.
Arthur B. Miller, Mae Lyons, 21, 20.
Albert E. Coomer, Ethel Fair, 30, 19.
Henry Greenberg, Beckie Brownstein, 29, 21.
Carl Magnuson, Ida Swanson, 25, 24.
Louis R. Hoover, Jeanie M. Smith, 43, 35.
Arthur B. Knudson, Hazel Lund, 21, 20.
Josef Salak, Josefa Obroukova, 23, 21.
Thomas Chrudill, Anna Grubecka, 26, 20.
Bonil Jenial, Julia Engelthaler, 24, 20.

Marktbericht.

Chicago, den 19. November 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74⅝—75⅜c; Nr. 3, roth, 72—74c; Nr. 2, hart, 73⅝—75½c; Nr. 3, hart, 73—74½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 81—84c; Nr. 2, 77—83c; Nr. 3, 73—82c.

Mais, Nr. 2, 45½c; Nr. 2, weiß, 45½—46c; Nr. 2, gelb, 47¾—48c; Nr. 3, 40—41½c; Nr. 3, weiß, 40½—41½c; Nr. 3, gelb, 41½—42½c; Nr. 4, 39c.

Hafer, Nr. 2, 33½c; Nr. 2, weiß, 35½—36c; Nr. 3, 32¾c; Nr. 3, weiß, 33½—35c; Nr. 4, weiß, 32—33c; Standard, 35½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.20—$3.25 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $16.50—$17.00; Nr. 1, $15.00—$15.50; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $13.00—$13.50; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$13.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, November, 73¼c; Dezember, 73½c; Mai, 78⅝—78¾c; Juli, 77½c.

Mais, November, 43⅜c; Dezember, 42¼c; Mai, 43¼c; Juli, 43¾—43⅞c.

Hafer, Dezember, 34¼c; Mai, 35⅝c; Juli, 33⅛—33¼c.

Provisionen.

Schmalz, November, $9.60; Dezember, $8.65; Januar, $8.47½; Mai, $8.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $14.32½; Mai, $14.52½.

Rippchen, Januar, $7.65—$7.67; Mai, $7.77½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$	0.09¾
Perfektion		0.10½
Headlight, 150		0.11½
Naphta		0.13
Gasolin		0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß		0.39
do., gereinigt, per 5 Faß		0.40
Terpentin		0.72½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.25—$7.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.40; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.25—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—$6.40; mittlere bis gute Ferkel, $5.40—$6.15; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.10—$6.25; „Culls", $2.75—$5.85.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.80—$5.60; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.23—$6.10; „Native Lambs", geringe bis ausgesuchte, $6.75—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.27½
Nr. 1, das Pfund	0.23	—0.25
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.21
„Cooleys", das Pfund		0.24
Nr. 1, das Pfund	0.21	—0.23
Packwaare, frisch, das Pfund		0.17½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.23	—0.26
„Firsts", das Dutzend		0.27
Prima, 60 Prozent frisch		0.30
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.32
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12½	—0.13
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Young America", das Pfund	0.13	—0.13¼
Limburger, das Pfund		0.10
Brick, das Pfund	0.12	—0.13
Schweizer, rund, das Pfund		0.13½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09½
„Springs", das Pfund		0.09
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.11½
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.09½	—0.10
„Springs", das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.08	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.06	—0.07
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1 das Pfund		0.09
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.09
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.06

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.50	—5.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Weintrauben, 8-Pfund-Korb	0.10	—0.20
Birnen, das Faß	1.00	—3.50
Ananas, die Kiste	2.50	—3.50
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	8.25	—9.50
Kraut, die Tonne	5.00	—7.00
Kopfsalat, der Kübel		1.00
Blattsalat, die Kiste	0.30	—0.40
Sellerie, die Kiste	0.80	—2.00
Tomaten, die Kiste	0.50	—1.60
Blumenkohl, die Kiste	1.50	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.05	—0.12½
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.50
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.15	—0.25
Meerrettig, das Faß	3.50	—4.50
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.25
Zwiebeln, der Sack	0.35	—1.40
Spinat, der Kübel		0.65
Rüben, der Sack	0.50	—0.65
Kürbisse, das Faß		0.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	1.75	—2.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.40	—1.45
Roth. Nierenbohnen	2.10	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.50	—4.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.43
Süßkartoffeln, das Faß	1.50	—3.00

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Julia gegen George D. DeVoe, Ehebruch; Mary gegen Gustav Nichols, Ehebruch; Agnes gegen Olaf F. Olsen, grausame Behandlung; Margaret gegen William Hayes, grausame Behandlung; Mayme gegen Charles A. Downing, Ehebruch; Jennie gegen Gabriel Slocht, grausame Behandlung; Anna gegen Gustav Klinger, Trunksucht; Maggie gegen Morris Goldberg, grausame Behandlung; Daisie gegen John H. Miley, Verlassen; Frederick gegen Elisa Cronie, Verlassen; Florence gegen James H. Clark, Verlassen.

Freie Zahnarbeit!

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

„Das volle obere und untere Gebiß, welches ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. M. Becket, 2245 Hawley Ave.

Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.

Frei!

$3 Volles Gebiß Zähne $3
Garantirt.

22K. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr)......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)....$1.00
Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.
289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen.

10aug.mifrmo.6m

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Vabilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellender Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur [illegible] zu haben. Oehlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

13m1,2i

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Zurück aus Deutschland!
Dr. H. Ehrlich, deutscher Arzt, Augen-, Ohren-, Hals-, Nasenleiden behandelt erfolgreich nach neuester deutscher Methode.—Künstliche Augen und Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. 391 Lincoln Ave. 9—12 Vm.; 192 W. Division Straße, Ecke Milwaukee Ave., über National Store, 1—4 Nachm.

17nob*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Droguen

Hay's Hair-Health, Fl. ... 27c
Duffy's Malt-Whiskey ... 64c
Bells Husten-Syr. 50c Gr. ... 17c
Quininpill., 2 Gr. 100 f. ... 11c
Emulsion Cod Leber Oel, 81 Größe ... 39c

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Schreibmaterial

Spitz- u. Shelf-papier, 10 Yds. ... 2c
100 weiße Kouverts für ... 5c
Schwarze Tinte, Flasche ... 2c
Bleistifte, Rubberdipd. Dtz. ... 7c
Papierservietten, 100 für ... 3c

Speziell Dienstag auf dem 3. Floor (Dearborn Str.) Benutzt die beweglichen Treppen.

450 hübsche Prämien Porzellan Chokolade Sets

Von durchsichtigem deutschen Porzellan gemacht, hübsche neue Facon Chokolade-Töpfe, 9½ Zoll hoch, prächtig Embossed, reich dekorirt und schwer goldpunktirt, mit 6 dazu passenden Tassen und Untertassen — genau wie illustrirt — sie wurden immer für $1.29 verkauft—spez. Dienstag auf dem 3. Floor um 2 Uhr Nachm., so lange sie vorhalten,—vollständiges Set,

69c

$6 Damen-Coats, 3.89

Eine weitere große Partie für den Dienstags Verkauf. Sie sind von Mannish Mischungen gemacht, doppelknöpfig, 50 Zoll lang, loose und bequeme Schultern, Yoke gefüttert mit Venetian Tuch, Shawl Kragen mit Sammet-Besatz, fancy Cuff mit Sammt besetzt zum Kragen passend; fancy Scallops und kleine Tailor Knöpfe an beiden Seiten des Coats. Alle Größen. Während diese 200 $6 Coats vorhalten, Dienstag, Auswahl zu

$3.89

Der Verkauf von Miller Co.'s ganzem Schuh-Lager zu 40c am Dollar

wird mit unvermindertem Erfolg fortgesetzt — offerirt ebenfalls dieselben unvergleichlichen Werthe, welche während des ersten Tages des Verkaufs so riesiges Aufsehen erregten.

Die Männer-Slippers— Miller Co.'s ganze Lager von feinen handgemachten Männer-Slippers, von Banister und von Evans gemacht um Retail zu $2, $2.50, $3, $3.50 u. $5 verkauft zu werden — Opera, Everett und Romeo Styles—eine große Gelegenheit, um Feiertag-Slippers zu kaufen, es sind die feinsten Slippers die gemacht werden — Auswahl aus dem ganzen Lager zu ... $1.59 & 98c

Die Overgaiters für Männer und Damen— Miller Co.'s ganzes Lager von Overgaiters und Leggings für Männer und Damen, alle prächtig gemacht, — gerade wie alle Waaren des Miller-Lagers hergestellt sind. — $3.00, $3.50, $4.00 und $5.00 Männer-Leggings von Leder ... $1.59 | $1.50 fancy Overgaiters für Damen (Spats), speziell zu ... 59c

Die Mädchen- und Kinder-Schuhe— Jedes Paar ist von derselben großen Güte, wie die Miller Co. immer verlangte, jedes Paar mit handgewendeten oder Hand-Welte Sohlen, alle neuen Herbst-Styles, alle Größen und Breiten, Schuhe die bis zu $3.00 kosten sollten, — morgen die Auswahl aus dem ganzen Miller Co.'s Lager von Mädchen- und Kinder-Schuhen. $1.59, 98c & 79c

Die Damen-Slippers— Ihr findet alle begehrten Arten von hübschen Gesellschafts-Slippers, in Kid und Patent-Leder; Strap-Sandalen, elegante d'Orsay Slippers, Glace Juliets, weiche Beaver Juliets, handgehäkelte Zephyr Slippers — mit einem Wort gesagt, hier sind alle Styles und Arten, welche in einem erster Klasse Schuh-Lager gefunden werden. — Bedenkt, alle Größen, werth aufwärts bis zu $6.00 — Ihr könnt die Auswahl treffen zu den erstaunlich niedrigen Preisen von ... $1.59, 98c & 79c

Die Damen-Schuhe— Solche berühmten Namen wie Foster, Banister, Marzluff, Ford, Cousins, Miller, Dorothy Dodd, Croß, Grover etc., auf jedem Paar Schuhe. Das hat eine größere Bedeutung für Damen, welche feines Schuhzeug kennen, als wir sagen können. So groß war das Lager, daß Ihr trotz der riesigen Verkäufe noch jede neue Herbst-Facon, alle modischen Zehen-Facons, alle begehrten Absätze, Sohlen von jeder Schwere, jede gewünschte Lederart, alle Größen von 1 bis 9 und jede Breite von AAA bis EE finden könnt, sowie spez. Partien von College- und Hochschul-Mädchenschuhe; Schuhe die im ganzen Lande $3.00 bis $6.00 kosten; Auswahl hier zu nur ... $2.48 & $1.98

Der letzte Sonntags-Geldbriefträger.

Berlin, 28. Oktober.

Der angenehme Mann, dessen Fürsorge ich anvertraut bin — ich meine meinen Geldbriefträger — überbrachte mir heute Sonntag einige Kopeken — Honorar für irgend etwas, das ich zu schreiben mich erkühnt hatte. Man schriftstellert sich ja so durch's Leben, wenn man seinen Beruf verfehlt hat.

„Die letzte Sonntagsbestellung!" sagte er, indem er mir die lieblich anzuschauenden Münzen aufzählte.

Ich strich sie ein, wie jener berühmte Hauptmann den schwächlichen Bestand der Stadtkasse von Köpenick, und meinte: „Wieso?" Ich besann mich aber gleich und wußte Bescheid. Hatte ich doch jüngst eine — natürlich postoffiziöse — Notiz in der Zeitung gelesen, daß das Publikum eine unbezwingliche Sehnsucht danach habe, am Sonntag vom Geldbriefträger und dem schnöden Mammon, den er bringt, verschont zu werden; daß also diePostverwaltung mit jenem behördlichen feinen Verständniß für die Wünsche des Publikums sich entschlossen habe, von nun ab die Geldbriefträger an Sonntagen auf die bedauernswerthen Empfänger nicht mehr loszulassen. Ich hatte aber doch soviel Kourage, zu bemerken:

„Das ist garnicht schön! Manchem ist das ja egal, aber es gibt doch noch Leute, denen es nicht so gleichgiltig ist, ob sie ihr Geld heute oder einen Tag später bekommen."

Ich hatte zunächst den Studenten im Auge, dessen Monatswechsel am Ersten fällig ist, und der mit seiner Wirthin und sonstigen Gläubigern in gräuliche Verlegenheit geräth, wenn der väterliche Segen sich erst am Zweiten über ihn ergießt. Und dann ist der Sonntag ja auch ein Bummeltag — und da kein Geld haben, krumm liegen müssen, — garnicht auszudenken! Mein Gelbriefträger kennt das Berliner „Quartier Latin" wohl nicht, und so schien sein Interesse für die Nöthe der Musensöhne nicht sehr rege zu sein. Er beruhigte mich auch, indem er erklärte, wenn die Geldbestellung auf einen Ersten falle, finde sie nach wie vor statt. Sehr schön, in der Reichspostverwaltung sitzen offenbar auch akademisch gebildete Leute! „Aber die Welt besteht ja nicht aus lauter Studenten," fuhr der Briefträger nun fort. „Auch mancher andere braucht sein Geld pünktlich, wenn er nicht gerade Millionär ist. So müssen viele Pensionen am Letzten des Monats in den Händen der Empfänger sein. Wenn nun der Letzte auf einen Sonntag fällt, so kommen sie erst einen Tag später in deren Besitz."

Das leuchtete mir ein. „Aber," so erwiderte ich, „Sie haben doch nun den freien Sonntag-Vormittag und können in die Kirche gehen!"

Da offenbarte sich die schwarze Seele des leutseligen Beamten in ihrem ganzen Egoismus. „Ja, wir haben dann am Montag die doppelte Arbeit und kommen um unser bischen Ruhezeit," klagte er.

Na, der Mann dachte also in erster Linie an sich. Aber wir unterhielten uns noch länger und entwickelten tiefsinnige und traurige Gedanken. Wie steht's denn mit Wechselzahlungen? Mancher soll ja schon Wechsel ausgestellt haben. Das Wechselrecht ist sehr rigoros. In ihrer Weisheit hat die hohe Behörde daran ebenso wenig gedacht, wie an den Nonsens, der darin liegt, daß seit dem 1. Juli die Ortsbriefe billiger sind als die Ortsdrucksachen.

Meinen Geldbriefträger verabschiedete ich mit der ernsten Mahnung, seine freien Sonntag-Vormittage fleißig zum Kirchgang zu benützen. Er kann sich ja dort für die Strapazen des Montags im voraus ausruhen. Sollten — ich spreche von Berlin — infolge des Andranges von Geldbriefträgern die Kirchen dann nicht ausreichen, so würden Herr Stöcker und die Seinen sicherlich bald neue bauen.

Schließen möchte ich aber diese Skizze nicht mit einem Scherz. Es geht ja ein Zug durch Preußisch-Deutschland, der uns verfrommen, vermuckern, versonntagsruhigen will. Der Sonntag soll der „Tag des Herrn" sein, an dem nichts gethan werden, der ereignißlos, todt sein soll. Die Behörden stellen sich in den Dienst dieser Bestrebungen. Die Packetbestellung der Post an Sonntagen ist schon fortgefallen. Nun kommt das Geld an die Reihe, und als nächstes Ziel hat man bereits den Fortfall der Drucksachenbestellung in's Auge gefaßt. Dann den Fortfall gar der Briefbestellung — also ein vollkommenes Streiken der Post am Sonntag, im angeblichen Zeitalter des Verkehrs! Vielleicht ist auch der preußische Eisenbahnminister ein frommer Mann, und es hören folgerichtig die Züge am Sonntag auf, wenigstens die Fernzüge. Der Fortfall der zahllosen Sonntags-Extrazüge ist selbstverständlich ausgeschlossen, denn die ergeben eine gewaltige Einnahme, und in Geldfragen hört wohl auch beim Eisenbahnfiskus, wie bei allen anderen Fiskussen, die Gemüthlichkeit, die Frömmigkeit und die Sonntagsheiligung auf. Der Fortfall der Packetbestellung soll, wie versichert wird, dem bekannten „allgemeinen Bedürfniß" entsprochen haben. Natürlich ist das purer Unsinn. Eine Anmaßung ist es aber geradezu, wenn offiziös kundgethan wird, das Publikum wünsche am Sonntag die Geldbestellung nicht, empfinde sie sozusagen als Belästigung. Warum nicht gar als Störung in seiner Beschaulichkeit! Wahr ist nur, daß das Publikum der neuen behördlichen Bevormundung gegenüber bisher leider etwas theilnahmslos sich verhalten hat. Wir aber verbitten uns jene Unterstellungen der hochwohllöblichen Behörden; wir verbitten es uns überhaupt, daß Behörden sich als den Erzieher aufspielen. Hoffentlich läßt das Publikum durch energischen Einspruch keinen Zweifel darüber, daß es von der Post für sein gutes Geld nach wie vor gut bedient sein will. Soll es denn immer weiter rückwärts gehen?

Straßenunruhen in Tokio.

Tokio, 6. September.

Gestern, am Jahrestage der denkwürdigen Unruhen anläßlich des Friedens von Portsmouth, da das empörte Volk durch Anzünden von Polizeihäuschen und Kirchen fremder Missionen seinem Unwillen über den angeblich schmachvollen Friedensschluß Luft machte, war die Hauptstadt wieder der Schauplatz von Ausschreitungen, die aus weniger weltbewegenden Ereignissen entsprangen, nichts destoweniger aber einen großen Umfang annahmen. Die elektrischen Straßenbahnen wollen den Fahrpreis um 1 Sen d. h. um ½ Cent erhöhen und das Ministerium des Innern hat seine Zustimmung dazu nicht versagt. Schon zweimal gab die geplante Fahrpreiserhöhung, womit eine Verschmelzung der drei bestehenden Straßenbahn-Gesellschaften Hand in Hand geht, Anlaß zu großen Versammlungen; der gestrigen war es vorbehalten, Gewaltthaten in Szene zu setzen. Die Kundgebungen fingen mit einer Massenversammlung im Hongotheater an und gipfelten im Angriff auf die Motorwagen, die überall in der Stadt aufgehalten, mit Steinen beworfen und zum Theil zerstört wurden. Die Kundgebung war von der sozialistischen Partei vorbereitet und geleitet. Der frühere Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Yoshimo eröffnete die massenhaft besuchte Einspruchsversammlung und erklärte, die Fahrpreiserhöhung bedeute eine Preisgebung wohlbegründeter Interessen der Bevölkerung an eine Privatgesellschaft; es wurde eine Tagesordnung beschlossen, in der die Festhaltung des Fahrpreises von 3 Sen energisch gefordert wird. Trotz der entschiedenen Sprache ging die Versammlung friedlich und ohne Ruhestörung auseinander. Eine andere Massenversammlung fand am Nachmittage im Hibiya Parke statt, von wo aus schon im Vorjahre die Fackel des Aufstandes und der Empörung zuerst geschleudert wurde. Hier führte ein bekannter Demagoge, Matsumoto, das Wort, der im vorigen Jahre beim Abschluß des Portsmouther Friedens am Auswärtigen Amte die Trauerflagge entfaltete, in einem Augenblicke, wo die ganze gesittete Welt ob des endlichen Friedens erleichtert aufathmete. Matsumoto forderte die Menge auf, die Straßenbahnwagen anzuzünden, und als die Mehrheit denn doch zauderte, begnügte sich der Volksfreund mit einem Umzuge. Eine zahllose Menschenmenge zog zur Ginza Straße, der Hauptverkehrsader der innern Stadt, brachte hier den Wagenverkehr zum Stocken, mißhandelte die Führer und zerstörte mehrere Wagen. Aehnliche Auftritte fanden auch in anderen Stadttheilen statt, wo gleichfalls die Wagenschuppen und Amtsgebäude der Straßenbahngesellschaften angegriffen wurden. 52 Wagen wurden zerstört, 47 Straßenbahnbedienstete und 11 Wachleute mehr oder weniger stark verwundet.

Wenn man die Volksthümlichkeit der Straßenbahn in Tokio kennt, so kann das Vorgehen der Bevölkerung nicht so sehr wundernehmen. Die elektrische Straßenbahn, die im Ganzen kaum auf 3 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann, ist thatsächlich das Beförderungsmittel der ärmeren Klassen geworden, die bestrebt sind, moderne Erwerbsjagd an Stelle orientalischer Zeitverschwendung eintreten zu lassen. Der besser gestellte Mittelstand oder gar die Vornehmen, die trotz europäischer Kleidung noch in manchem Samurai-Vorurtheil stecken, benutzen nur den Menschenkraftwagen Jmrischka. Der Verkehr auf den Straßenbahnwagen ist bei der ungeheuren Flächenausdehnung der Hauptstadt und dem billigen Fahrpreise, der nicht abgestuft ist, außerordentlich rege; die Wagen folgen einander im kaum 30 Sekunden Zeitraum. Die Erhöhung der Fahrpreise bedeutet daher eine Steuerlast, die nur die ärmste Klasse empfindlich trifft; mag sie an sich gering sein: bei Taglöhnen von 30 oder 40 Sen fallen 2 Sen tägliche Mehrauslage schon ins Gewicht; es ist schon ein Betrag, um den der arme Japaner sich die Zuthaten zum Reis kaufen kann. — Es mag überraschen, daß dieses Volk, das ohne Murren die großen Kriegslasten trägt, ja bereit war, gegen die Aussicht eines glorreichen Friedensschlusses noch neue größere Lasten sich aufzubürden, gegen eine geringfügige Erhöhung sich so ungebärdig benimmt. Und doch kann man diesen Aeußerungen einen gewissen moralischen Werth nicht ganz absprechen: dort handelte es sich um Staatsnothwendigkeiten, um die Ehre und Machtstellung der Nation; hier ist es lediglich eine Bereicherung einer Privatgesellschaft, aus deren gesteigertem Einkommen allerdings die Steuerbehörde zu schöpfen nicht abgeneigt sein dürfte. Die Gesellschaften stellen die Aufbesserung der Lohnverhältnisse ihrer Angestellten als Ursache der Preiserhöhung hin. Die Fahrpreiserhöhung ist für den 11. September beschlossene Thatsache, mit ihr Hand in Hand geht die Vereinigung der drei Gesellschaften.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Die menschliche Sparbüchse.

Aus Paris wird unter dem 29. Oktober berichtet: Es gibt für jeden Menschen mal eine Zeit des Glücks, und dann soll er sie ordentlich benutzen. Aber das Gegentheil ist auch nicht selten. Und was soll einer machen in der Zeit, wo das Pech sich an seine Fersen heftet? Wenn der regelrechte Beruf nichts mehr einbringt, dann greift man zu einem Nebengewerbe. Und wenn man als Schuster nichts mehr verdient, dann wird man Hauptmann von Köpenick. Selbst in dem Leben einer spitzenübersäten, in Seide rauschenden, mit thurmhohem Federhut geschmückten Monmartrekokotte ersten Ranges ist nicht immer alles so glänzend, wie der Unbefangene nach dem schillernden Aeußern urtheilt. Sogar in diesem honetten Gewerbe gibt es schwere Zeiten, wo das lächelndste und einladendste Mündchen kaum mit einer trockenen Brotkrume Bekanntschaft macht. Und da greift man zu Nebeneinnahmen, wo sie sich finden. Mein Gott, es ist ja nicht nöthig, daß alle Menschen wie aus einem Guß gemacht sind. Und man kann schon Kokotte auf dem leichtsinnigsten Hügel der Welt sein und braucht doch den beruflichen Hochmuth nicht so weit zu treiben, um eine mühelose Nebeneinnahme aus einem anderen Gewerbe mit Verachtung von sich zu weisen. Denn schließlich Kokotte auf dem Montmartre zu spielen, ist vielleicht ganz schön, aber als lebendige Sparbüchse Goldmünzen zu sammeln, ist auch nicht so ohne. Und es scheint, daß es dort oben auf dem Märtyrerberge ein kleines elegantes Dämchen gibt, das diese Kunst in höchster Vollendung besaß, bis sie das Geschick in Gestalt eines jungen Advokaten aus der Provinz erreichte. Saß da also vorgestern Nacht, zu einer Stunde, wo man alles andere, nur keine Akten, studirt, der junge Maître D. in einem Nachtcafé des Boulevard Clichy oder der Place Blanche, wo der Moulin rouge seine immer noch rothen Flügel dreht und soupirte, soupirte lange und gründlich. Ob allein, das meldet die Fama nicht. Ich nehme es aber an. Zu seiner Ehre. Natürlich und vor Allem. Denn mit dieser Gesellschaft ist keine Ehre zu holen. Und mit den Damen, mit denen man hier soupirt, kann man auf keinen Elyséeball gehen. Ausschlaggebend aber ist ein zweites Argument für die völlige Verlassenheit des armen, jungen, unbeholfenen und halsstarrigen Jüngers des Rechts: Er wollte seine Rechnung mit einem Louisdor bezahlen. Mit einem einzigen Louisdor! Da kann er wirklich nur allein soupirt haben. Und dann kommt zum dritten dazu: er war so unbarmherzig. Wer hier oben mit einem Dämchen soupirt, der ist nicht unbarmherzig, sondern läßt gerne fünf und noch andere Zahlen gerade sein. Und ein verschwundener Louisdor ist unter diesen Umständen nur ein verschwundener Louisdor und zählt nicht mehr.

Also, Maître D. war im Begriff, für sein einsames Souper mit einem Louisdor zu bezahlen, den er dem herbeigeeilten Kellner hinhielt, als plötzlich ein junges elegantes Dämchen, katzenfreundlich schmeichelnd herüberlangte und um den Louisdor bat. Sie wolle mal auf ihn ... beißen. Das brächte ihr Glück. Und sie hätte das so nöthig. Das Pech verfolge sie. Das sei sogar die einzige Gesellschaft, die sie fände. Was war da zu machen? Der junge Maitre, wohl ganz überrascht, nickte. Und herzhaft riß das Dämchen das Mäulchen auf und wollte auf den Louisdor beißen. Aber der glitt, o weh, hinter das schöne Gehege der perlenweißen Zähne, fand auf der glatten Zunge keinen Halt mehr und stürzte dahinter ab ... stürzte ab und machte erst im Magen Halt. Da hätte man nun das erschreckte Dämchen sehen sollen! Ums Himmelswillen! Was soll geschehen? Das wird ihr doch keinen Schaden thun? Es traten ihr dicke Thränen in die weit aufgerissenen Augen. Er wird sie doch nicht vergiften, der Louisdor? Aber er ist ja aus Gold! Oder ihr gar die Eingeweide zerreißen? Aber er ist ja rund. Das beruhigt sie bald. Aber nun wirds um sie herum lebendig und lärmend. Der Advokat ist wüthend und schimpft. Die Gäste bilden zwei Parteien, für und gegen die Münzenschluckerin oder den knauserigen Maître. Da bäumt sich aber doch in dem jungen Maître das Rechtsbewußtsein auf. Er hatte einen Louisdor, um sein Souper zu bezahlen. Man hat ihm den Louisdor eskamotirt, vor den Augen des Kellners und der anderen Gäste. Mit diesem Louisdor oder keinem wird er seine Rechnung begleichen. Davon läßt er sich nicht abbringen. Vielleicht besaß er auch nur diesen einen Louisdor, mit dem er auf dem Montmartre lumpen wollte, wie vorsichtige Spieler in Monaco sich mit einem einzigen Hundertfrankenschein in die Spielhöhle begeben, um kein Vermögen zu verlieren. Genug, er verlangte, daß das Dämchen, das so unvorsichtig mit seinem Golde umsprang, mit ihm auf die nächste Polizeiwache ginge, wo man der Unglücklichen ein ... Brechmittel applizirte. Und da ward das Wunder offenbar. Der Louisdor des Advokaten hatte auf dem seltsamen Boden, auf den er gefallen, schnell Wurzel gefaßt. Es waren im Handumdrehen ... drei aus ihm geworden. Vor diesem Ergebniß standen nicht nur die Polizisten perplex. Das Dämchen kam auch aus der Fassung. Das Wunder fand aber bald seine Aufklärung. Man hatte eine gewerbsmäßige Münzenschluckerin vor sich, die auf dem ganzen Montmartre unter dem Namen der „Femme = Tirelire", der weiblichen Sparbüchse, bekannt war. So füllte sie die Zwischenpausen ihres Gewerbes angenehm und nützlich aus. Wer übrigens die Besitzer der zwei andern Louisdor waren, konnte man nicht feststellen: Wahrscheinlich zwei kosmopolitische Sumpfhühner aus der „Todten Ratte" oder der „Abtei von Thélème" oder der „Rothen Mühle", die sich den Teufel um einen Louisdor mehr oder weniger kümmerten. Maître D. aber nahm den seinen wieder an sich. Selbstverständlich. Gehörte er ihm doch. Und dann: Non olet!

Friert nicht den ganzen Winter

nur weil Euer Blut sich in schlechtem Zustand befindet. Nehmt eine Dosis des Bitters vor jeder Mahlzeit. Es wird dem Magen bei seiner Arbeit helfen, reichlich reiches warmes Blut machen und Frösteln und Erkältungen verhindern.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

heilt auch Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, weibliche Leiden, Biliosität, Blähungen und Malaria. Verkauft [illegible].

Roosevelt und die Orthographie-Reform in Frankreich.

In einem unlängst erschienenen Aufsatz der Pariser „Revue Bleue" über die „Reforme Roosevelt" hebt der bekannte Philologe der Pariser Universität Prof. Louis Havet als einen für die Franzosen besonders beachtenswerthen Punkt der Beweggründe Roosevelts den Ausspruch hervor, daß die in seinem Sinne in der Schreibweise vereinfachte englische Sprache Aussicht und Berechtigung habe, bald das im Vergleich dazu schwer zu handhabende Französisch als diplomatische Verkehrssprache zu verdrängen. Damit, meint Havet, würde der den Franzosen begreiflicherweise theuerste Ruhmestitel der heutigen französischen Sprache genommen und diese zu einer bei ihrer ohnedies gesunkenen Weltbedeutung für das französische Empfinden doppelt schmerzlichen Degradation verurtheilt. Havet ist überzeugt, daß die Einführung der lautmäßigen Schreibung dem ohnedies als Weltsprache so begünstigten Englischen einen weitern Vorsprung vor der französischen Sprache verleihen müßte, den diese nur dadurch ausgleichen könnte, daß sie selb den Zwiespalt zwischen Schrift und Aussprache durch Vollziehung einer Orthographie-Reform möglichst bald und gründlich beseitigte. Von allen Völkern, deren Sprache mit der französischen in ernstlichen Wettbewerb trete, hätten nur die Angelsachsen bisher eine noch sinnlosere Schreibung gehabt als die Franzosen; sobald daher die Roosevelt'sche Orthographie erst in Amerika, dann in England sich Bahn gebrochen habe, stände das Französisch hinsichtlich der vernunftgemäßen Schreibung an letzter Stelle unter allen wichtigen Kultursprachen, was nothwendig auch in Bezug auf seine Eignung als internationale Verkehrs- und besonders Diplomatensprache die erwähnten ungünstigen Rückwirkungen ausüben müsse. Ob bei diesem mit einer nachdrücklichen Mahnung an das französische Unterrichtsministerium schließenden Versuch, die Frage der französischen Orthographie-Reform zu einer Lebensfrage des französischen Nationalinteresses zu stempeln, nicht ein wenig kluge List eines philologischen Reformfreundes betheiligt ist, der wohl weiß, daß keine Erwägung so gut wie die hier angestellte die Mehrheit des französischen Volkes zu Freunden der Orthographie-Reform machen kann?

— Unter Dienstboten.—Diener: Sie behandeln Ihren Bräutigam aber wenig liebenswürdig.—Zofe: Ach, bei der guten Kost hier im Hause wird er mir nicht so leicht untreu.

— Im Restaurant.—Gast: „Kellner, der Fisch ist aber gar nicht frisch." — „Aber ich bitte Sie, mein Herr, er kommt doch eben aus dem Eis."—Gast (ärgerlich): „Dann ist das Eis eben nicht frisch!"

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO

THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP 2

Dienstag den ganzen Tag Doppelte Siegel Stamps

Der große November-Verkauf von Damen- und Mädchen-Coats und Suits

Dieser Kersey Coat $10

19.75 — Diese eleganten Sammet-Coats für 19.75 sind 50 Zoll lang und durchweg mit Atlas gefüttert. Sind prachtvoll mit Braid besetzt. Coats mit vollen swinging Rücken, die gegenwärtig so beliebt sind. Sind nirgends in der Stadt unter $30.00 erhältlich. Für diesen großen November-Herabsetzungs-Verkauf zu 19.75.

17.50 — Diese prachtvollen Coats für 17.50 sind die beliebten eng anschließenden Modelle. Kommen in braun, blau und schwarz. Coats die durchweg im ganzen Lande für 25.00 verkauft werden. Dies sind prachtvoll geschneiderte Kleidungsstücke und die Facons sind die hübschesten der Saison. Wunderbare Werthe für morgen, zu $15.

$10 für die Auswahl von 25 Facons in Kersey Coats, — in schwarz, braun und blau, 345 Coats.

7.50 für $12 mannish Coats, von reinwoll. Vicunas.

10.50 für $18.50 Coats, in allen Broadcloth-Farben, 95 Coats.

$25 für $40 weiße Broadcloth-Abend-Coats.

$30 für $50 champagnerfarbige, importirte Broadcloth-Coats.

$25 für $35.00 Redingote Coats v. Chiffon Broadcloth, 54 Zoll lang.

17.50 f. $30 Coats in langen losen Box- und angepaßten Facons, alle Farben, feine Kerseys u. Broadcloths.

$10 für 16.50 Coats in 50zöll. enganschließenden Modellen.

$5 für beliebte schwarze und weiße große Plaid Mixture Coats, $10.00-Werthe.

$25 — Diese ausgezeichneten Pelz gefütterten Coats sind 52 Zoll lang, elegant mit echtem Squirrel Pelz gefüttert, haben den beliebten Shawl Kragen von Beaver, Squirrel oder gemischtem Mink. Elegante $30 Coats, für $25.

Prachtvolle $15 Suits für Damen und Mädchen zu 7.50

7.50 für Eure Auswahl von einer ausgezeichneten Partie von Suits, in fancy Mischungen. Genau 40 in der Partie, und es sind ausgezeichnete Suits zu diesem Preis. Suits, die wir regulär für $15 verkaufen, in diesem großen November Lager-Herabsetzungsverkauf zu genau der Hälfte.

12.75 für Suits, welche wir regulär für $20 verkaufen. 65 von diesen eleganten Suits, von feinem Broadcloth, in schwarz und farbig. Sind sämmtlich prachtvoll geschneidert und in den elegantesten Facons der Saison. Suits wie Ihr sie nirgends zu dem Preis finden werdet.

Bei diesem „Red Tag" Lager Herabsetzungs-Verkauf von Möbeln spart Ihr von 25 bis 40 Prozent

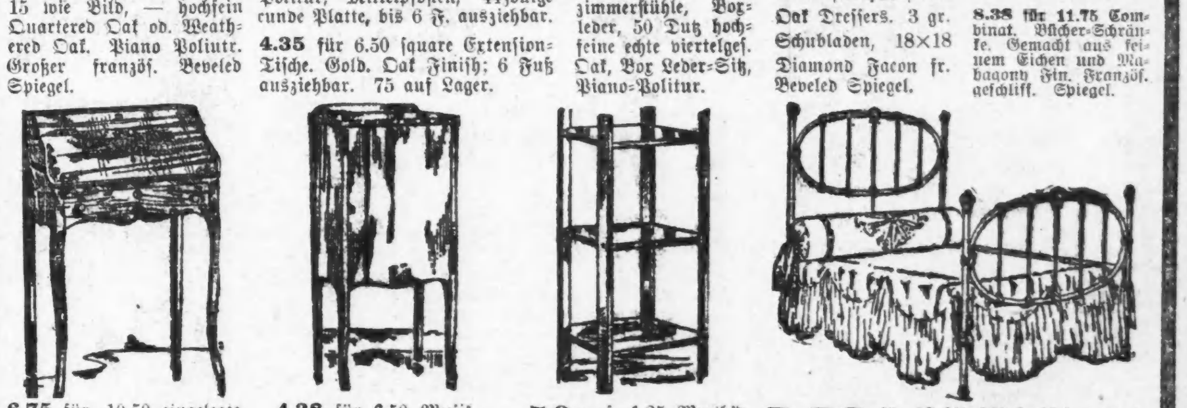
24.75 für 36.75 Buffets. 15 wie Bild, hochfein Quartered Oak oder Weathered Oak. Piano Politur. Großer französ. Beveled Spiegel.

14.75 für 22.50 Extension-Tisch. — 25 hochfeine, Quartered Oak, handgeschnitzt, Klauenfüße, Piano-Politur, Mittelpfosten, 44zöllige runde Platte, bis 6 F. ausziehbar. 4.35 für 6.50 square Extension-Tische. Gold. Oak Finish; 6 Fuß ausziehbar. 75 auf Lager.

2.50 für 3.50 Eßzimmerstühle, Boxleder, 50 Dutz. hochfeine solide Eichenstühle. Gold. Oak, Box Leder-Sitz, Piano-Politur.

5.98 für 10 solide Oak Dressers. 3 gr. Schubladen, 18x18 Diamond Facon französ. Beveled Spiegel.

8.38 für 11.75 Kombinat. Bücher-Schränke. Gemacht aus feinem Eichen und Mahagoni Fin. Französ. Beveled Spiegel.



6.75 für 10.50 eingelegte Schreibpulte, 12 wie Bild, hochfein, Mahagoni-Finish. Große Schublade.

4.38 für 6.50 Musik-Cabinets. 21 wie Bild. Royal Quarteredd Oak-Finish. Piano Politur.

59c f. 1.25 Weath'd Oak Finish Zeitschriften- oder Bücher-Racks, 3 Shelves.

5.50 für $8 bis $10 hochfeine emaillirte Betten. Wir haben 75 wie Illustration und andere Styles. Alle Finishes.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.